

# DIE ÄSTHETIK DER RUINE

Entwurf eines Kulturzentrums.  
Eine neue Perspektive für ein altes Gebäude.

Amina Abazović





Amina Abazović, BSc

## **DIE ÄSTHETIK DER RUINE**

**Entwurf eines Kulturzentrums.  
Eine neue Perspektive für ein altes Gebäude.**

### **MASTERARBEIT**

zur Erlangung des akademischen Grades

Diplom-Ingenieurin

Masterstudium Architektur

eingereicht an der

**Technischen Universität Graz**

Betreuer

Ao.Univ.-Prof.i.R. Dipl.-Ing. Dr.techn. Architekt Holger Neuwirth

Institut für

Architekturtheorie, Kunst- und Kulturwissenschaften



## **EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG**

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe. Das in TUGRAZonline hochgeladene Textdokument ist mit der vorliegenden Masterarbeit identisch.

---

Datum

---

Unterschrift

FÜR PAPA!

## GLEICHHEITSGRUNDSATZ

Aus Gründen des Gleichheitsgrundsatzes wird auf den Verzicht auf geschlechterneutrale Formulierung in dieser Arbeit bewusst verzichtet.

## DANKSAGUNG

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen bedanken, die mich während der Anfertigung dieser Masterarbeit unterstützt und motiviert haben.

Danke an meinen Betreuer Holger Neuwirth, für die hilfreichen Anregungen und die konstruktive Kritik bei der Erstellung dieser Arbeit.

Ein besonderer Dank gilt an das Team von röthl Architektur, für alles das ich bei euch gelernt habe und für die rücksichtsvolle Zeiteinteilung.

Ebenfalls möchte ich mich bei meinen Weggefährten im Studium Stefani, Zulija, Belkisa und Daniela bedanken, die mir mit viel Geduld, Interesse und Hilfsbereitschaft zur Seite standen. Bedanken möchte ich mich für die zahlreichen interessanten Debatten und Ideen, die maßgeblich dazu beigetragen haben, dass diese Masterarbeit in dieser Form vorliegt.

Außerdem möchte ich Mirjam für das Korrekturlesen meiner Masterarbeit danken.

Danke an meinen Freunden Dženi, Rifka, Nina, Medina und Amar, dass wir uns trotz der Entfernung immer wieder sehen.

Abschließend möchte ich mich bei meiner Familie bedanken, die mein Studium durch ihre Unterstützung ermöglicht haben. Danke Mama, Admir, Alma und Selma! Besonderen Dank an die Geduld meiner Neffen, die aus Zeitmangel am meisten ausfielen. Danke Lana und Amar!





## VORWORT

Die vorliegende Masterarbeit wurde im Rahmen meines Masterstudiums an der Technischen Universität erstellt. Das Interesse an dem bestehenden Thema ist viel früher entstanden.

Bereits als Studentin an der Fakultät für Architektur in Sarajevo erregten die umliegenden Gebäude meine Aufmerksamkeit. Eine Stadtruine, ehemalige Industrieanlage im Herzen der Stadt stach heraus. Bei weiteren Nachforschungen über die Ruine selbst wurde mir klar, dass es sich um ein Objekt von besonderer Bedeutung handelt.

Bestandsgebäude mit ihrer Transformation im Laufe der Geschichte interessieren mich besonders. Der Informationsreichtum, den historische Objekte mit sich führen, das Erscheinungsbild der Gegenwart und das Potenzial, das sie in der Zukunft darstellen, sind ein besonderes Augenmerk für die weitere Entwicklung.

Als Nachkriegsstadt hat Sarajevo ungelöste, gesellschaftspolitische und kulturelle Probleme, die sich deutlich in ihrer Architektur widerspiegeln. Kulturgüter gehören ebenfalls zur traumatischen Vergangenheit. Ihr Zustand in der Gegenwart ist ein Spiegel des Zustands der Gesellschaft. Die Rolle der Architektur bei der Definition des kollektiven Gedächtnisses und der Identität eines Ortes ist von großer Bedeutung.

Weiterbauen als Konzept für solche Objekte ist symbolisch ein Weg, mit so einem Gebäude umzugehen. Dieser Weg ermöglicht eine Reflektion von allem, was das Gebäude früher war, aber auch ein Zeichen der Hoffnung auf alles, was kommt.



## EINLEITUNG

Das Problem, das kulturelle Erbe eines Ortes zu erkennen, aber auch zu bewahren, ist in vielen Ländern alltäglich. Besonders betroffen sind die Nachkriegsorte, die auch auf der Suche nach Identität sind. In solchen Orten bleibt das durch den Krieg zerstörte kulturelle Erbe auch Jahrzehnte nach der Zerstörung ungeschützt.

Sarajevo, eine der Nachkriegsstädte, ist ein Beispiel für ein multiethnisches Umfeld, das Anfang der neunziger Jahre vom Krieg betroffen war. Die instabile sozioökonomische Situation hat in anderen Bereichen zu Störungen geführt. Auf der Suche nach Identität steht Sarajevo vor dem Problem einer Erinnerungskultur, die sich in der Architektur durch die Bewahrung des kulturellen Erbes widerspiegelt.

Nicht für alle Gebäude des kulturellen Erbes besteht das gleiche öffentliche Interesse diese zu schützen, daher sind die ehemaligen Industriegebäude besonders sich selbst überlassen. Der Industrialisierungsprozess ist als Wendepunkt auf globaler Ebene und als Revolution in der Geschichte gekennzeichnet. Nicht alle Umgebungen waren gleichermaßen von der Industrialisierung betroffen. In Bosnien und Herzegowina wurde die Industrialisierung vom damaligen Besatzer - der österreichisch-ungarischen Monarchie - als fertiges Produkt umgesetzt.

Eines der Gebäude von besonderer Bedeutung, das von vergangenen Zeiten zeugt, ist das Kraftwerksgebäude im Herzen der Stadt Sarajevo. Seit 2009 ist es ein Objekt von nationaler Bedeutung. Dieses Gebäude ist auch mit den Ereignissen und Persönlichkeiten im Zusammenhang mit dem Ersten Weltkrieg verbunden und daher hat das Gebäude internationalen Charakter. Der heutige Zustand des Gebäudes spiegelt die Situation im Land wider. Das Hauptziel ist es, die Öffentlichkeit über die Bedeutung dieses Gebäudes zu informieren, das derzeit nichts weiter als eine Stadtruine ist.

Zuerst wird der Begriff der Ruinen erklärt, und dann ihre Weiterentwicklung im Laufe der Geschichte. Aufgrund ihres Alters tragen die Ruinen reiche Schichten der Vergangenheit und werden daher als Objekte von prestigeträchtiger Bedeutung charakterisiert. Als Teilmenge des traumatischen Ereignisses wurde der Schwerpunkt auf seine Auswirkungen auf das tägliche

Leben der Bewohner, aber auch auf das globale Image des Ortes gelegt. Als Fortsetzung der Geschichte folgt eine historische Analyse des Gebäudes selbst wie es war und der Ereignisse und Persönlichkeiten, die mit dem Gebäude selbst zusammenhängen und dessen Bedeutung für die breite Öffentlichkeit vervollständigen.

Als letzte Phase wurde auf der Grundlage der Analyse ein Vorschlag für eine Transformation gemacht und das Potenzial vorgestellt, das die Ruine selbst irgendwann in der Zukunft darstellen könnte. Angereichert mit einer weiteren Informationsebene aus der Gegenwart wäre das Gebäude ein weiterer Wissensvermittler an zukünftige Generationen. Der Entwurf selbst wurde als eine Kombination aus Vergangenheit und Zukunft gesehen, als Erinnerung an das, was einst großartig war und etwas Neues, das eine weitere Entwicklung verspricht.

Als ehemaliges Innovationszentrum würde die Kraftwerksanlage die Funktion eines technischen Museums und eines wissenschaftlichen Forschungszentrums als potenziellen Ort für zukünftige Entwicklungen nachahmen. Darüber hinaus ist das Gebäude als Treffpunkt für die Öffentlichkeit konzipiert. Attraktive Einrichtungen wie ein Café und eine Bibliothek sowie ein öffentlicher Platz werden auch angeboten.

Ziel der Arbeit ist es, das Bestehende und das Neue zu verbinden und einen attraktiven Ort für die Öffentlichkeit zu schaffen.



## INHALTSVERZEICHNIS

### EINLEITUNG

1 RUINE	17
1.1 Verlust und Neubeginn. Nachkriegsruinen als Denkmäler.	21
1.2 Kann ein Gebäude tot sein?	
Tod und Unsterblichkeit der Architektur	25
1.3 Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in Ruinen	27
2 DAS ORT	29
2.1. Geographische Lage	29
2.2. Stadtgenese	30
2.2.1 Sarajevo zur Zeit der Osmane	36
2.2.2 Mythos des glücklichen Zeitalters. Die Utopie zwischen 1878 - 1918	38
2.2.3 Das Attentat von Sarajevo	43
2.2.4 Die Stagnationszeit	45
2.2.5 Die Nachkriegszeit. Eine Utopie und der Anfang vom Ende.	45
2.2.6 Die Erholungszeit. Heutige Stadt.	47
3 INDUSTRIELLES ERBE IN BOSNIEN UND HERZEGOWINA - WAHRNEHMUNG	53
3.1 Bewahrung des industriellen Erbes	55

4 DAS GEBÄUDE	53
4.1 Marijin Dvor (Marien Hof)	53
4.1.1 Der Bauplatz	55
4.2 Karel Pařík	57
4.3 Ein Volksheld	61
4.5 Elektrozentrale	64
4.6 Verwaltungsgebäude	80
5 ENTWURF	105
Bauliche Eingriffe in den Bestand	
5.1 Konzept der Umsetzung/Implementierung „Ein Haus im Haus“	111
5.2 Konstruktion	112
5.3 Über die Nutzung	113
5.4 Raum	114
5.5 Raumprogramm	





# 1. RUINE

Entsprechend der Bildung von Ruinen unterscheiden wir diejenigen, die durch natürliche Mittel entstanden sind – wie etwa Naturkatastrophen, z.B. vulkanische Aktivität - Pompeji. Auch langfristig verlassene Gebäude werden von der Naturgewalt übernommen und überwinden den menschlichen Faktor. Das ehemalige Gebäude wird eins mit der Natur. Unvollendete Objekte werden meist zu Ruinen. In diesem Fall spielt die Zeit eine wichtige Rolle. Leider wurden die Gebäude während des Krieges in kurzer Zeit gewaltsam zu Ruinen. Die auf diese Weise geschaffenen Ruinen dienen normalerweise als Denkmal.

Die Geschichte der Ruinen reicht bis in die Vergangenheit zurück, aber ihre Bedeutung hat sich im Laufe der Jahrhunderte geändert. Im Altertum und im Mittelalter wurden sie hauptsächlich als Steinbrüche genutzt, als Baumaterial für den Wiederaufbau.<sup>1</sup>

Im 16. Jahrhundert begann die Renaissance, sie als Kunstwerke und Kulturgut zu behandeln. Mit der Aufklärung und Romantik gewannen die Ruinen als Denkmäler der Vergangenheit historische Bedeutung.<sup>2</sup> Die industrielle Revolution brachte Veränderungen und damit Unsicherheit gegenüber dem Unbekannten. Zu dieser Zeit spiegelte sich die idealisierte „sichere“ Vergangenheit in den Ruinen wider. Diese Ruinen hatten keinen bestimmten Wert.

Im 18. Jhd., in der Zeit des Neoklassizismus in England waren sie ein unvermeidlicher Bestandteil englischer Gärten. Die Ästhetik des Verfalls, die die Überlegenheit der Natur gegenüber dem Menschen zeigte, und die Schaffung eines romantischen, idyllischen Bildes, waren künstliche Ruinen, mit denen die Landschaften geschmückt wurden. Diese Ruinen hatten keinen funktionalen Wert.<sup>3</sup>

Der US-amerikanische Historiker Peter Andreas Fritzsche glaubt, dass nationale Erinnerungen durch die Ruinen lokalisiert werden. Ihm zufolge sind sie auch Verbindungen zwischen den Generationen. Als Beispiel in seinen Theorien führte er das Beispiel amerikanischer Paläste aus dem 19. Jahrhundert an.

<sup>1</sup>Vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Ruine>, Stand 15.02.2020.

<sup>2</sup> Vgl. Böhme, Hartmut: Die Ästhetik der Ruinen, 3.

<sup>3</sup> Ebda., 4.



Abb. 1: Pompeji, Ruine, die durch die Naturkatastrofen entstanden ist



Abb. 2: Künstliche Ruinen von 1795 im Englischen Garten in Meiningen

Eine der Theorien ist die nationale Identifikation durch Ruinen. Die Ruinen waren mit bestimmten Fragmenten eines bestimmten Ortes und einer bestimmten Zeit verbunden und wurden somit als kollektive Identität eines Ortes dargestellt. Sie werden auch oft mit bestimmten historischen Figuren und historischen Ereignissen in Verbindung gebracht.<sup>4</sup>

Dass die Ruinen im Laufe der Geschichte auf unterschiedliche Weise beobachtet wurden, bestätigt der deutsche Philosoph und Soziologe Georg Simmel. Er betrachtet die Ruine als eine Einheit, die unter dem Einfluss der Naturkräfte entsteht. Ruine ist ein neues ästhetisches Objekt, eine Kombination aus Architektur, die durch das Material, aus dem es „gebaut“ wird, und die Umwelt definiert wird. Die Naturkräfte, die dem Objekt gegenüberstehen, absorbieren es und verwandeln es im Laufe der Zeit in eine Ruine. Die Rolle der Architektur, des menschlichen Faktors, besteht darin, die Grenzen des Materials zu schaffen. Das Material wurde als Kunstmittel verwendet. Andererseits verwandelt die Natur das Kunstwerk, in diesem Fall die Architektur, wieder in Material, diesmal jedoch, um sich auszudrücken.

Bei Georg Simmel ist Ruine nicht nur eine bis zur Unkenntlichkeit zerfallene menschliche Schöpfung, sondern enthält auch Spuren der Vergangenheit, der menschlichen Existenz. Die Ruine existiert um ihrer selbst willen, drückt die Ästhetik des Steins aus, zeigt die Schönheit der Vergänglichkeit und die Kraft der Natur. Sie ist nicht nostalgisch der Vergangenheit gegenüber. Sie repräsentiert die Kraft der Vergangenheit, die Größe, die Ewigkeit der Natur, die über den menschlichen Faktor hinweg existiert. Sie zeigt den Verlust der menschlichen Kontrolle. Die Ruinen sind gleichzeitig eine Metapher für einen Neuanfang, aber auch für den Abgrund.<sup>5</sup>

<sup>4</sup> Vgl. <https://networks.h-net.org/node/35008/reviews/44107/brown-fritzsche-stranded-present-modern-time-and-melancholy-history>.

<sup>5</sup> Vgl. Simmel, Georg, Philosophische Kultur, 141-150.



Abb. 3: Köln, Rheinpanorama nach der Zerstörung während des Zweiten Weltkriegs, ca. 1935.

## 1.1 Verlust und Neubeginn. Nachkriegsruinen als Denkmäler.

Nachkriegsumgebungen sind normalerweise reich an zerstörten, verlassenem Gebäuden, die oft zur Gruppe des geschützten Kulturerbes gehören. Folglich stehen solche Umgebungen vor dem Problem, Erinnerungen in die Nachkriegskultur zu übertragen. Aufgrund der gestörten politischen und sozialen Beziehungen ist es fast unmöglich, durch das Auswendiglernen von Orten in solchen Umgebungen ein kollektives Gedächtnis zu bilden. Die häufigste Form der Erholung von einer traumatischen Vergangenheit ist die Schaffung einer neuen Erinnerungskultur. Dieser Prozess stellt auch die bestehende Identität des Ortes in Frage.<sup>6</sup>

Mehr Transparenz in multiethnischen Nachkriegsumgebungen wie Sarajevo führt zu Katalyse und Gedächtnismanagement. Erinnerungen an die Vergangenheit, Symbole für Gefahr und Spaltung sind in der Regel übrig gebliebene Stadtruinen. Das mangelnde öffentliche Interesse am Übergangsprozess des Gedächtnisses ist eine Initiative, um die Symbole der Vergangenheit zu löschen, d.h. zu entfernen. Diese Symbole sind normalerweise Objekte von hoher Bedeutung für die soziale Identität. Massive Steinruinen im Herzen der Städte können Zeugen früherer Kriege sein.<sup>7</sup>

Mit seiner Trostlosigkeit vermittelt dieses Stadtzentrum ein Gefühl unsicherer Stadtteile, obwohl sie sich im Zentrum der Stadt befinden. Dennoch sollte jede Stadt einen Ort haben, der eine Flucht vor der Idylle ist, eine Erinnerung vielleicht an die Vergangenheit, an die arme Nachbarschaft. Die Erhaltung dieser Zentren hat zur Schaffung neuer Wahrzeichen in Städten und älteren Generationen geführt, die möglicherweise unbewusst in die Erinnerung an die Stadt eingeschrieben sind. Das ultimative Ziel ist es, die traumatischen Spuren der Vergangenheit zu entfernen. Veränderungen im Gedächtnis wirken sich auf die Frage der Identität aus, die in Nachkriegsumgebungen sicherlich fraglich ist.

<sup>6</sup> Vgl. ArchNet, iJAR: Zejnilovic E., Husukic E., CULTURE AND ARCHITECTURE IN DISTRESS – SARAJEVO EXPERIMENT, 26-28.

<sup>7</sup> Vgl. Husukic E., The environmental aesthetics of Sarajevo: A city shaped by memory, 4-11.



Abb. 4: Im Krieg zerstörten spätgotischen Kirche St. Kolumba, Köln

Sicherlich beeinflussen solche Bilder von Stadtzentren das kollektive Bild der Stadt, sie lehnen das Bild ab, das von Touristen ausgeht. Die Sanierung dieser Kerne kann erforderlich sein, um eine positive Atmosphäre in die Stadt zu bringen. Nachkriegs-Sarajevo sah sich auch städtischen Veränderungen gegenüber und schuf einen neuen architektonischen Ausdruck. Bestehende Strukturen und vorhandene Architektursprache werden in der Regel vernachlässigt.<sup>8</sup> Der Neuankömmling wird nicht oft mit dem Ort in Verbindung gebracht und versucht, das Image der Stadt unter dem Dach der Globalisierung zu homogenisieren.

Die mangelnde Bereitschaft der Umgebung, sich der Vergangenheit zu stellen, spiegelt sich auch in der Architektur wider, die oft nicht in der Lage ist, die Merkmale der traditionellen Architektur des Ortes selbst zu erhalten und zu pflegen, wenn sie diese besitzt. Das Endergebnis sind normalerweise geliehene Werte. Die Funktionsstörung dieses Systems spiegelt sich in der Wohnarchitektur wider. Ein Beispiel hierfür sind große Elite-Wolkenkratzer in Sarajevo, die jahrelang leer stehen. Sie sind in der Tat eine wahre Geschichte der Bemühungen der Gesellschaft, die Werte anderer Menschen zu akzeptieren, mit dem Ziel, eine erzwungene kollektive Wahrheit / Erinnerung zu schaffen. Die Unfähigkeit, sich der Vergangenheit zu stellen, die Unfähigkeit, das zu akzeptieren, was Ihnen in der Vergangenheit gehörte, führt auch zu leeren neuen Gebäuden, weil sie nicht nach traditionellen Werten gebaut werden, die die Menschen nicht aufgeben wollen. Nie zuvor führten die Europäisierung und Modernisierung zu einer Stagnation in der Kultur, aber auch in der Architektur. Leere Gebäude, sowohl neue als auch alte, schädigen das Lebensumfeld der Stadt. Es bringt Unannehmlichkeiten in den Ort, Unheimlichkeit in die Architektur.<sup>9</sup>

Architektur an Nachkriegsorten ist ein Spiegel der Gesellschaft und Kultur. Sie beeinflusst das kognitive und emotionale Bild der Stadt. Physischer Ruin zerstört die Harmonie der Stadt und metaphysischer Ruin ist ein Indikator für den historischen Zusammenbruch.

<sup>8</sup> Vgl. Ebda. Husukic E., The enviromental aesthetics of Sarajevo: A city shaped by memory, 4-11.

<sup>9</sup> Vgl. ArchNet, iJAR: Zejnilovic E., Husukic E., CULTURE AND ARCHITECTURE IN DISTRESS – SARAJEVO EXPERIMENT, 29.



Abb. 5: Köln. Restaurierte Stadt im 21. Jh.



## 1.2 Kann ein Gebäude tot sein? Tod und Unsterblichkeit der Architektur.

Der Philosoph und Soziologe Georg Simmel erzählt anhand der Ruinen von Ruinen nicht nur vom ästhetischen Wert der Architektur, sondern auch von der Macht der Natur und dem Kontrollverlust des Menschen. Diese Theorie sagt uns, dass nur das, was lebt, tatsächlich sterben kann. Laut Georg Simmel gibt es zwei Arten des Sterbens: das Sterben der Einzigartigkeit und das Sterben materieller Objekte - Typen.

Das Sterben der Einzigartigkeit erklärt, dass nur das, was unersetzlich, eins und einzigartig ist, sterben kann. Ein Beispiel dafür ist ein Frosch, der durch seine Art verwandt ist und sich im Grunde nicht von anderen Individuen unterscheidet. Auf der anderen Seite, der Mensch mit seinen Ideen, obwohl er selbst Mitglied einer bestimmten Spezies ist, unterscheiden ihn Ideen von einem anderen Menschen, und deshalb ist er unersetzlich.

Objekte werden unter dem Einfluss äußerer Naturkräfte bis zur Unkenntlichkeit deformiert und verlieren so ihre Essenz. Der Philosoph sieht den Verfall des Ruins als die tiefste Ebene seiner Existenz, ein neues „Ich“. Es ist daher individuell und unwiederholbar und irreversibel, was für die Architektur einen tragischen Verlust darstellt. So heißt es, dass Objekte in der Architektur nicht sterben, sondern einige neue Schichten erfahren, die das Potenzial für die zukünftige Entwicklung der Architektur darstellen. Die Ruine ist somit als Kollision von menschlicher individueller Sterblichkeit und natürlicher Unsterblichkeit gekennzeichnet.<sup>10</sup>

<sup>10</sup> Atlantis Press; Nevlyutov M.: George Simmel's Ruin, Death and Immortality of Architecture, 590-591. Online unter: URL: [https://www.academia.edu/41093697/George\\_Simmels\\_Ruin\\_Death\\_and\\_Immortality\\_of\\_Architecture](https://www.academia.edu/41093697/George_Simmels_Ruin_Death_and_Immortality_of_Architecture).



Abb. 6: Weiterbauten der zerstörten spätgotischen Kirche St. Kolumba, Erzbischöflichen Diözesanmuseum, (Kolumba Museum), Köln

### 1.3 Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in Ruinen

Die Ruinen sind viel mehr als Gebäude mit zerbrochenen Fenstern, ohne Fassaden oder Dächer. Sie sprechen über die Vergangenheit und sind gleichzeitig die Wahrnehmung der Zukunft. Die Ruinen werden auf Fotografien immer beliebter und symbolisieren die Nostalgie vergangener Zeiten.

Ruinen können bei einem Individuum auch Sehstörungen, Unsicherheit und sogar Angst verursachen. In der Ruine können wir sehen, was es einmal war, aber wenn wir uns auf das konzentrieren, was gerade ist, werden wir die Schönheit der Ruine sehen. So erscheint die Vision der Zukunft in Ruinen.<sup>11</sup>

Die Ruinen sind Spiegel der Zeit, Symbole der Vergänglichkeit. Wenn wir die Ruinen beobachten und über die Vergänglichkeit des heruntergekommenen Stahls nachdenken, werden wir durch zerbrochene Fenster auf die Vergänglichkeit der Welt und uns aufmerksam. Was wir von einem Objekt haben, ist ein Produkt der Vergangenheit. Wenn wir uns nur auf Nostalgie konzentrieren oder wenn wir uns nicht auf den visuellen Fluss der Gegenwart konzentrieren, können wir die Zeit oder unsere Rolle darin nicht verstehen. Was wir beitragen können und sollten, ist, dass unsere Gegenwart und Zukunft über die Ereignisse der Vergangenheit Bescheid wissen, sie auf die richtige Weise bewahren und sie mit einer neuen Informationsebene aus unserer Gegenwart bereichern, um weiterhin Informationen für zukünftige Generationen zu transportieren.<sup>12</sup>

<sup>11</sup> Vgl. Charles Christopher Moorhouse, *The Past, Present and Future in Ruins*, 1-2.

<sup>12</sup> Ebda., 4.



Abb.7: Kartenausschnitt Europa.

## 2 DAS ORT

### 2.1 Geographische Lage

Eigenname, der nach einer Theorie von Münze Saray Ovasi einen Hof und das Feld um den Hof bedeutet.<sup>13</sup> Sarajevo, Hauptstadt und Regierungssitz von Bosnien und Herzegowina, befindet sich im zentralen Teil Südosteuropas und auf dem zentralen Balkan. Das Stadtgebiet liegt auf der innerbosnischen Entitätengrenze zwischen der Föderation Bosnien und Herzegowina und der Republika Srpska. In der Föderation ist die Stadt Sarajevo in vier Stadtgemeinden unterteilt: Stari Grad (Altstadt), Centar (Zentrum), Novi Grad (Neustadt) und Novo Sarajevo (Neu-Sarajevo). Istočno Sarajevo (Ost-Sarajevo) ist der zur Republika Srpska gehörige Teil der Stadt.

Von der geographischen Lage her erstreckt sich die Stadt in Richtung West-Ost. Sie liegt zwischen den Bergen Bjelašnica und Igman im Südwesten sowie Jahorina und Trebević im Südosten.<sup>14</sup> Die Berge sind bis zu 2000 Meter hoch und bilden als solche ein enges Talbecken, bekannt als Sarajevo - Feld, durch das der Miljačka-Fluss fließt. Die Stadt hat sich auf beiden Seiten des Flusses entwickelt. Die Stadt selbst umfasst ca. 141,5 km<sup>2</sup> und ist von jeder Seite mit den waldreichen, olympischen Berghängen umgeben und bietet dadurch ein Naherholungsgebiet für die Bewohner.<sup>15</sup> Durch die Nähe zu den Bergen bekommt die Stadt einen besonderen Stellenwert im Wintertourismus, der heutzutage langsam zu den Olympischen Winterspielen von 1984 in Sarajevo zurückkehrt.

<sup>13</sup> Vgl. Donia, Robert J.: Sarajevo: biografija grada, 31.

<sup>14</sup> Ebda., 30.

<sup>15</sup> Vgl. Zuljic; Vlasta-Jelena; Cengic, Nihad H.; Cakaric, Jasenka: Sarajevo Metropol: Model Razvoja, 58.





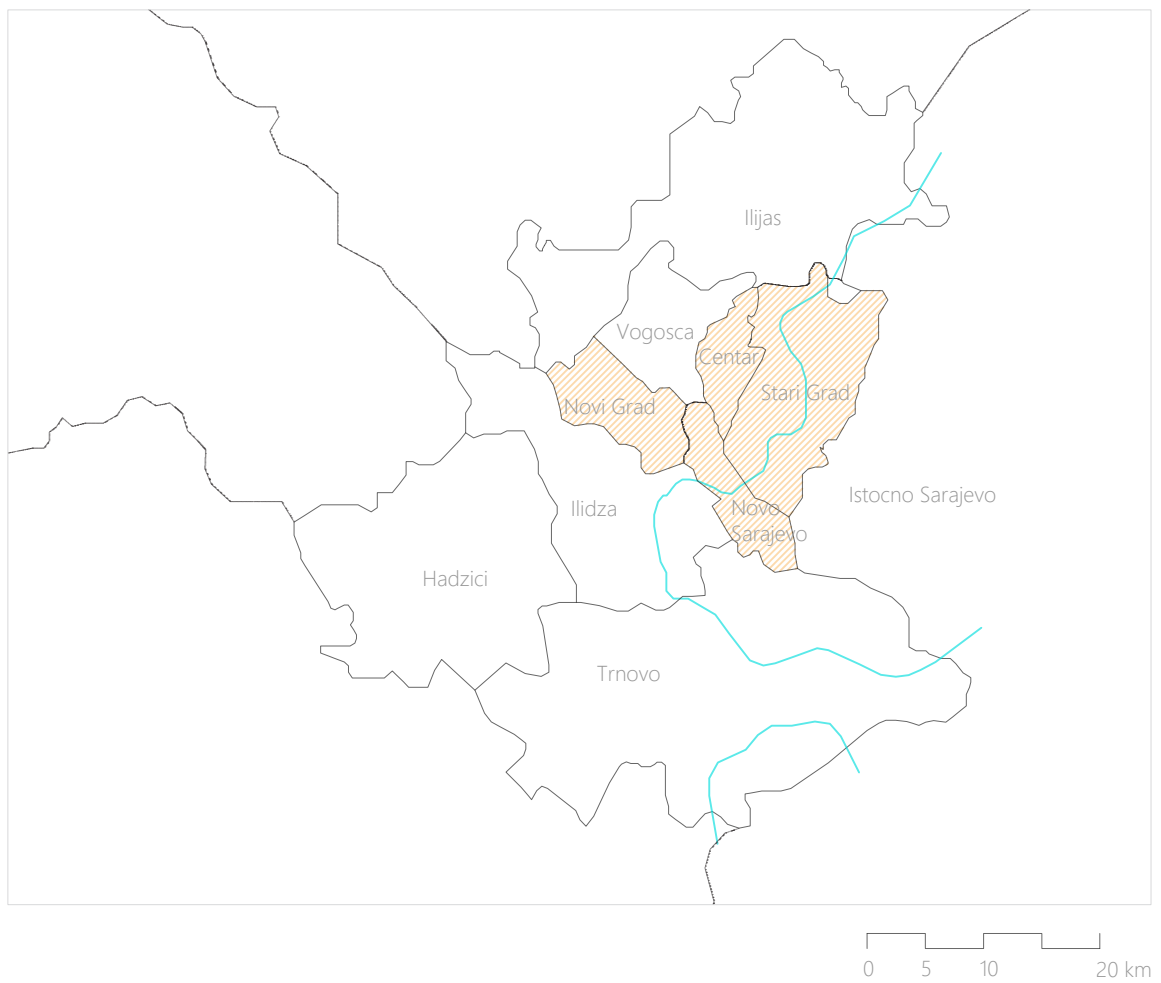


Abb.8: Kartenausschnitt des Kantons Sarajevo in der Föderation Bosnien und Herzegowina  
 Die Stadt Sarajevo ist in vier Stadtgemeinden unterteilt: Stari Grad (Altstadt), Centar (Zentrum), Novi Grad (Neustadt) und Novo Sarajevo (Neu-Sarajevo).



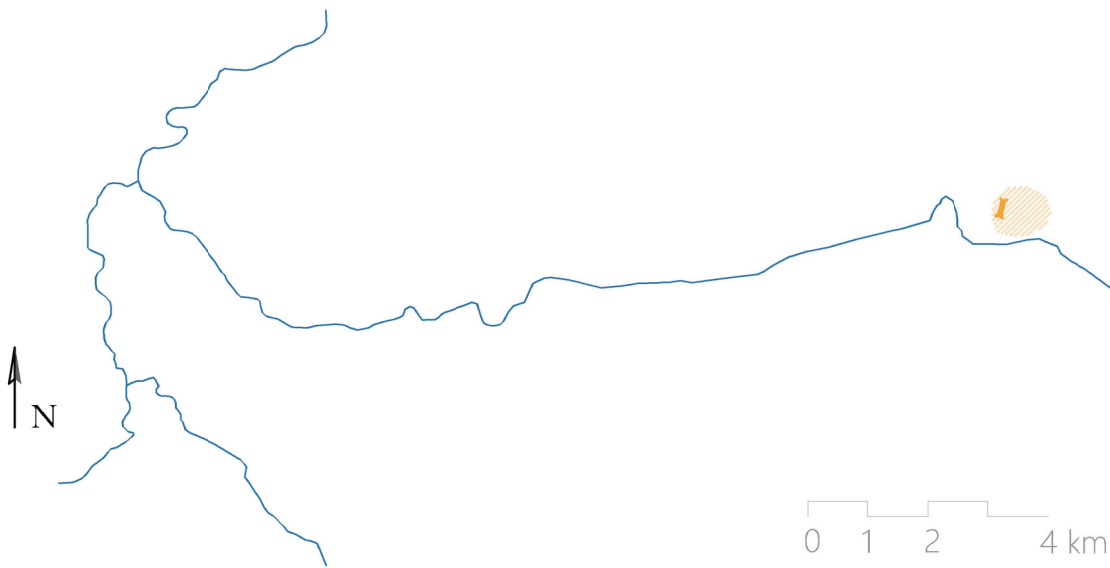
Neben den Bergen, ist die Stadt reich an Flüssen und ihren Quellen, die auch eine attraktive Erholungszone für die Bevölkerung sind.

Sarajevo hat sich heutzutage aufgrund seiner reichen Vergangenheit zu einer touristischen Stadt entwickelt, die jährlich von rund einer halben Million Touristen besucht wird. Der Tourismus konzentriert sich hauptsächlich auf historische, religiöse, kulturelle und Wintersportbereiche. Sarajevo ist weltweit für drei Ereignisse bekannt: das Attentat von Sarajevo vom 28. Juni 1914, bei dem Gavrilo Princip den österreichisch-ungarischen Thronfolger Franz Ferdinand ermordet hat, die Olympischen Winterspiele im Jahr 1984 und die Belagerung durch die Armee der Republik Serbien während des Bosnienkrieges von 1992 bis 1995.

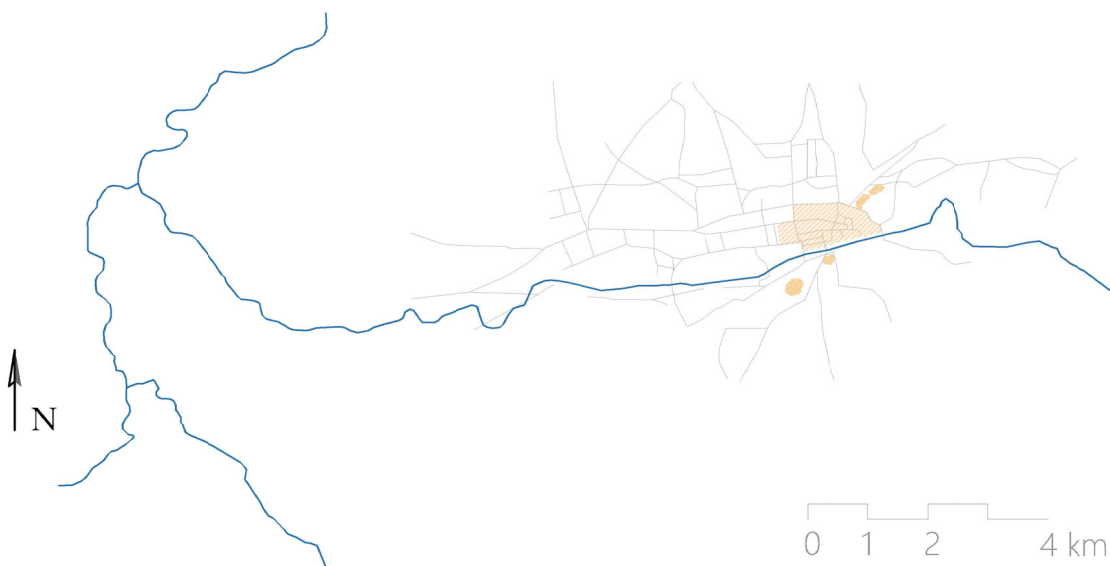
Die Urbanisierung von Sarajevo wurde im Einklang mit der bis heute erhaltenen unübersichtlichen städtischen Basis organisiert, weshalb die Chronologie der räumlichen Entwicklung der Stadt bisher einfach nachvollziehbar und leicht zitierbar ist.

Die ersten römischen Siedlungsspuren stammen aus der frühen Steinzeit. Der Ort wurde von Slawen ab dem 7. Jahrhundert besiedelt. Dass Sarajevo seit seiner Gründung von verschiedenen Zivilisationen bewohnt wurde, wird durch die Charta aus dem 13. Jahrhundert bewiesen, als Sarajevo Teil der Pfarrei Vrhbosna war. Die weltweit einzigartigen Grabsteine sind Zeugen dieser Zeit - Weltkulturerbe. <sup>16</sup>

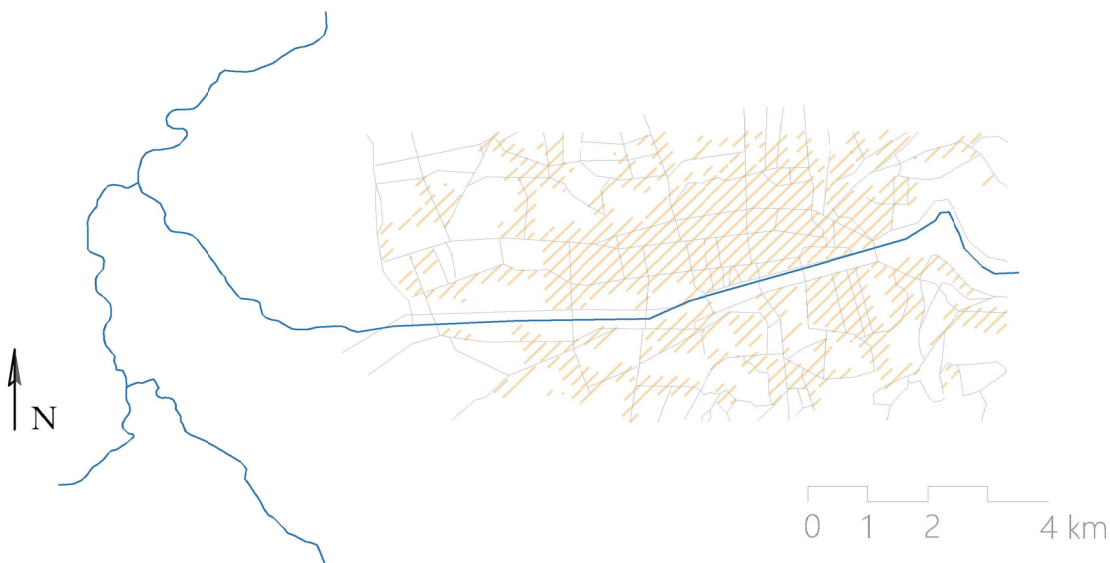
<sup>16</sup> Vgl. Zuljic; Vlasta-Jelena; Cengic, Nihad H.; Cakaric, Jasenka: Sarajevo Metropol: Model Razvoja, 27.



1. Sarajewo zu Beginn des 16. Jahrhunderts. Die Lage der Weißen Bastion (Bijela Tabija).



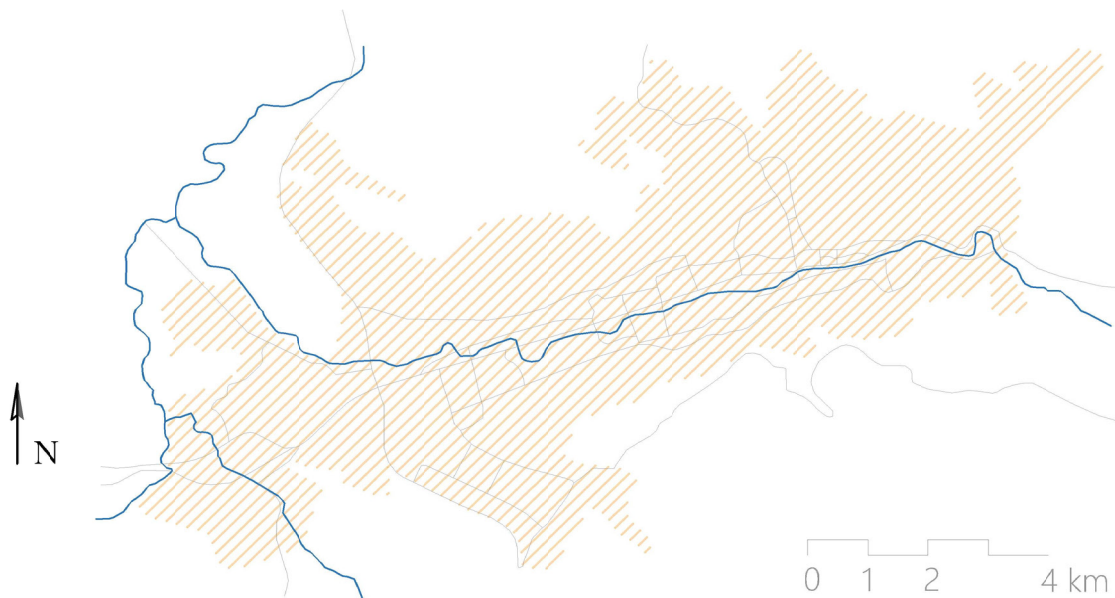
2. Sarajewo während des Osmanischen Reiches. Die Stadt begann sich rund um den Fluss Miljacka zu entwickeln. In dieser Zeit wurde die Baščaršija aufgebaut, die bis heute erhalten geblieben ist.



3. Sarajewo ca. 1905. Die Stadt dehnte sich weiter nach Westen aus, auf beiden Seiten des Miljacka-Flusses.



4. Sarajewo am Ende des 20. Jahrhunderts. Die Ausdehnung der Stadt entlang des Miljacka Flusses in den Westen ging weiter.



5. Die räumliche Abdeckung der heutigen Stadt Sarajewo (am Anfang des 21. Jahrhunderts).

Abb.9: Sarajevo Stadtgenese

Der Name "lineare Stadt" bedeutet die Entwicklung der Stadt entlang der Achse. In der Stadtplanung wird es seit den 1930er Jahren verwendet. Es ist räumlich entlang der Verkehrskorridore ausgerichtet. Die Entwicklungsachsen sind in zweierlei Hinsicht definiert, obwohl sie miteinander verflochten sind:

- Kommunikationsachse, Verbindungen zwischen zwei Siedlungen oder
- Siedlungs- oder Konzentrationsachse.<sup>17</sup>

<sup>17</sup> Vgl. Zuljic; Vlasta-Jelena; Cengic, Nihad H.; Cakalic, Jasenka: Sarajevo Metropol: Model Razvoja, 21-22.

## 2.2 Stadtgenese

### 2.2.1 Sarajevo zur Zeit der Osmanen

Die dichtere Besiedlung des Sarajevo-Feldes hat mit der türkisch-osmanischen Ankunft im Jahr 1435 begonnen. Die ersten Siedlungen, von denen sich die Stadt entwickelt hat, sind um den Fluss Miljacka entstanden. Der Befehl zur Gründung der Stadt wurde von Isa Beg Ishakovic erteilt.<sup>18</sup>

Die erste Entwicklungsphase begann im 15. Jahrhundert, durch den Bau von Isa - Beg Ishakovic. Das Prinzip der osmanischen Architektur basiert sich auf der exakten Trennung von Wohn- und Geschäftszonen - Mahalla (Stadtviertel). Schon damals sind Mahallas als Zentrum der geistlichen und materiellen Kultur bezeichnet worden. Die alte Čaršija ist in Richtung Osten expandiert worden, wo die Baščaršija entstand.

Die nächste wichtige Entwicklungsphase war in der Zeit von Gazi - Husrev - Beg, einer der Stadtgründer. Diese Phase folgte der Entwicklung der Stadt bis zum Marienhof (Marijin dvor). Zu seiner Zeit war Sarajevo die zweitgrößte Stadt im Osmanischen Reich, mit 50 000 Einwohnern, die nach Berufung, Religion und Besitz differenziert wurden. Schon Ende des 16. Jahrhunderts besaß Sarajevo hunderte Moscheen, zwei Kirchen sowie eine Synagoge, mehrere Tekijas (Derwischkloster), Imarets (öffentliche Küche) und Misafirhane (Gasthaus), drei Medresas (religiöse Schule) und eine größere Anzahl von Mektebs (religiöse Hauptschule), sechs Hammams (öffentliche Badeanstalt), drei Bezistans (orientalische Markthalle), etwa 1000 Geschäfte, mehrere Hans (Unterkunft), drei Stein- und vier Holzbrücken.<sup>19</sup>

18 Vgl. Donia, Robert J.: Sarajevo: biografija grada, 39.

19 Vgl. Zuljic, Vlasta-Jelena; Cengic, Nihad H.; Cakaric, Jasenka: Sarajevo Metropolita: Model Razvoja, 27-28.

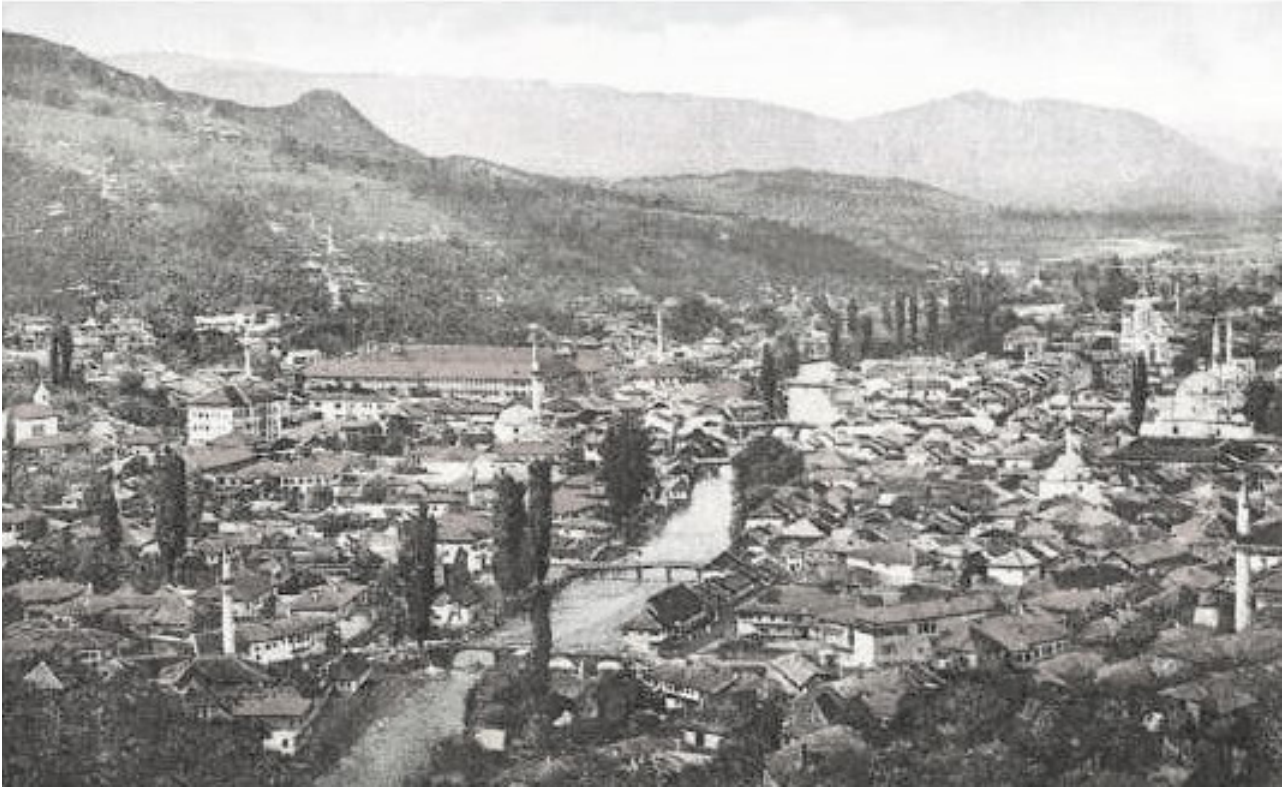


Abb. 10: Sarajevo am Ende der osmanischen Herrschaft

## 2.2.2 Mythos des glücklichen Zeitalters. Die Utopie zwischen 1878 - 1918.

Das Ende der langjährigen Herrschaft des Osmanischen Reiches auf dem Gebiet des damaligen Bosnien und Herzegowina war durch den Staatsaufstand von 1875-78 gekennzeichnet. Der politische Aufruhr auf dem gesamten Balkan endete mit dem Frieden von San Stefano und wurde später vom Berliner Kongress bestätigt, in dem die Besetzung Bosniens und Herzegowinas von der österreichisch-ungarischen Monarchie genehmigt wurde.<sup>20</sup>

Bosnien und Herzegowina eröffnete dem neuen Besatzer bedeutende neue wirtschaftliche Marktchancen, erweiterte jedoch auch das Gebiet nach Westen. Im Gegenzug begann Bosnien und Herzegowina mit der Ankunft der österreichisch-ungarischen Monarchie, seine moderne Geschichte zu entwickeln. In einer konservativen feudalen Umgebung wie Bosnien und Herzegowina war es in vielen Lebensbereichen nicht schwer, Fortschritte zu erzielen. Der Übergang von der orientalischen zur europäischen Kultur ist im damaligen Alltag am deutlichsten sichtbar. Veränderungen sind hauptsächlich in traditionellen Bereichen zu bemerken, wie etwa an Ernährungsgewohnheiten als auch in den Bereichen Kleidung, Verhalten und Wohnen. Im Jahr 1918 hatte die Stadt Sarajevo 7.274 Wohngebäude, die im Vergleich zu denen aus der Vorperiode gab es deutlich größere Flächen und Stockwerke. Darüber hinaus wurden über 60 weitere Gebäude gebaut, in denen verschiedene zivile und militärische Bereiche, Schulen, Krankenhäuser usw. untergebracht waren, dann sieben Kirchen, drei Tempel, fünf Klöster, sechs Waisenhäuser, drei große Hotels und mehrere Gebäude für industrielle Zwecke.<sup>21</sup> Veränderungen sind auch in der sozioökonomischen Struktur sichtbar, in der zum ersten Mal eine Schicht industrieller Bevölkerung auftritt. Mit der Besetzung und mit der primären landwirtschaftlichen Tätigkeit, wird die moderne Industrie entwickelt, die vom Bau von Straßen und Eisenbahnen gefolgt wurde.

<sup>20</sup> Vgl. Donia, Robert J.: Sarajevo: biografija grada, 62.

<sup>21</sup> Pasic, Amir: Arhitektura Bosne i Hercegovine (Austrougarski period 1878-1918), 2.

Einführung der staatlichen Schule begonnen hatten, die sogenannte „Ruzdije - Schule“, war die Reaktion der Bürger bis zur Ankunft der österreichisch-ungarischen Monarchie gering. In dieser Zeit wurden kulturelle und künstlerische Gesellschaften gegründet sowie ein dramatisches und musikalisches Theaterleben entwickelt. Viele ausländische Maler und Schriftsteller bereisten Bosnien und Herzegowina auf der Suche nach exotischen Motivgenres. So erschien die erste Generation von Malern und Schriftstellern in der Geschichte von Bosnien und Herzegowina.<sup>22</sup>



Abb. 11: Sarajevo von Süden. Marienhof. Straßenbahnen zu damaliger Zeit in Sarajevo.

<sup>22</sup> Vgl. Zuljic, Vlasta-Jelena; Cengic, Nihad H.; Cakaric, Jasenka: Sarajevo Metropola: Model Razvoja, 29-30.

Durch die Einwanderung der europäischen Gesellschaftsschicht, aber auch durch immer mehr Kontakt mit den westeuropäischen Trends und dem Abgang zu Studien in Wien oder Pest, ändert sich auch das kulturelle Leben. Obwohl die Osmanen schon früher mit der Eines der wichtigsten Merkmale der österreichisch-ungarischen Monarchie ist die Bauwirtschaft. Die damalige orientalische Physiognomie der Stadt enthielt Elemente der europäischen Architektur und des Urbanismus und schaffte visuelle Kontraste in den Bildern der Städte. Die neue Regierung setzte durch ihren Einfluss auf die mitteleuropäischen Städte und damit auf die Städte von Bosnien und Herzegowina, von denen sich Sarajevo abhebt, Multikulturalismus in der bestehenden Stadtstruktur fort und brachte somit eine moderne Architektur. Sarajevo bietet eine reiche kulturelle und bogenförmige Vielfalt in der Architektur. Das sind der wichtigste Bogen und die wichtigsten Merkmale des maurischen Stils.<sup>23</sup> In nur 40 Jahren der österreichischen Herrschaft florierte Bosnien und Herzegowina in allen Bereichen und legte die Grundlagen für die Entwicklung des geistigen und intellektuellen Potenzials. Durch dieser Zeit erreichte Sarajevo 60.000 Einwohner und umfasste eine Fläche von 13 km<sup>2</sup>.<sup>24</sup>

Der Anfang vom Ende der goldenen Jahre begann durch Kriegserklärung an Serbien 1914, die der Anfang des Ersten Weltkriegs war. Dieser ist als eine der größten Katastrophen in der Weltgeschichte hängengeblieben. Begonnen hat alles in Sarajevo, mit Princip's Attentat, bei dem Franz Ferdinand und seine Frau Sofia getötet wurden. Der Zerfall der KuK-Monarchie im Jahr 1918 basierte auf der Grundlage des Versailler Vertrags. Aus den ehemaligen österreichisch-ungarischen Ländern entstanden neue Staaten mit alten sozialen Beziehungen. Damit hat sich gezeigt, dass Bosnien und Herzegowina bis zu den letzten blutigen Ereignissen am Ende des 20. Jahrhunderts das Opfer und die Geisel dieser und solcher Geschehen blieb.<sup>25</sup> Der Mythos vom glücklichen Zeitalter eines zivilisierten und geordneten Staates ist bis heute psychologisch und politisch lebendig und aktiv geblieben.

<sup>23</sup> Vgl. Donia, Robert J.: Sarajevo: biografija grada, 84-116.

<sup>24</sup> Vgl. Zuljic, Vlasta-Jelena; Cengic, Nihad H.; Cakaric, Jasenka: Sarajevo Metropolita: Model Razvoja, 30.

<sup>25</sup> Vgl. Donia, Robert J.: Sarajevo: biografija grada, 117.







Abb. 12: Kronprinz Franz Ferdinand

### 2.2.3 Das Attentat von Sarajevo

Franz Ferdinand Carl Ludwig Joseph Maria von Österreich-Este (\* 18. Dezember 1863 in Graz; † 28. Juni 1914 in Sarajevo) war österreichischer Erzherzog und seit 1896 Thronfolger von Österreich-Ungarn aus dem Haus Habsburg-Lothringen.<sup>26</sup> Beim Attentat von Sarajevo wurden er und seine Frau Sophie, Herzogin von Hohenberg, vom serbischen Nationalisten Gavrilo Princip ermordet. Die Tat löste die Julikrise aus, die zum Ersten Weltkrieg führte. Im Rahmen von Manöverbesuchen hielten sich Franz Ferdinand und seine Frau im Juni 1914 in Bosnien und Herzegowina auf. Am 28. Juni 1914 statteten sie dessen Hauptstadt Sarajevo einen offiziellen Besuch ab. Die Untergrundorganisation „Mlada Bosna“ plante mit Hilfe von Mitgliedern der serbischen Geheimorganisation „Schwarze Hand“ zu diesem Anlass ein Attentat. Nach einem zunächst fehlgeschlagenem Attentat mit einer Handgranate tötete der 19-jährige Student Gavrilo Princip bald danach den Erzherzog und seine Frau mit zwei Pistolenschüssen, wobei der Thronfolger an der Halsvene und der Luftröhre getroffen wurde, kurz darauf das Bewusstsein verlor und verblutete.<sup>27</sup>

Das Automobil, in dem Franz Ferdinand und seine Frau erschossen wurden, kann im Heeresgeschichtlichen Museum<sup>28</sup> in Wien besichtigt werden, wobei das Durchschussloch jenes Geschoßes, das Sophie tödlich traf, deutlich zu sehen ist. Ebenso kann die blutüberströmte Uniform des Thronfolgers besichtigt werden (Leihgabe des Erzherzog-Franz-Ferdinand-Museums, Schloss Artstetten). Die von Franz Ferdinand am Tag seiner Ermordung getragenen Orden und Ehrenzeichen befinden sich hingegen auf Schloss Konopiště. Das blutbefleckte Kleid der Herzogin von Hohenberg ist ebenfalls erhalten.

<sup>26</sup> Vgl. [https://hr.wikipedia.org/wiki/Franjo\\_Ferdinand](https://hr.wikipedia.org/wiki/Franjo_Ferdinand) und [https://hr.wikipedia.org/wiki/Sofija\\_Chotek](https://hr.wikipedia.org/wiki/Sofija_Chotek), Stand 17.08.2020.

<sup>27</sup> Vgl. Donia, Robert J.: Sarajevo: biografija grada, 136-145

<sup>28</sup>[https://www.meinbezirk.at/landstrasse/c-freizeit/das-auto-in-dem-franz-ferdinand-starb\\_a2935872](https://www.meinbezirk.at/landstrasse/c-freizeit/das-auto-in-dem-franz-ferdinand-starb_a2935872);  
<https://www.hgm.at/ausstellungen/dauerausstellungen/das-attentat-von-sarajevo-28-juni-1914>, Stand 17.08.2020.

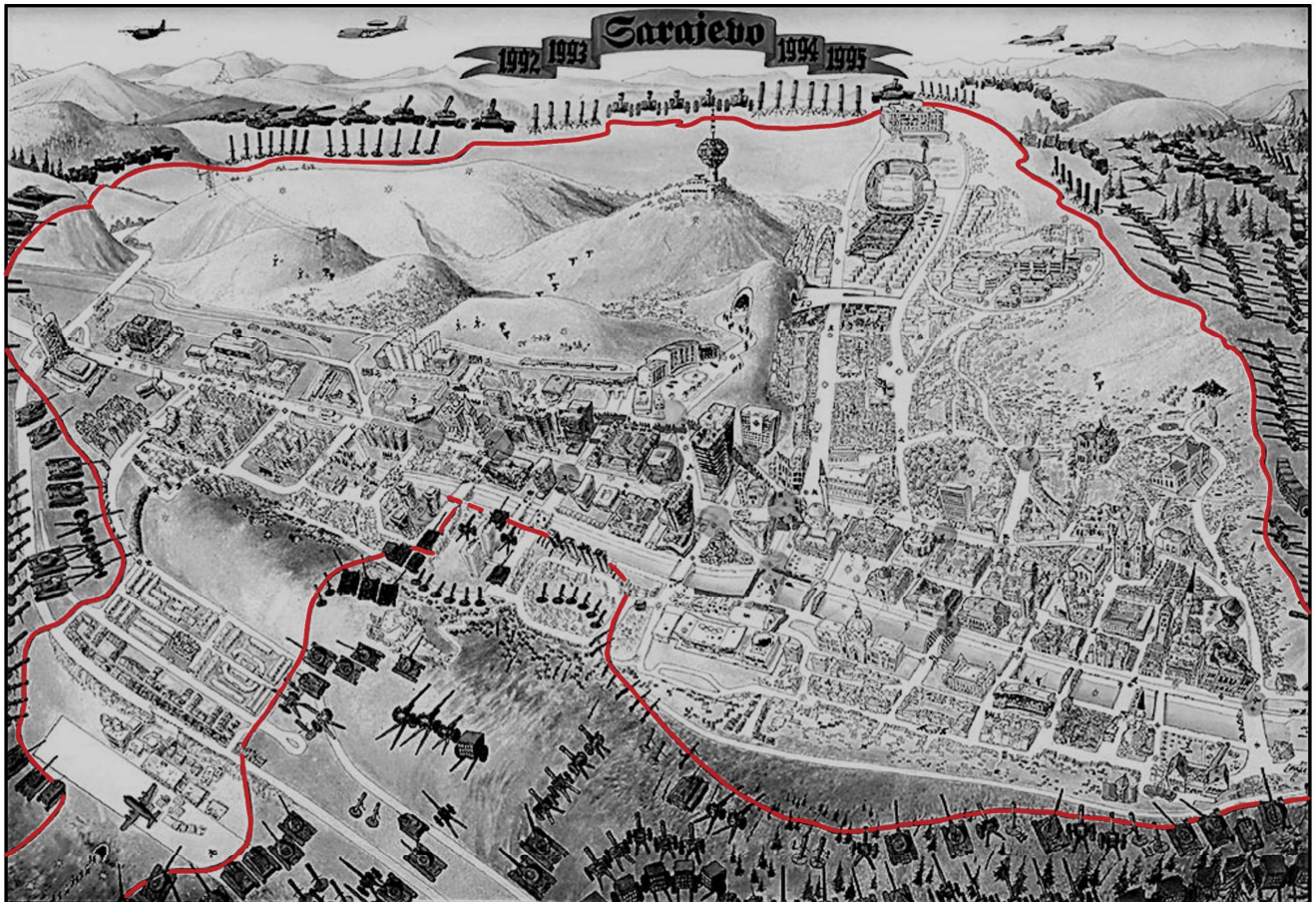


Abb. 13: Belagerung der Stadt Sarajevo

Im April 1992 begann die längste Belagerung des 20. Jahrhunderts. Die bosnischen Serben umzingelten die Stadt insgesamt 1.425 Tage lang. In dieser Zeit wurden 10.615 Menschen getötet, darunter 1.601 Kinder, etwa 50.000 Menschen wurden verletzt und 10.000 werden immer noch als vermisst gemeldet.

## 2.2.4 Die Stagnationszeit

Nach dem utopischen Zeitalter, welches mit der Tragödie beendet wurde, verlor Sarajevo seine Bedeutung als politisches und kulturelles Zentrum. Die Zeit der Stagnation in der Wirtschaft aber auch in der Bevölkerungsentwicklung sowie Stadtentwicklung dauerte zwischen dem Ersten Weltkrieg und Zweiten Weltkrieg, genauer gesagt von 1918 bis 1939. In dieser Zeit fand der Neubau ausschließlich innerhalb der bestehenden Bebauungszone statt, und als Vermächtnis blieben bedeutende Objekte der architektonischen Richtung der Sezession sowie Objekte, die nach den Prinzipien der frühen Moderne gebaut wurden, übrig.<sup>29</sup>

## 2.2.5 Die Nachkriegszeit. Eine Utopie und der Anfang vom Ende.

Die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg war geprägt von der Deagrarisierung, die den Urbanisierungsprozess auslöste, der zu einer plötzlichen Veränderung der Bevölkerungszahl, der Ausdehnung des Stadtgebiets und der wirtschaftlichen Entwicklung führte. Zu dieser Zeit war der Stadtraum in vier Bezirke unterteilt, die die Bildung von Stadtbezirken prägten.

Im Jahr 1950 vergrößerte sich das Territorium der Stadt, indem es sich an Randsiedlungen anschloss, und war bereits 134 km lang. Sarajevo wurde im administrativen, kulturellen und industriellen Zentrum des Großraums gegründet, was zum Bau einer Reihe von Einrichtungen führte, von denen sich die Bahnstation für die Eisenbahngleise, das Stadion Koševo, das Stadion Grbavica, die Trolleybahn nach Trebevic, der Friedhof der Stadt sowie der Flughafen Csc hervorheben. skenderery, rtv home, jugendtheater.

<sup>29</sup> Vgl. Zuljic, Vlasta-Jelena; Cengic, Nihad H.; Cakacic, Jasenka: Sarajevo Metropol: Model Razvoja, 30.



Abb. 14: Marijin Dvor (Marien Hof), Sarajevo. Heutige Zustand

Zu dieser Zeit wurde ein Projekt für Umweltschutz umgesetzt und die Gasversorgung der Stadt als neue Energie eingeführt. Ein neues Abwassersystem, eine städtische Mülldeponie sowie ein verbessertes städtisches Verkehrssystem wurden gebaut.

Die zweite Hälfte der achtziger Jahre war geprägt von der politischen und wirtschaftlichen Krise, die im Krieg und dem Beginn der vierjährigen Belagerung der Stadt (1992-1995) ihren Höhepunkt fand.<sup>30</sup>

## 2.2.6 Die Erholungszeit. Heutige Stadt.

Kriegszerstörung, Belagerung der Stadt sowie Veränderungen in der politischen und wirtschaftlichen Struktur des Staates haben das Stadtbild der Stadt geprägt. Mit dem Friedensabkommen von Dayton existiert Sarajevo heute innerhalb der Föderation Bosnien und Herzegowina und ist ein Stadtgebiet, das aus vier Stadtbezirken besteht: der Altstadt, dem Zentrum, der neuen Stadt Sarajevo und der neuen Stadt. Die Fläche der Stadt beträgt heute 250 km<sup>2</sup>.

Sarajevo ist gleichzeitig die Hauptstadt der Kantone, des Bundes und des Staates, der Verwaltungs- und Verwaltungsbehörden, das Zentrum für Wirtschaft, Kultur, Bildung, Gesundheit und Verkehr in Bosnien-Herzegowina. Diese geschaffenen, aber auch vorhandenen natürlichen Ressourcen, ermöglichen die Entwicklung von Sarajevo als angenehme Umgebung sowie die Schaffung von Möglichkeiten für die Entwicklung einer Metropole.<sup>31</sup>

<sup>30</sup> Vgl. Zuljic, Vlasta-Jelena; Cengic, Nihad H.; Cakaric, Jasenka: Sarajevo Metropol: Model Razvoja, 30-32.

<sup>31</sup> Ebda., 32.



Abb. 15: Ehemalige Eisenbahnwerkstatt Vaso Miskin Crni



### 3 INDUSTRIELLES ERBE IN BOSNIEN UND HERZEGOWINA - WAHRNEHMUNG

Einer der wichtigen Teile des kulturellen Erbes in Bosnien und Herzegowina ist sicherlich das industrielle Erbe. Das Erscheinen von Industrieanlagen ist mit der industriellen Revolution in Bosnien und Herzegowina am Ende des 19. Jahrhunderts und zu Beginn des 20. Jahrhunderts verbunden, während der österreichisch-ungarische Herrschaft eintraf. Bis dahin stand Bosnien und Herzegowina unter dem Einfluss der osmanischen Herrschaft, die ein feudales System mit sich brachte. Der Übergang von der Herstellung zur Großindustrie führt zu einem Industrialisierungsprozess, während in Bosnien und Herzegowina die fertige Industrie aus der Austro-Ungarischen Monarchie importiert wurde. Der Industrialisierungsprozess selbst ist für die menschliche Vergangenheit von Bedeutung. Er ist eine Wissensquelle, die für die weitere Entwicklung notwendig war.<sup>32</sup>

Die Innovationen, die in dieser Zeit seit dem Mittelalter stattfanden, sind so groß, dass sie als Revolution bezeichnet werden. Deshalb ist der materielle Nachweis solcher Veränderungen von universeller Bedeutung.

Verschiedene Ursprungs- und Erhaltungsfaktoren tragen dazu bei, dass Industriekomplexe immer noch nicht als Teil der Tradition eines Landes anerkannt werden. Das Ziel ist es, durch die Präsentation des vorhandenen industriellen Erbes, die Bedeutung zu erkennen und damit vor Verfall zu schützen. Die intensivste Phase der Industrialisierung des Landes wurde in der Zeit von 1890 bis 1910 im Sarajevo-Zenica-Tal verwirklicht. Industrieanlagen wurden normalerweise am Rande von Städten gebaut.<sup>33</sup> Mit der heutigen Weiterentwicklung der Städte gehören sie heutzutage oft zum Zentrum einer Stadt. Ein gutes Beispiel ist das Kraftwerk in Sarajevo, das während des Baus den peripheren Teil der damaligen Stadt besetzte. Marijin dvor „Marienhof“ war damals ein peripherer Teil der Stadt, der während

<sup>32</sup> Vgl. National committee ICOMOS in Bosnia and Herzegovina: Contemporary Perception of the Austro-Hungarian Cultural Heritage in Bosnia and Herzegovina. (Proceedings of the Symposium from 22nd November 2014 in Sarajevo), 60-61.

der österreichisch-ungarischen Herrschaft erbaut wurde. Heute ist es das innerste Zentrum der Stadt. Dieser Teil des kulturellen Erbes ist bis heute unzureichend erforscht und hat nicht die Aufmerksamkeit erhalten, die er verdient. Die Ereignisse des Krieges am Ende des letzten Jahrhunderts trugen zur Zerstörung des gesamten kulturellen Erbes bei, während die Sanierung hauptsächlich auf wichtigere Wohn- oder Kulturgebäude reduziert wurde.

Die Beobachtung der bestehenden Industriekomplexe, ob zerstört, aufgegeben oder nicht, wirft die Frage auf, welchen Wert das industrielle Erbe hat. Im Vergleich zu anderen architektonischen Objekten stellen wir fest, dass sie auch unsere Vergangenheit veranschaulichen, das Identitätsgefühl stärken, den technologischen und wissenschaftlichen Fortschritt darstellen, aber auch den ästhetischen Wert, in diesem Fall von Architektur in der Austro-Ungarischen Zeit, zeigen.

Mögliche Denkmäler der Industrie, die Kulturerbestätten in diesem Bereich sind:

- der Arbeiterkomplex Vaso Miskin Crni in Sarajevo
- Die erste Eisenhütte in Bosnien und Herzegowina in Varos,
- der industrielle Gebäudekomplex auf Hrid - Kraftwerk in Sarajevo
- das Wasserkraftwerk in Jarak;
- die Salzproduktionsstätte in Tuzla.

Neben dem materiellen Erbe umfasst der Erhaltungsprozess auch den immateriellen Teil, der sich auf das soziale Leben der Arbeitnehmer, den Produktionsprozess, Maschinen und dergleichen bezieht.

Der Wert des industriellen Erbes basiert auf dem universellen Wert, nicht nur auf dem lokalen. Das Erbe ist ein wesentlicher Bestandteil der Kultur im Allgemeinen. Es dokumentiert den Alltag eines gewöhnlichen Menschen, der eine Säule der Identität eines Ortes darstellt.<sup>33</sup>

<sup>33</sup> Vgl. CONTEMPORARY PERCEPTION OF THE AUSTRO-HUNGARIAN CULTURAL HERITAGE IN BOSNIA AND HERZEGOVINA, 61-64.

### 3.1 Bewahrung des industriellen Erbes

Aufgrund eines mangelnden Bewusstseins bleiben Stätten des industriellen Erbes leider sich selbst überlassen. Ein weiteres Kriterium, weshalb es dem Verfall überlassen wird, ist seine geringe sozioökonomische Bedeutung. Dieser Erhaltungsfaktor betrifft das Thema Umweltschutz. Durch ihre Größe und Komplexität beeinflussen diese Stätten normalerweise die Möglichkeit einer weiteren Funktion. Um den Alterswert der Anlage zu berücksichtigen, müssen vor allem unter ökologischen Gesichtspunkten Bedingungen für das weitere Funktionieren der Anlage und moderne Bauvorschriften sichergestellt werden.

Die Wiederherstellung eines identischen ursprünglichen Zustands ist unter extremen Umständen wie Bildungszwecken und Landerkundungen akzeptabel. Daher sollten Demontage und Versetzung auch nur bei Bedarf durchgeführt werden.

Um das Bewusstsein zu schärfen und das öffentliche Interesse an der Erhaltung des industriellen Erbes eines Ortes zu erhöhen, ist seine Darstellung und Interpretation erforderlich. Spezielle industrielle und technische Museen sind geschützte Industriestandorte. Dies sind einige der Orte, an denen der Schutz gemäß der Charta von Venedig und der Verbreitung des Bewusstseins für die Bedeutung erfolgt. Somit wird der Schutz von Anlagen, Maschinen, Komplexen und Industrielandschaften ermöglicht. Es sollte darauf geachtet werden, die Integrität und Authentizität des Erbes nicht zu beeinträchtigen.

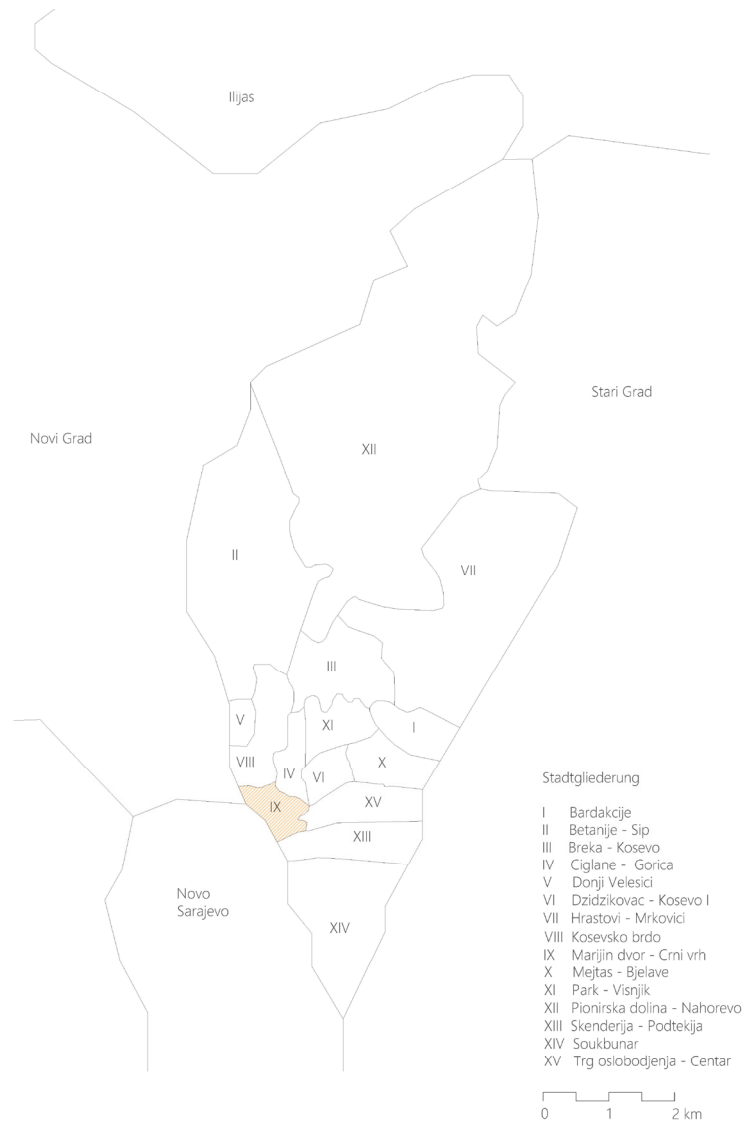


Abb. 16: Stadtgliederung der Stadt Sarajevo

## 4 DAS GEBÄUDE

### 4.1 Marijin Dvor (Marien Hof)

Die ersten städtischen Interventionen in der Zeit der österreichisch-ungarischen Herrschaft zeigten die Bewegung der Innenstadt des Osmanischen Reiches an die westliche Grenze des damaligen Stadtgebiets sowie die Richtung der zukünftigen räumlichen Ausdehnung. So entstand eine neue Siedlung, benannt nach dem Marienhof-Gebäude, das vom österreichischen Geschäftsmann August Brown für seine Frau geschaffen wurde.<sup>34</sup> Das Gebäude selbst ist eines der wichtigsten Wohn- und Geschäftsgebäude der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Aus einigen Wohnhäusern, kleinen Werkstätten und Fabriken ist mit der Ankunft der österreichisch-ungarischen Monarchie der Marienhof in kurzer Zeit zum neuen Zentrum der Stadt geworden, welches alle Bedürfnisse der sozialen Infrastruktur - Stadtverwaltung, Gericht, Post, Banken, Hotels sowie der modernen kommunalen Infrastruktur (Kanalisation, Gasleitung, Strom und die erste Straßenbahn) erfüllt. Der Marienhof ist zu einer Verbindung zwischen dem Alten und dem geplanten Neuen, durch den Eintritt Bosnien-Herzegowinas in das Königreich Jugoslawien geworden. Die weitere schnelle Ausbreitung der Stadt gegen Osten ist durch die veraltete Stadtentwicklung zum Bindeglied des österreichisch-ungarischen Erfolgs und des geplanten Sozialismus geworden. Der Marienhof hat noch immer die Rolle des Stadtzentrums, aber auch des Staats, vor allem mit den administrativen Einrichtungen. Bis heute sind Wohngebäude als elitärer Teil der Stadt erhalten. Das Gebiet hat ein städtisches Bild mit dem Straßenlayout und dem Blockbau erhalten.

Die Unterscheidung zwischen der Funktion des Wohnens, der Kultur, einer Reihe von Dienstleistungsfunktionen, sowie der heutigen Verwaltung ist der wichtigste soziale und kulturelle Punkt in Sarajewo.

Im 21. Jahrhundert ist das Potenzial um ein Viertel höher als je zuvor.

Der marianische Hof steht im Einklang mit den Trends der zeitgenössischen Entwicklung anderer europäischer und weltweiter Zentren. Auf der einen Seite wird er zu einem wichtigen Zentrum der Stadt, auf der anderen Seite jedoch wird er aufgrund seiner topografisch Bedingungen mit ungeeigneten Bauten konfrontiert.

Heute hat er sich als Zentrum mit riesigen Einzelhandelszentren entwickelt.

<sup>34</sup> Vgl. [https://bs.wikipedia.org/wiki/Marijin\\_Dvor](https://bs.wikipedia.org/wiki/Marijin_Dvor), 13.07.2020.



## 4.2 Der Bauplatz

Er befindet sich im zentralen Teil der Stadt, im Gemeinde Zentrum, in der Nachbarschaft der Kotromanićeva-Straße und der Hiseta, wo historische Objekte aus der österreichisch-ungarischen Zeit erhalten wurden, die eine außergewöhnliche dokumentarische, historische und ästhetische Bedeutung haben. Karl Paržik (Seite 49-51) entwarf das Verwaltungsgebäude des Zentralgebäudes. Das elektrische Kraftwerk Hisetima (Marijin-Dvor) in Sarajevo befindet sich im zentralen Teil von Sarajevo bei Marijin-Dvor in der Hiseta-Straße 1 in Richtung Kotromanjićeva ulica 2 im Westen am rechten (nördlichen) Ufer der Miljacka. Es ist in der Nähe der Brücke Hamze Hume, welche mit der KSC „Skenderija“ am beide Ufer verbindet. Das Baugrundstück hat die Form eines Dreiecks und ist umgeben von neuen modernen Gebäuden mit gemischtem Inhalt - Wohn-, Dienstleistungs- und Geschäftsgebäuden.

Das Denkmal für Vladimir Valter Peric (Seite 60-61) befindet sich in einem Park, der den Bürgern zur Nutzung zugänglich ist. Auf der Südseite des Grundstücks befinden sich verschiedene Wohngebäude.



Abb. 18: Karel Pařík



### 4.3 Karel Pařík.

Der tschechische Architekt wurde am 5. Mai 1857 in Walsisch bei Jičín geboren. Seine Eltern waren Josef Pařík und Anna Slavik. Für seine Kindheit und Erstausbildung liegen derzeit keine detaillierteren Daten vor. Die Baugewerbeschule sowie die Akademie der bildenden Künste, die von Architekt Theopil von Hansen geleitete, beendete er in Wien.

Die Wiener Architektur zum Zeitpunkt seiner Ausbildung basierte auf den Stilmerkmalen des strengen Historismus in der Zeit von 1850 bis 1880 sowie des Späthistorismus und der Entstehung der Secession in der Zeit von 1880 bis 1914, die sich in seinen Arbeiten in Sarajevo zeigt. Seit er mit 26 Jahren nach Sarajevo kam, stand sein Name im Zusammenhang mit dem Bau der wichtigsten Gebäude als Regierungsgebäude. In Bezug auf die Materialisierung der Objekte macht sich der Einfluss des Wiener Architekten Heinrich von Ferstel bemerkbar, dessen Name mit dem Namen von Karel Pařík verbunden wurde. Natürliche Materialien wie behauene Steine und Ziegelsteine wurden bei ihren Bauten besonders hervorgehoben.<sup>35</sup>

Als Karel in Sarajevo ankam, benutzte er Elemente der islamischen Architektur innerhalb des historizistischen Ansatzes seiner Projekte in Sarajevo. Gleich nach seiner Ankunft in Sarajevo arbeitete er mit einem österreichisch-ungarischer und jugoslawischer Architekt, Josip Vancaš an den Projekten des Regierungsgebäudes und der katholischen Kirche in Sarajevo, am Hotel Europa, dem ersten modernen Hotel in Sarajevo, am Nationaltheater und an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät sowie am Verwaltungsgebäude der Elektrozentrale am Marienhof. Das wichtigste Werk von Pařík ist das Gebäude des Erdmuseums (1885), das aus vier miteinander verbundenen Pavillons und einem zentralen botanischen Garten bestand.<sup>36</sup>

Neben diesem Gebäude baute er weitere wichtige Objekte, deren Wert bis heute anerkannt ist: die Ashkenazi Synagoge, das Marienhof Gebäude, eine Evangelische Kirche, die heute als Akademie der bildenden Kunst dient, die Scharia-Justiz Schule, heute als Fakultät der islamischen Wissenschaft genutzt. Nach dem Konzept von Pařík wird auch das Rathaus erbaut. Es bildet eine Basis in Form eines gleichseitigen Dreiecks, an dessen Enden sich runde Türme befinden, die von Kuppeln umgeben sind.<sup>37</sup>

<sup>35</sup> Vgl. Dimitrijevic, Branka: Arhitekt Karlo Pařík, 7-11.

<sup>36</sup> Vgl. Ebda. 20.

<sup>37</sup> Vgl. [https://bs.wikipedia.org/wiki/Karlo\\_Par%C5%BEik](https://bs.wikipedia.org/wiki/Karlo_Par%C5%BEik), Stand 17.07.2020.

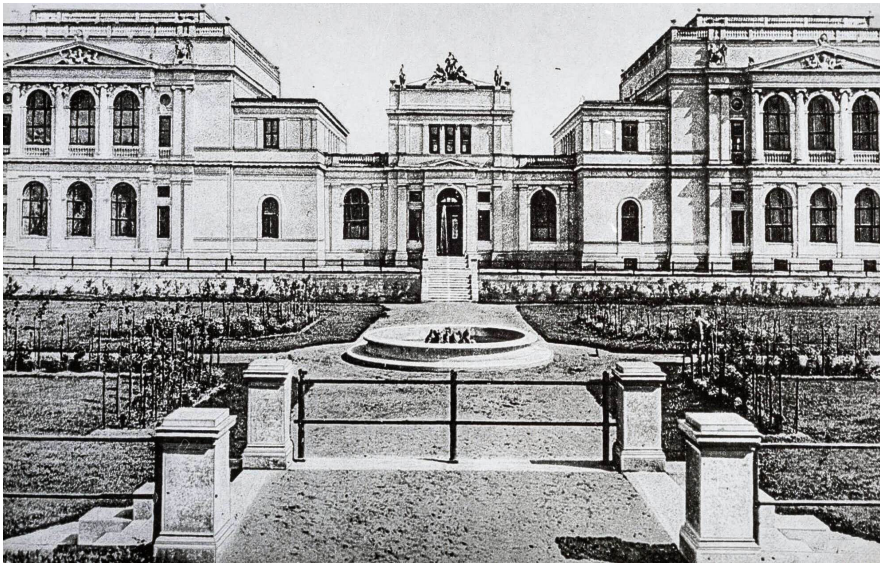


Abb. 19: Akademie der bildenden Künste  
Abb. 20: Das Nationalmuseum



Abb. 21: Das Rathaus

Abb. 22: Das Gebäude der Rechtswissenschaftliche Fakultät



Abb. 23: Vladimir Valter Peric

## 4.4 Ein Volksheld

Vladimir Valter Peric, das bosnische Symbol für den Kampf für Freiheit und Menschenrechte (oder Symbol für Antifaschismus) sowie das Symbol der Hoffnung, wurde am 27. Dezember 1919 in Prijepolje geboren.<sup>38</sup> Er absolvierte die Handelsschule in seiner Heimatstadt und setzte später seine Ausbildung in Belgrad fort. Um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, arbeitete er bei der Hypothekenbank in Belgrad. 1940 wurde er in ihre Niederlassung in Sarajevo verlegt. In seiner frühen Jugend war er Mitglied der Kommunistischen Partei in seinem Geburtsort.

Zu Beginn des Krieges 1940 schloss er sich den Partisanen an. Unter der Führung von Josip Broz Tito planten sie Widerstandseinsätze gegen die deutschen Streitkräfte. Vladimir Peric wurde zu Lebzeiten zur Legende, als einer der erfahrensten und mutigsten Geheimdienstoffiziere des Nationalen Befreiungskrieges. Als mutiger, hochintelligenter, aufschlussreicher und fähiger Kämpfer bekämpfte er den Feind. Mit seinem Engagement übernahm er die Ausbildung und den Einsatz von Partisanenstreikgruppen. Die Leute erinnerten sich an ihn mit seinem Codenamen - Walter. Er ist unter den Menschen als Initiator von Wohltätigkeitsaktionen in Erinnerung geblieben, um Geld und Lebensmittel von wohlhabenden Mitbürgern für die Juden zu sammeln, die zu dieser Zeit in Sarajevo verfolgt wurden.<sup>39</sup>

Als deutsche Truppen die Stadt verließen, versuchten sie, die wichtigsten Gebäude in Sarajevo zu zerstören, wie das Rathaus, das Krankenhaus, die Post und das Kraftwerk auf der Skenderija. Seine letzte Aufgabe war, das Kraftwerk auf der Skenderija zu verteidigen, damit der Stadt nicht der Strom ausgeht. Ein furchtloser und aufgeschlossener Walter erfüllte die Aufgabe. Am 6. April 1945 erhielt Walter die Information, dass eine Tabakfabrik brenne, und machte sich auf den Weg, um die Feuerwehr zu unterstützen. In der Nähe der Fabrik in der heutigen Branko Straße explodierte eine Granate. Im letzten Kampf um die Befreiung der Stadt Sarajevo wurde Walter getötet.<sup>40</sup>

Heutzutage wird der 6. April als Tag der Befreiung von Sarajevo gefeiert. Als einer der wichtigsten Organisatoren des Widerstands in Sarajevo wurde er posthum mit dem Orden des Volkshelden ausgezeichnet. Sein Name ist bis heute als „Symbol des Guten gegen das Böse“ bekannt, und sein Geist lebt noch immer in dieser Stadt.

<sup>38</sup> Vgl. <http://www.politika.rs/sr/clanak/451729/Kako-je-poginuo-Vlada-Peric-Valter>. Stand 20.07.2020.

<sup>39</sup> Vgl. [https://en.wikipedia.org/wiki/Vladimir\\_Peric](https://en.wikipedia.org/wiki/Vladimir_Peric). Stand 20.07.2020.

<sup>40</sup> Vgl. Donia, Robert: Sarajevo: Biografija grada., 227.



Abb. 24: Sarajevo Panorama



## 4.5 Elektrozentrale

1885

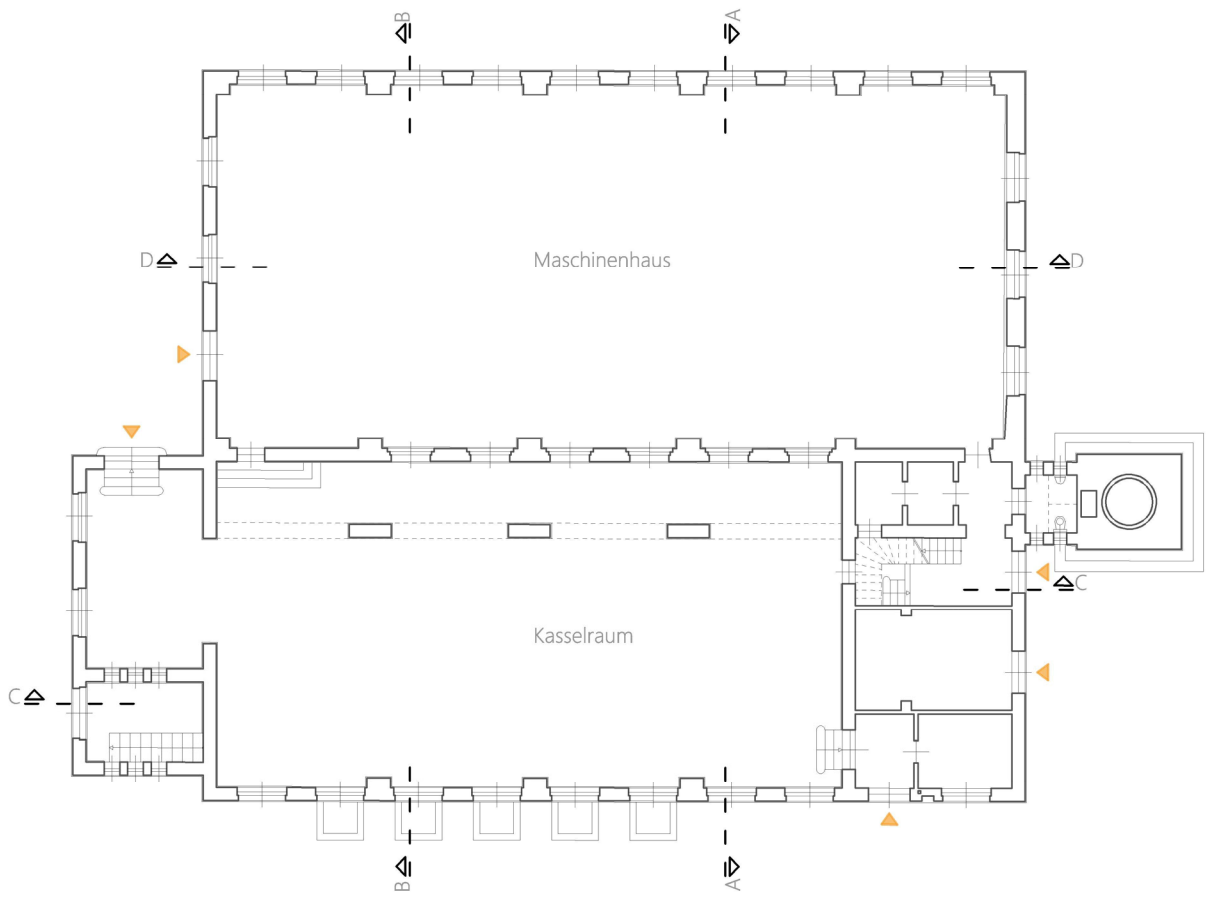
Die ursprüngliche Industrieanlage besteht aus zwei parallelen, 49,5 m langen Fabrikhallen in Ost-West-Richtung. Der Zugang zur nördlichen Halle befindet sich an der Westseite und ist ein gewölbtes Ende mit einer Öffnung von 180x360cm. Die Südhalle hat mehrere Eingänge. Der Haupteingang befindet sich in der Erweiterung, während sich die zusätzlichen Eingänge auf der Südseite befinden. Auf der Westseite befinden sich Öffnungen von 150 x 230 cm und 190 x 240 cm. Auf der Südseite befinden sich drei gleich große Öffnungen von 180 x 360 cm. Die Nördliche Halle, bekannt als Maschinenhaus, mit einer Größe von 14,45 x 48,90 m wurde ursprünglich ohne Pfeiler und Wände gebaut. Sie enthielt vier Maschinen an der Ostseite und eine weitere im Westen. Der südliche Saal ist mit seinen Abmessungen von 12,25 x 48,90 m kleiner als der nördliche und durch eine Mauer von diesem getrennt. An der Wand befanden sich Türen mit Standardmaßen sowie sechs Kommunikationslöcher mit einer Breite von 140 cm. Die südliche Halle ist in mehrere Räume unterteilt. Der erste Raum war von Westen her eine Werkstatt von 6,35 x 7,80 m, an die ein Raum mit Aufzug und Treppenhaus angeschlossen war. Von der Werkstatt aus durch die fünf meter breite Öffnung gelangte man in den Raum mit Kesseln der Abmessungen 12,25 x 30 m, die ohne Säulen gebaut wurden. Der Kesselraum war ursprünglich als 284 cm hoher Galerieraum ausgekleidet. Die Höhe des Erdgeschosses betrug 282 cm. Im Süden der Südhalle befand sich ein kleiner Innenhof.

Der Keller unterhalb der Fabrikhallen kann nicht betreten werden. Es ist jedoch bekannt, dass die Stahldeckenstruktur mit Bögen weitgehend erhalten bleibt. Das ursprüngliche Aussehen des Objekts wurde aus mehreren Quellen bestätigt.

Man geht davon aus, dass die Nordfassade mit dem Verfall der Südfassade mit acht Bogenfenstern entstanden ist. Auf den Fotografien gibt es auch einen kleinen, etwas niedrigeren Auftakt, der aber auch im Design von einfacheren und ruhigeren Oberflächen mit drei Öffnungen einer Industrieanlage besteht. Die Westfassade überwacht die Aufteilung des Gebäudes in zwei Hallen und blieb in ihrer ursprünglichen Form erhalten. Das Erdgeschoss ist in zwei gut ausgebaute Öffnungen und ein Quadrat unterteilt. Das Obergeschoss ist mit drei Triphoren versehen. Die Ostfassade besteht aus drei Öffnungen für jede Halle, und das Erdgeschoss ist wie bei der Westfassade mit drei Triphoren versehen.<sup>41</sup>

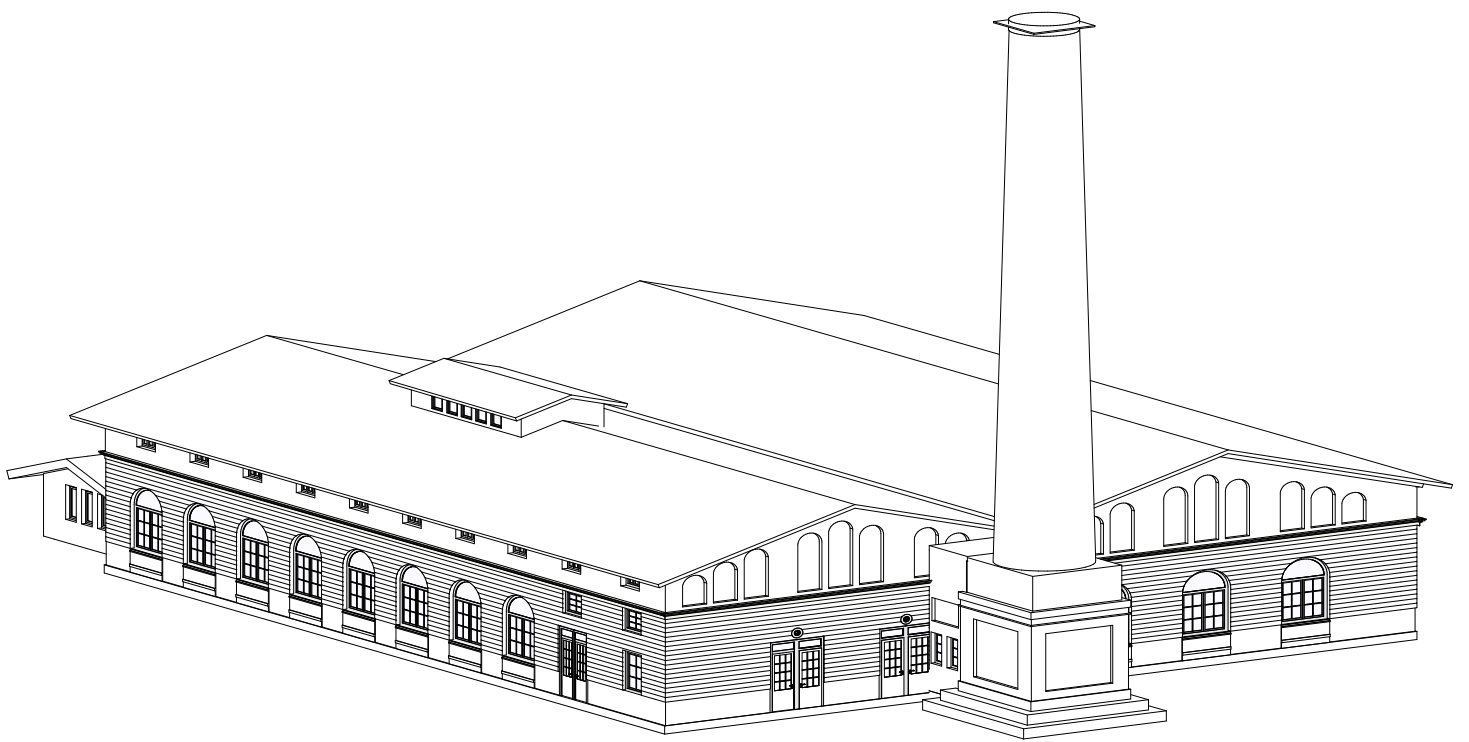
<sup>41</sup> Vgl. Komisija za ocuvanje nacionalnih spomenika Bosne i Hercegovine: Odluka - Graditeljska cjelina elektricna centrala na Hisetima, Sarajevo 2015, 13 - 14.

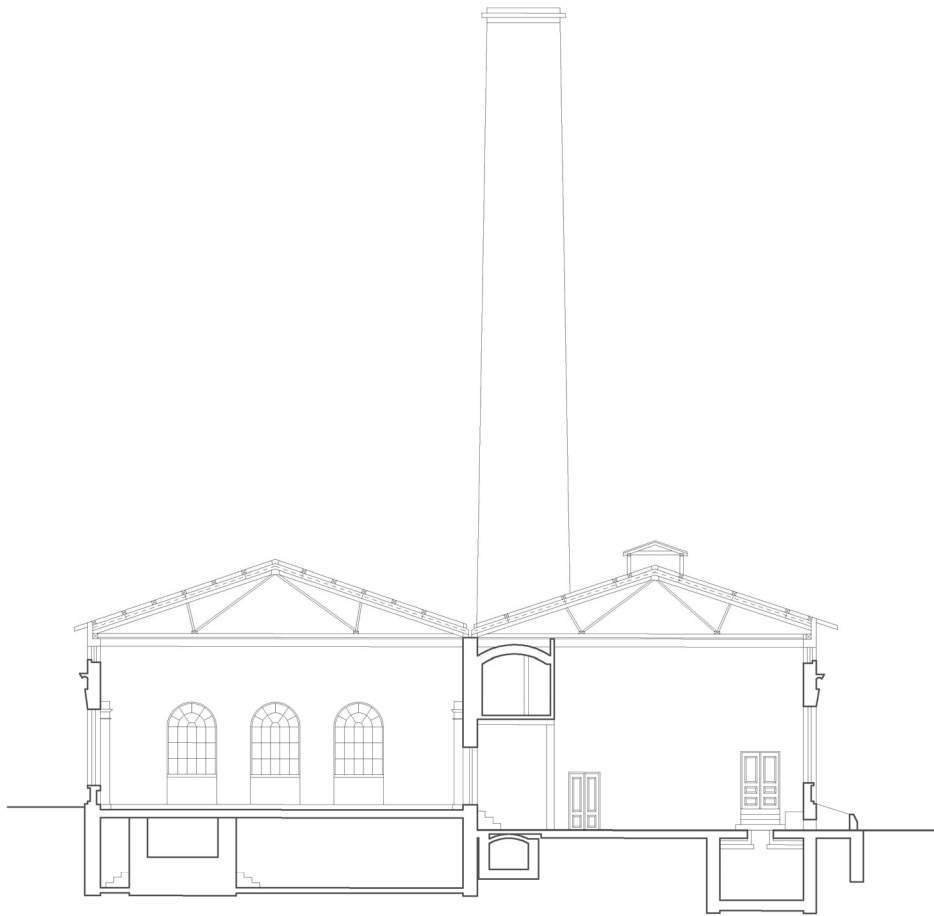




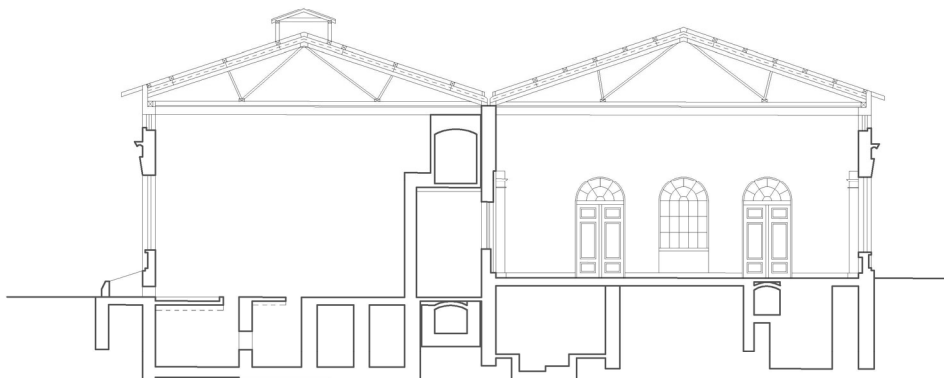
Grundriss Erdgeschoss





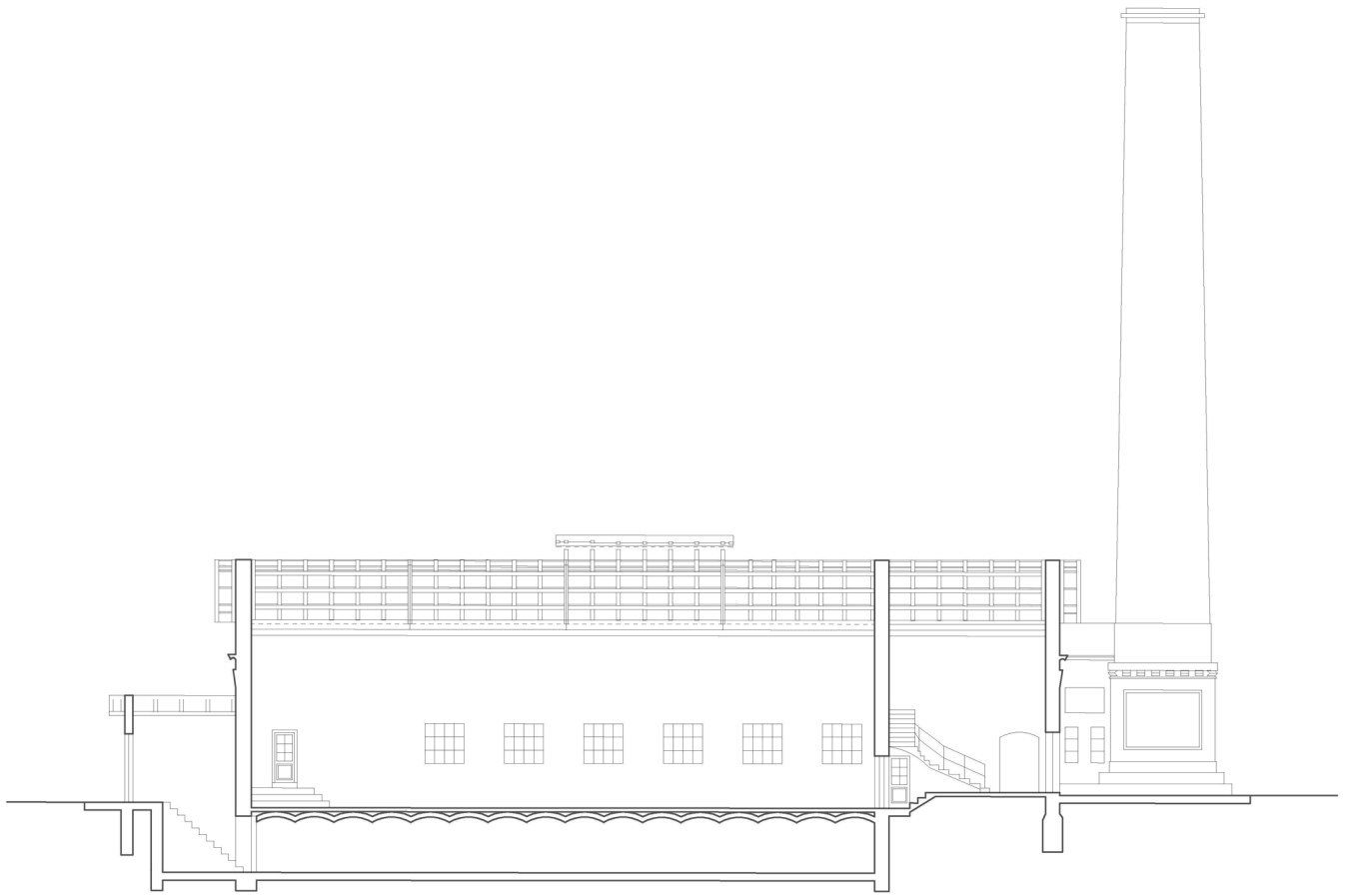


Schnitt A

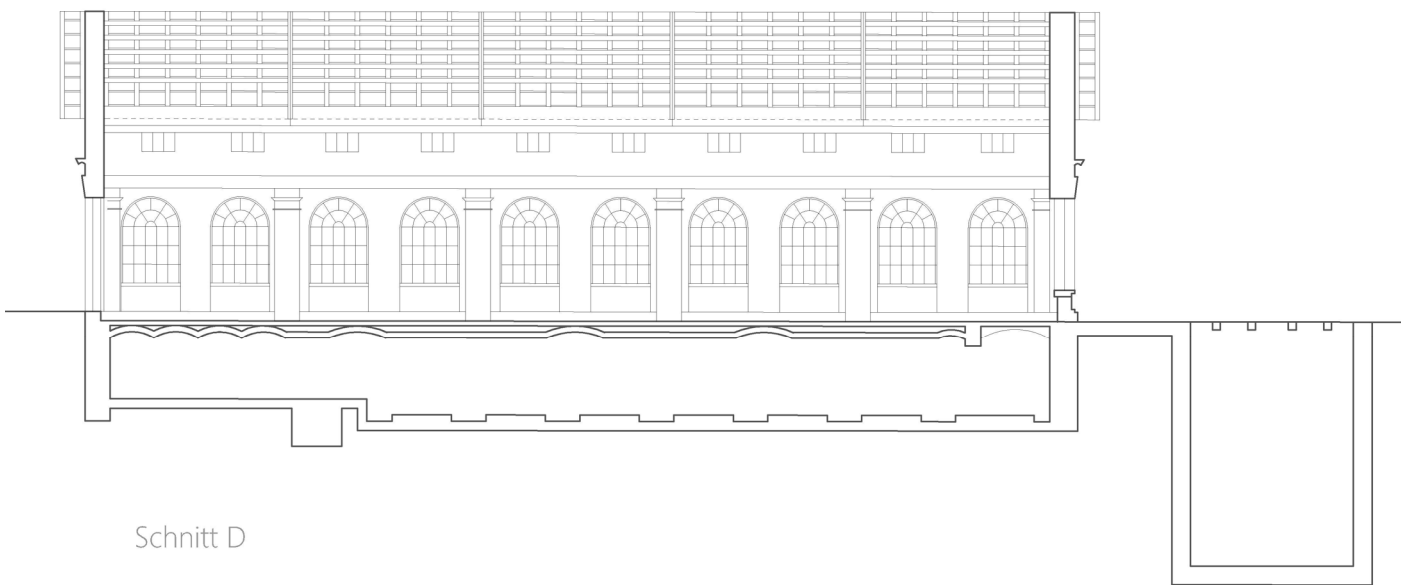


Schnitt B



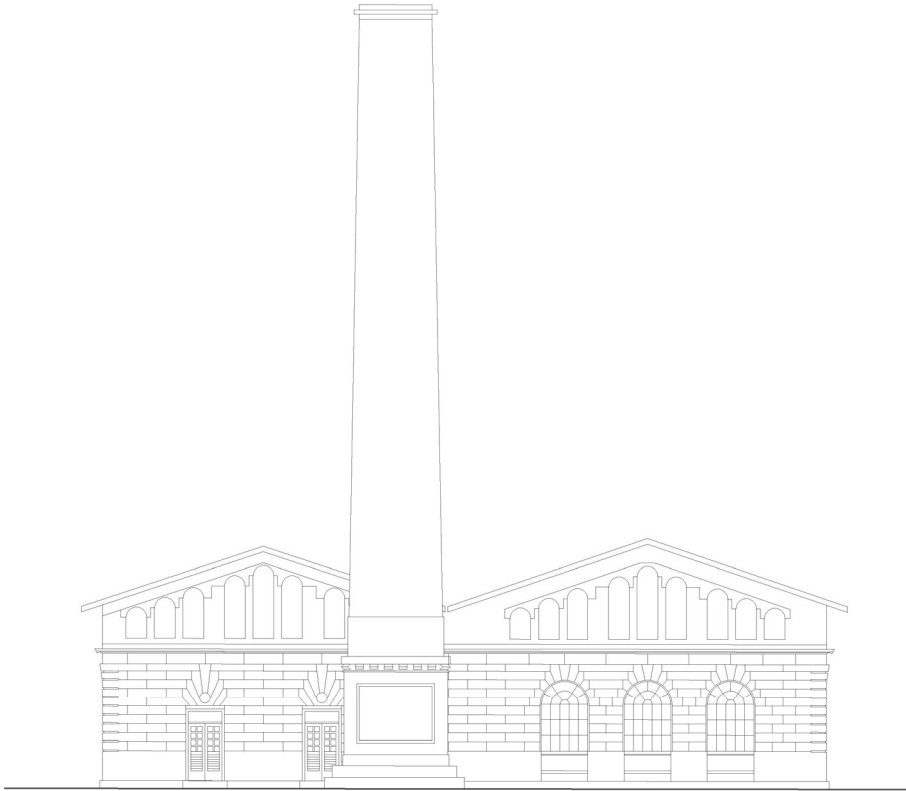


Schnitt C

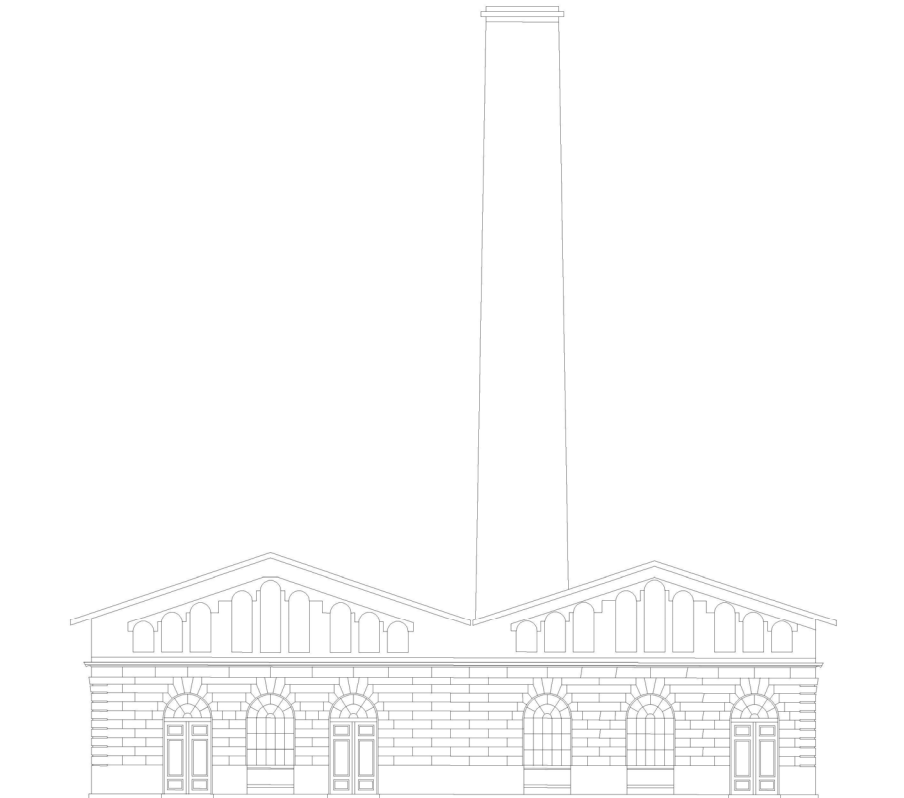


Schnitt D



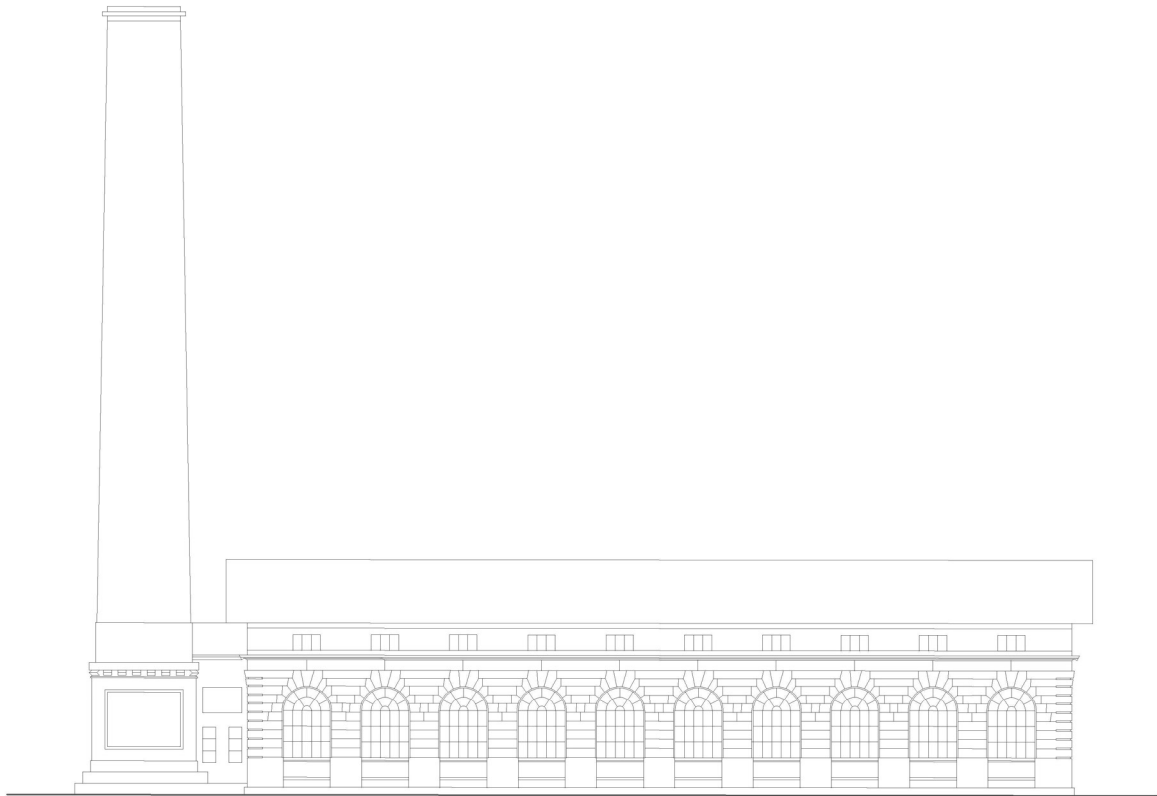


Ansicht Ost

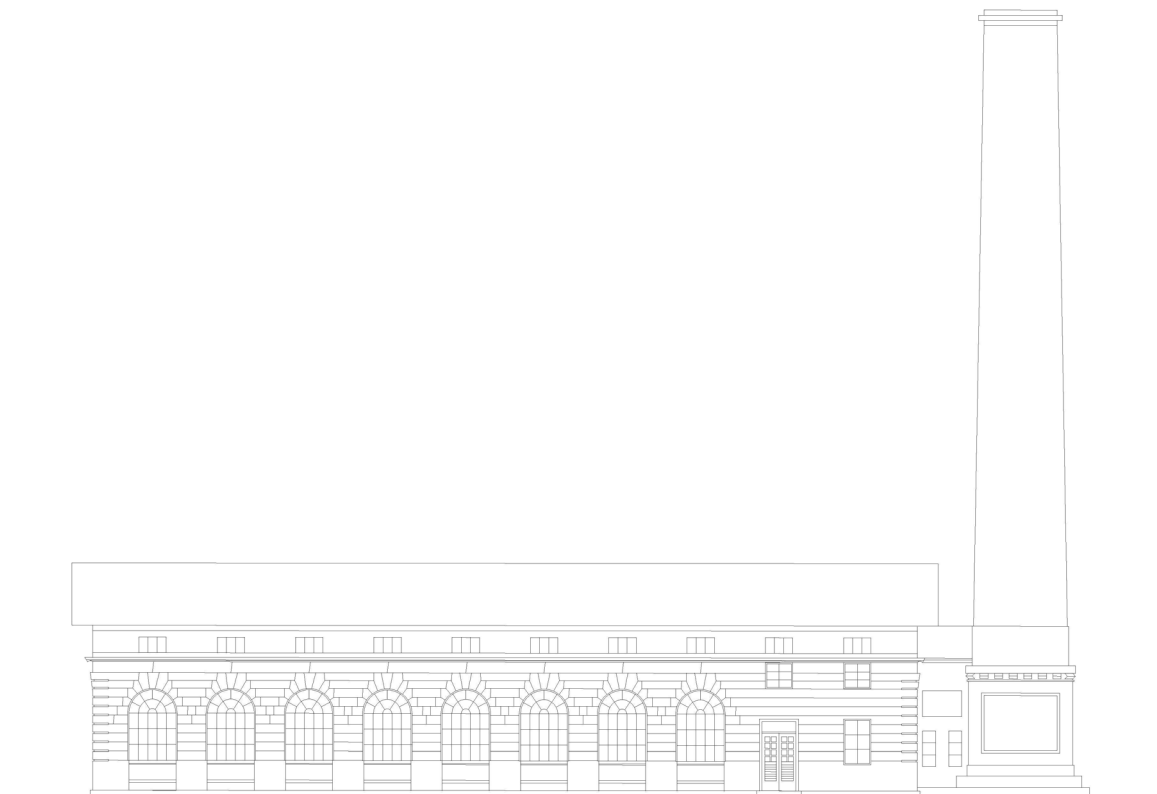


Ansicht West





Ansicht Nord



Ansicht Süd

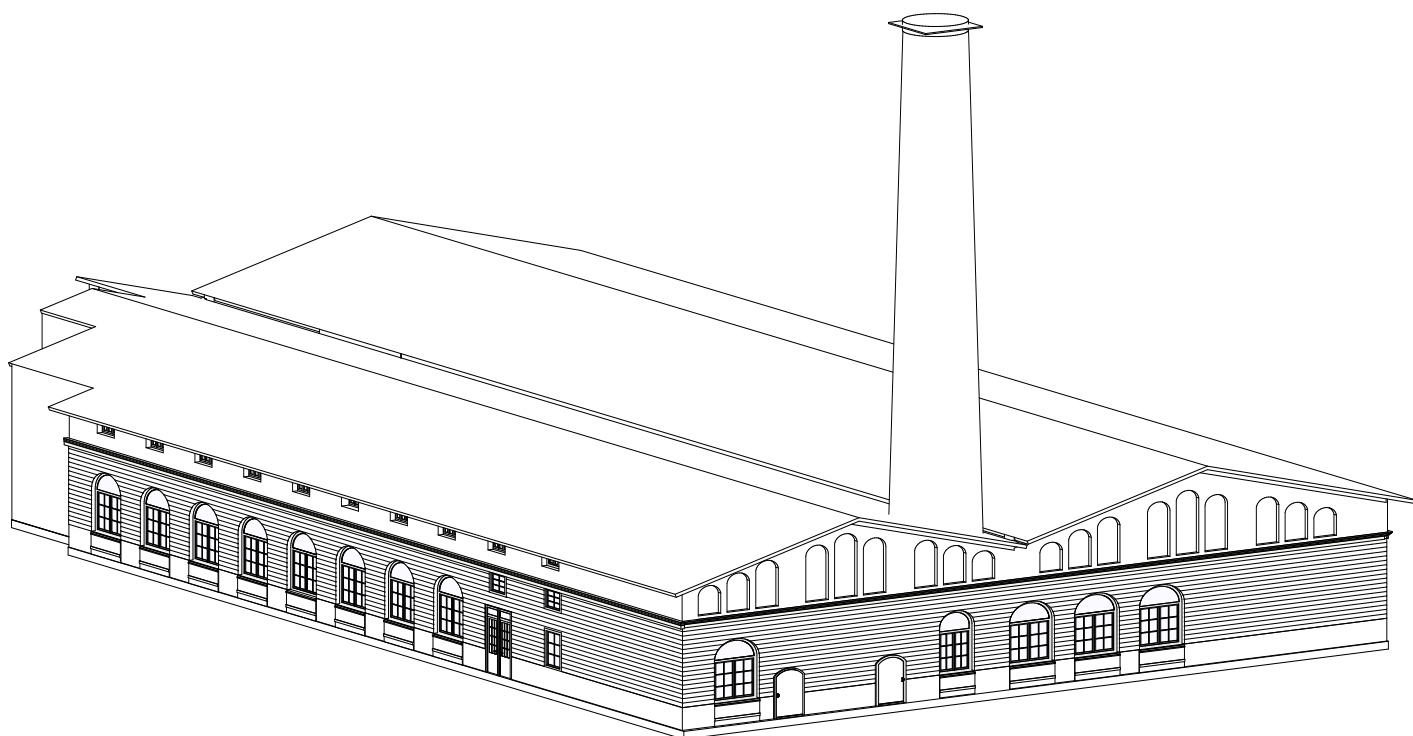


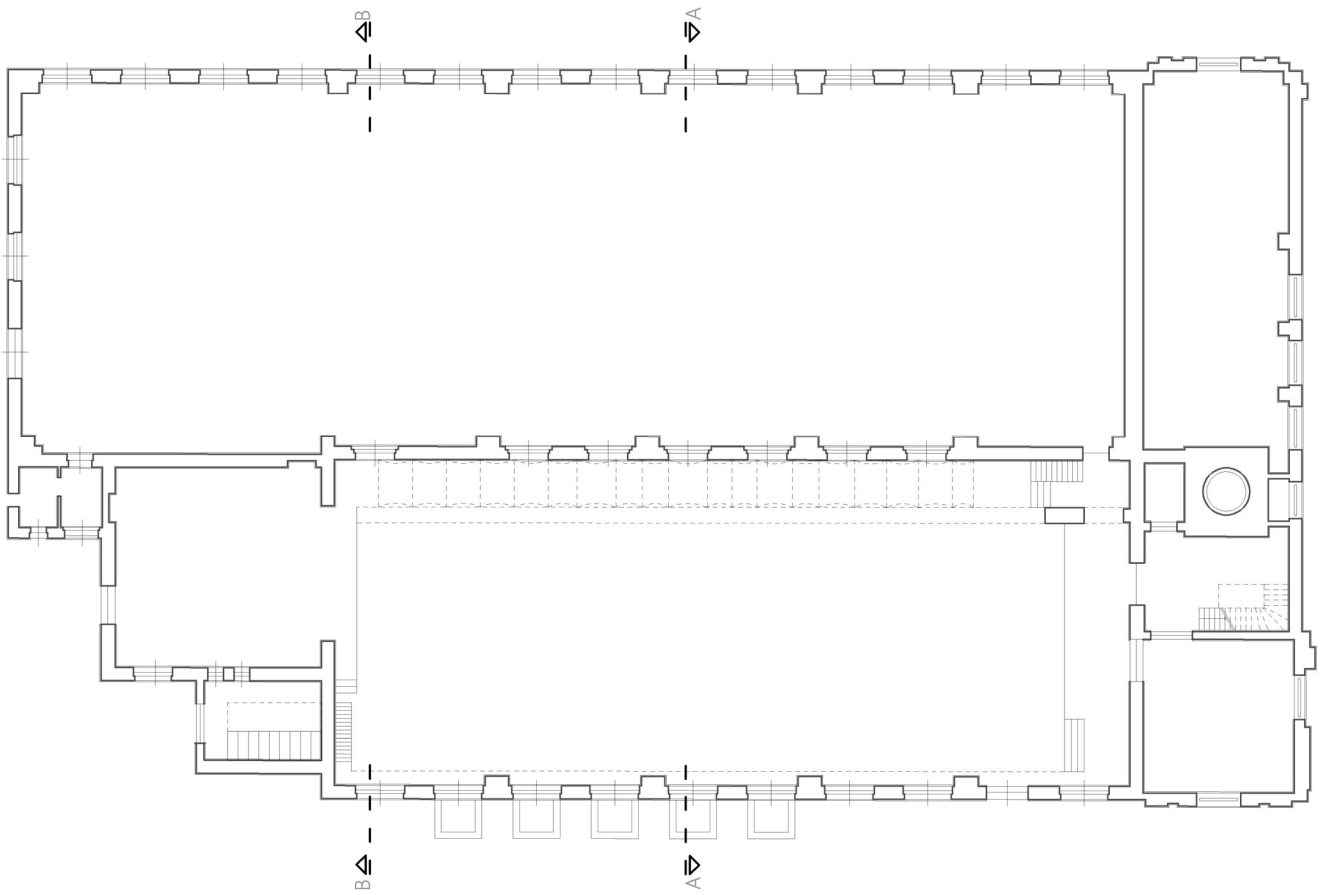
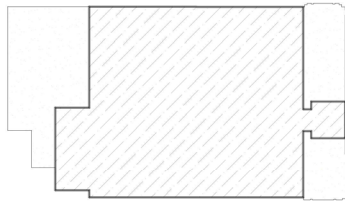
1903

Nach weniger als zwei Jahrzehnten wurde die Industrieanlage im Osten auf 8,05 m aufgestockt. In dem neuentstandenen Raum war der erste Raum auf der Südseite ein zweigeschossiges Magazin mit einer Größe von 6,7 x 5,2 m, an das sich ein Zimmer mit Schornstein anschloss, das vor dem Upgrade freistehend war. Ein kleiner Raum neben dem Schornstein diente zur Unterbringung des Transformators und wurde durch eine Isolierplatte vom Konvektorraum im Norden mit 6,7 x 11,0 m getrennt.

Die Industrieanlage wurde auch auf der Westseite ausgebaut. Die Werkstatt wurde um vier Fensteröffnungen erweitert, während die Südhalle vom Keller Zugang zur Nordhalle bekam. Die Erweiterung hat die Eigenschaften des vorhandenen Teils beibehalten. So erhielt die Nordfassade vier weitere Fenster mit den gleichen Abmessungen und Oberflächen. Informationen zu den anderen Fassaden sind nicht bekannt.<sup>42</sup>

42 Vgl. Komisija za ocuvanje nacionalnih spomenika Bosne i Hercegovine: Odluka - Graditeljska cjelina elektricna centrala na Hisetima, Sarajevo 2015, 14 - 15.

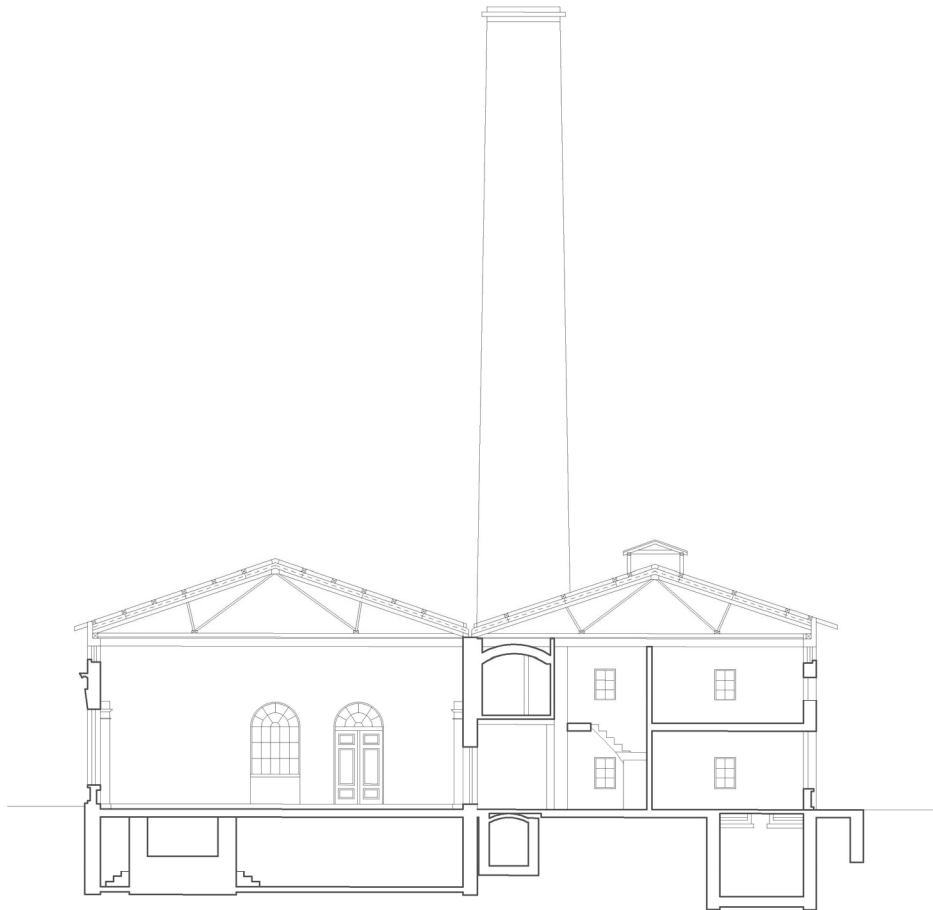




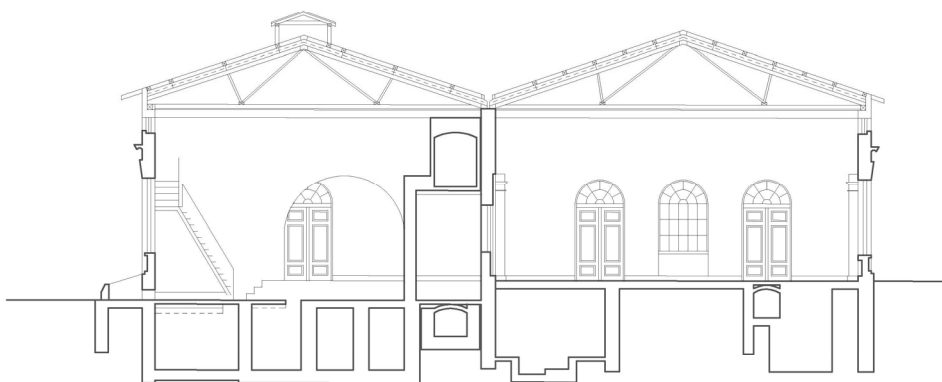
Grundriss Erdgeschoss







Schnitt A



Schnitt B

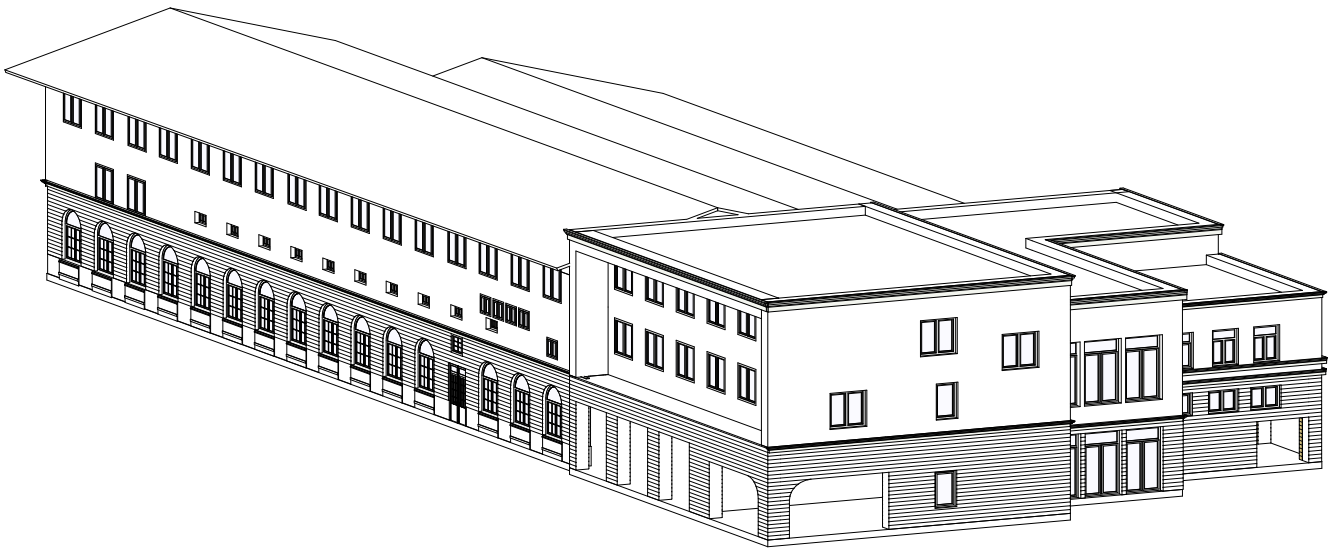
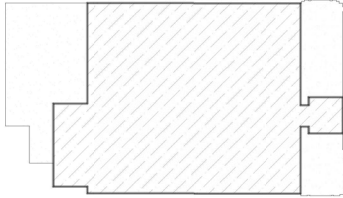


1950

Die zweite Phase der Erweiterung war in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Auf der Ostseite wurde ein komplett neuer Gebäudeteil errichtet. Die Abmessungen der Basis 18,6 x 28,5 m und des Kellergeschosses mit Erdgeschoss und zwei Obergeschosse wurden verbessert. Der Eingang zum neu gebauten Teil ist auf der Ostseite gelegen, wo ein Paar Doppeltüren mit den Maßen 140 x 240 angebracht wurden.

Die Südseite des neu gebauten Teils ist für Büros konzipiert, während der Bereich für die Zeitschrift und die Arbeitsbereiche nördlich lagen. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurden in der Nordhalle Trennwände in Nord-Süd-Richtung sowie eine Betondecke errichtet. Für die Arbeitsbereiche wurde ein rechteckiger Bereich von 18,6 x 15,05 m vorgesehen. Die Grundrisse sind ähnlich wie im Erdgeschoss, mit einer Terrasse von 13 x 1,5 m im ersten Stock. Die Konstruktion dieses Gebäudeteils ist skelettartig. Die Dicke der Pfeiler beträgt 45 x 90 cm. Die Nordfassade wurde um drei Fensteröffnungen mit der Abmessung 2,85 x 2,40 m vergrößert. Die Nordfassade hat insgesamt zwanzig Fensteröffnungen. Über jedem Bogenfenster befindet sich ein kleines rechteckiges Fenster. Dieselben Abmessungen wurden auch an der Ostseite verwendet. Auf beiden Etagen der Südfassade befinden sich sechs Fensterlöcher mit den Abmessungen 1,70 x 1,90 m.<sup>43</sup>

<sup>43</sup> Vgl. Komisija za ocuvanje nacionalnih spomenika Bosne i Hercegovine: Odluka - Graditeljska cjelina elektricna centrala na Hisetima, Sarajevo 2015, 14 - 15.



heute



Abb. 25: West Ansicht

Am 02.05.1992 wurde das Kraftwerksgebäude in Brand gesetzt. Es ist seitdem nicht mehr in Betrieb und stellt eine Stadtruine dar. Die Mezzanin-Struktur des erweiterten Teils ist noch vorhanden, während die Decke stark beschädigt wurde und die Tragfähigkeit in Frage steht. Von der ehemaligen Dachkonstruktion ist auch nicht mehr viel übrig. Türen und Fenster sind nicht vollständig erhalten. An einigen Stellen befinden sich Teile von Tür- oder Fensterrahmen. Da sie schlechtem Wetter ausgesetzt sind, ist ihr Verfall konstant.<sup>44</sup>

<sup>44</sup> Vgl. Komisija za ocuvanje nacionalnih spomenika Bosne i Hercegovine: Odluka - Graditeljska cjelina elektricna centrala na Hisetima, Sarajevo 2015, Seite 14 - 15.



Abb. 26: Skizze West Ansicht

Die Aufteilung der Fassaden sowie des Innenhofs ist noch sehr gut erkennbar. Obwohl mit Müll gefüllt, ist die Qualität, die dieser Ort einst hatte, spürbar.

Heute sind die Überreste der ehemaligen Industrieanlage des Kraftwerks ein Versteck für Obdachlose und Drogenabhängige.



Abb. 27: Südansicht, Sarajevo December 2019



Abb. 28: Skizze Südansicht

## 4. 6 Verwaltungsgebäude.

1885

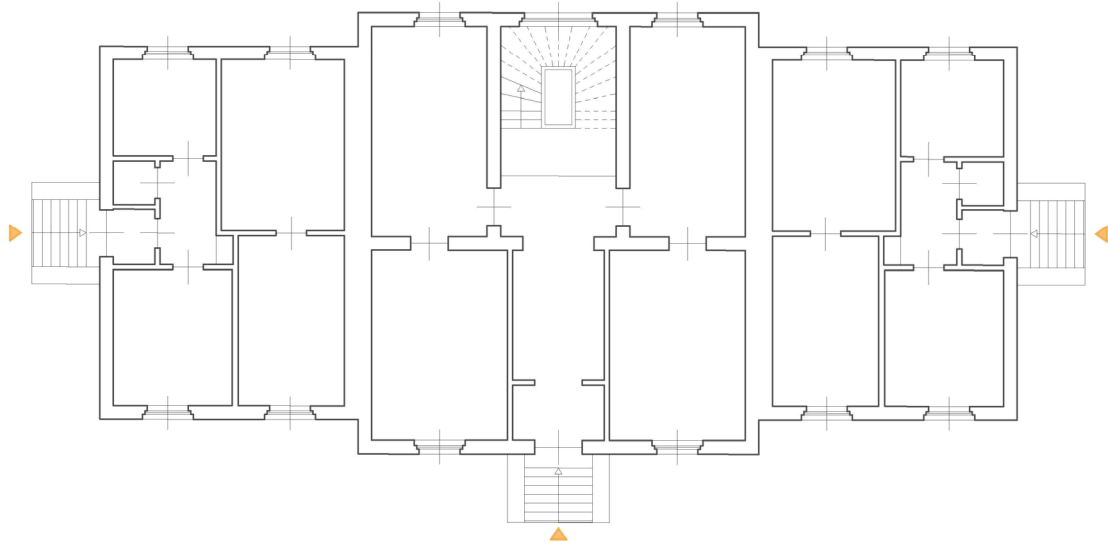
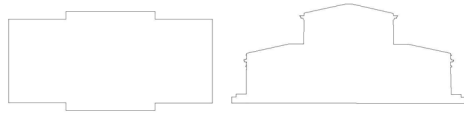
Östlich von der Industrieanlage befindet sich das Verwaltungsgebäude des Elektrizitätskraftwerks, dessen Grundfläche eine rechteckige Form von 27,00 x 11,0 m hat. Die Stockwerke vor dem Umbau des Gebäudes waren unterteilt in Souterrain/Tiefparterre/Untergeschoss, Erdgeschoss und eine Etage. Das Hauptmerkmal des Objekts ist seine strikte Symmetrie nicht nur im Grundriss, sondern auch an der Fassade. Es wurde in einem Neorenaissance-Architekturstil erbaut und der Architekt ist Karlo Paržek. Das Gebäude verfügt über drei Eingänge, wobei der Hauptzugang zentral an der Südfassade des Gebäudes liegt. Das Eingangsportal besteht aus einer massiven Holzflügeltür mit einer Oberlichte. Die Abmessungen des Portals betragen 2,2 x 3,1 m. Von der Erdoberfläche ist der Eingang durch fünf Steinstufen getrennt. Das Innere des Gebäudes ist durch eine Windschutztür zu erreichen, an die die Eingangshalle angeschlossen ist. Ihre Breite beträgt 3,2 x 1,2 m, mit einem rechteckigen Sockel. In dem Hügel entgegengesetzter Richtung befinden sich Stahlbetontreppen mit einer Breite von 1,4 m. Im Erdgeschoss befinden sich neun unterschiedlich große Büros mit Nord-Süd-Fassaden. In der Südostecke befinden sich Sanitärerfenster mit der Abmessung 3,6 x 2,8 m.

Die erste Stufe wird nur im zentralen Teil ausgeführt, der die Symmetrie und das zentrale Eingangsportal betont. Die Anordnung der Räume ist identisch mit der im Erdgeschoss. Die Struktur des Verwaltungsgebäudes ist ein massives System, dessen Stützwände 50 cm dick sind und mit Qualitätsziegeln gefüllt sind. Die Fassade ist grau verputzt, bis auf den Stein. Das ursprüngliche Dach und die Zwischenbodenkonstruktion sind mit Holz ausgekleidet. Fenster und Türen sind aus Holz und bis heute erhalten. Karlo Paržek gestaltete die Fassade des Verwaltungsgebäudes mit Neorenaissanceelementen, aus denen große Fenster hervorstechen, die die Wohnhäuser von Paržek noch nicht besessen hatten.

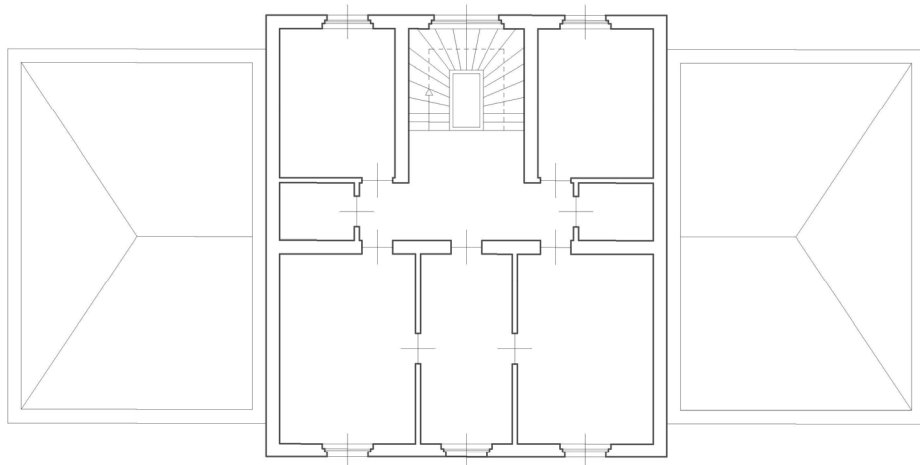
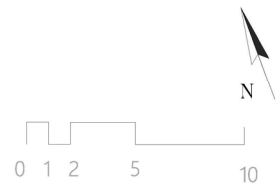
Für die Dekoration der Fenster und der Fassade wählte er einfache Elemente, die im mittleren Teil dominierten. Die Nord- und Südfassaden sind vertikal in sieben Öffnungen unterteilt worden, während in der horizontalen Ansicht die Etagen voneinander getrennt sind, wobei die klare Horizontalität des Gebäudes betont wird. Die östliche und südliche Fassade hatten nur ein akzentuiertes Eingangsportal.<sup>45</sup>

<sup>45</sup> Vgl. Komisija za ocuvanje nacionalnih spomenika Bosne i Hercegovine: Odluka - Graditeljska cjelina elektricna centrala na Hisetima, Sarajevo 2015, 16.

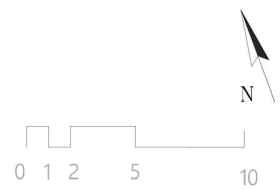




Grundriss Erdgeschoss



Grundriss 1. Obergeschoss



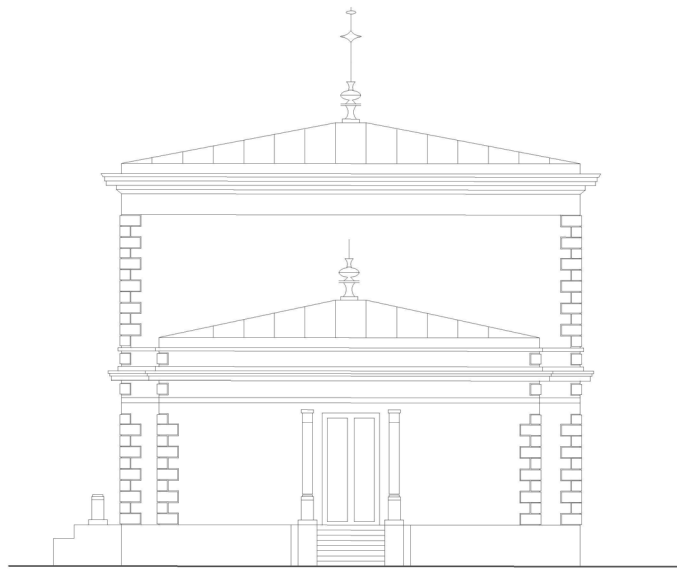


Ansicht Nord

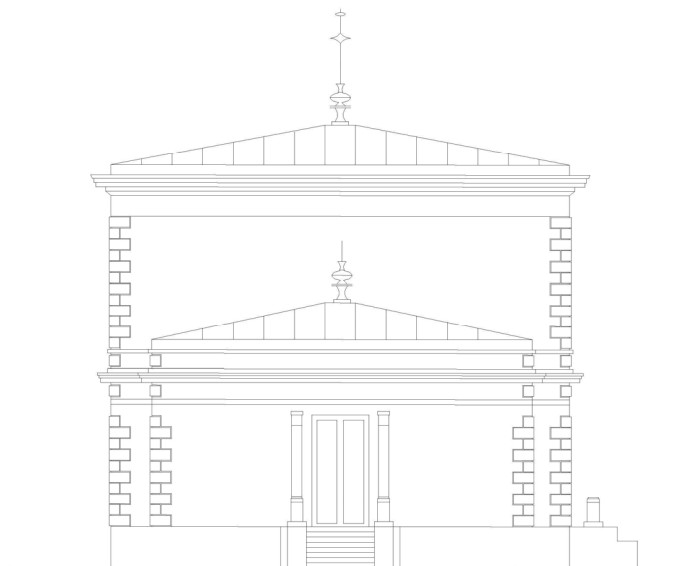


Ansicht Süd



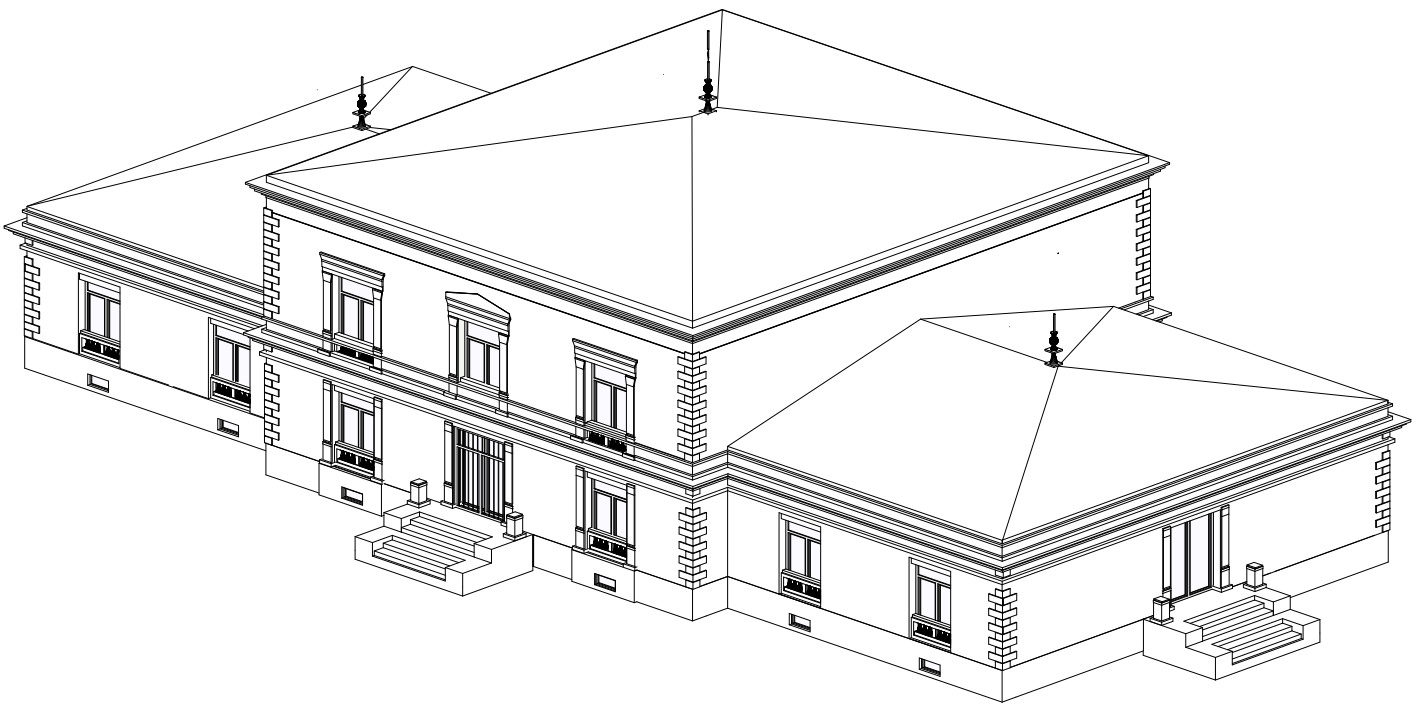


Ansicht Ost



Ansicht West

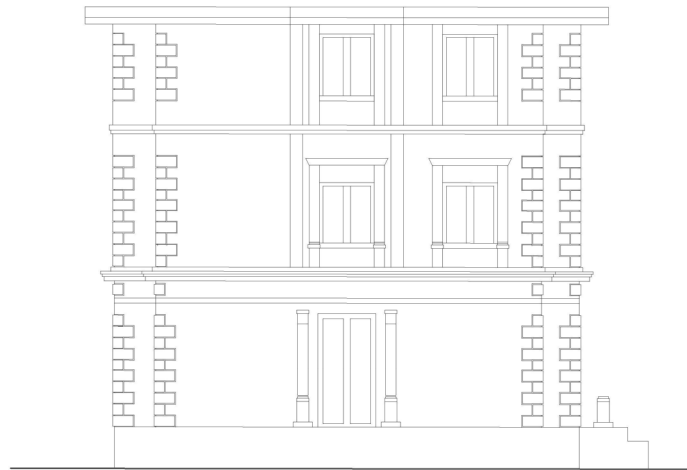
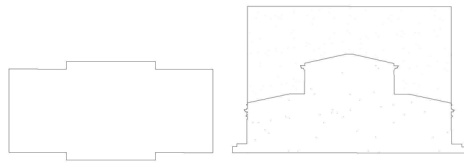




1980

In den achtziger Jahren des vorangehenden Jahrhunderts wurde der erste Umbau des Verwaltungsgebäudes durchgeführt. Die Erweiterung des Gebäudes wurde nur vertikal durchgeführt, wobei eine Etage im mittleren Teil und seitlich zwei Etagen hinzugefügt wurden. Dies ergab ein kubisches Volumen. Aufgrund der rutschigen Eigenschaften bleibt die strikte Symmetrie der Fassaden und des Innenraums erhalten, so dass die ausgebauten Keller der ersten und zweiten Etage fast identisch mit dem vorhandenen Erdgeschoss sind. Die verbesserte Deckenstruktur besteht aus Stahlbeton. In der Fassade selbst ist es möglich, die Konturen des ursprünglichen Gebäudes zu sehen, da die vorhandenen Fenster sich von den auf Balkondekorationen in Form einer Balustrade angeordneten Fenstern unterscheiden. Nach dem Umbau wurden die West- und Ostfassaden im ersten und zweiten Stock über dem Eingangsportal mit Fensteröffnungen versehen. Neben dieser vertikalen Unterteilung erhielten die erste und zweite Etage eine weitere Unterteilung.<sup>46</sup>

<sup>46</sup> Vgl. Komisija za ocuvanje nacionalnih spomenika Bosne i Hercegovine: Odluka - Graditeljska cjelina elektricna centrala na Hisetima, Sarajevo 2015, 16.



Ansicht West



Ansicht Nord





heute



Abb. 29: Ostansicht, Sarajevo December 2019





Abb. 30: Skizze Ostansicht



Abb. 31: Südansicht, Sarajevo December 2019

Das Verwaltungsgebäude war bis 2014 in Betrieb. Dieser Teil des Komplexes ist in sehr gutem Zustand, obwohl keine Reparaturen durchgeführt wurden. Das Gebäude ist geschlossen und daher kein Treffpunkt für Obdachlose.<sup>47</sup>

<sup>47</sup> Vgl. Komisija za ocuvanje nacionalnih spomenika Bosne i Hercegovine: Odluka - Graditeljska cjelina elektricna centrala na Hisetima, Sarajevo 2015, 16.



Abb. 32: Skizze Südansicht



## 5 ENTWURF

### Bauliche Eingriffe in den Bestand




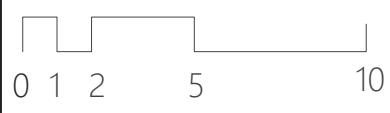


LAGEPLAN



LEGENDE:

-  ehemaliges Kraftwerk





PARKANLAGE



PROMENADE



ÖFFENTLICHER GRÜN - BEGRENZT/GRÜN VON  
ÖFFENTLICHEN GEBÄUDE



PRIVAT GRÜN



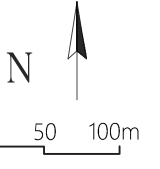


PARK SVJETLOSTI

MALI PARK

VELIKI PARK

PARK MIRZE I DAVORA



GRÜN OHNE NUTZBARKEIT

EHEMALIGES KRAFTWERK/  
DAS MUSEUM UND FORSCHUNGSZENTRUM

GRÜNRAUM UND ÖFFENTLICHE FREIFLÄCHEN



HAUPTSTRASSE  
STRABENBAHN/AUTOS



FUBGÄNGER/  
RADWEG



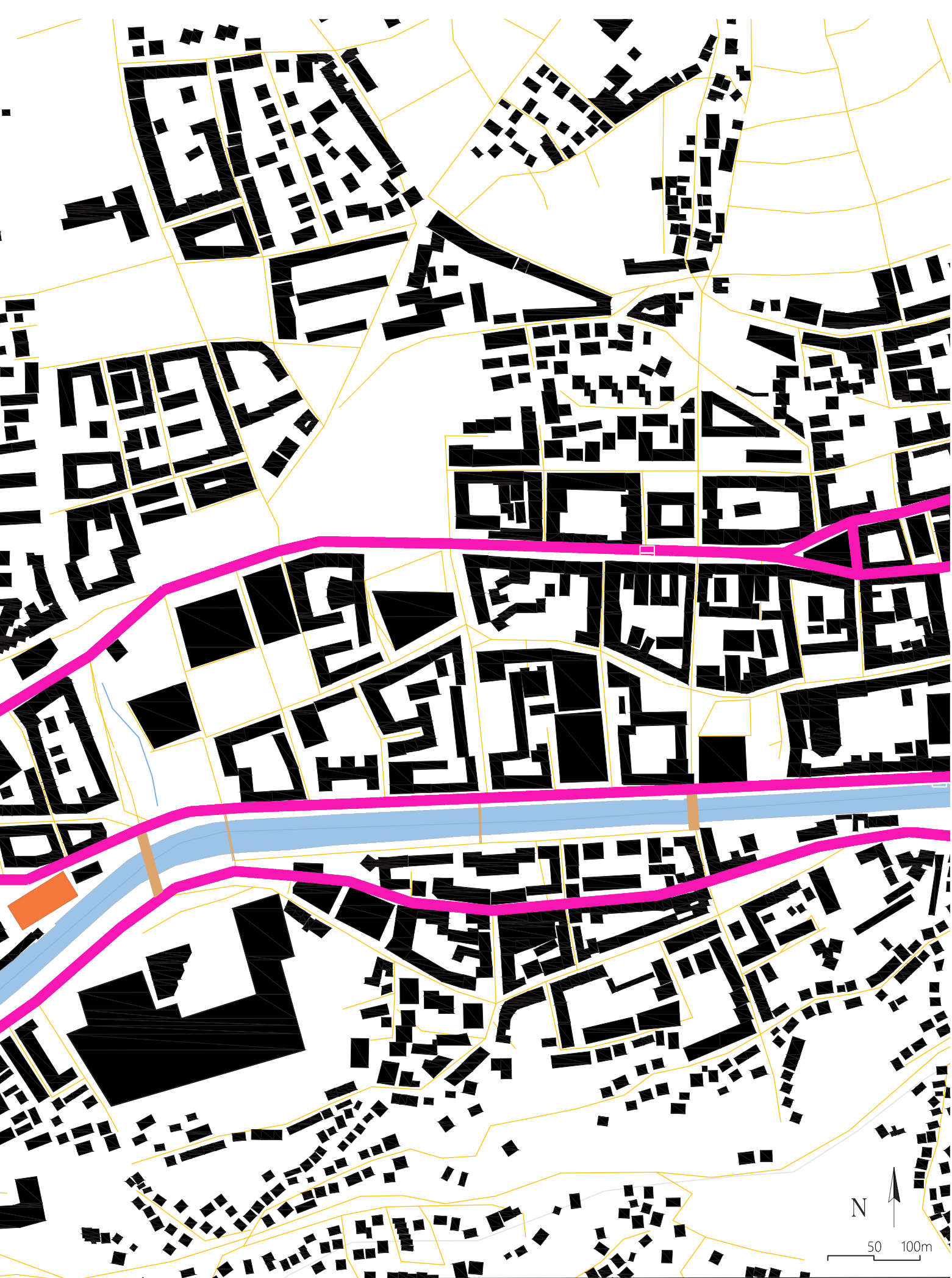
EINBAHN  
STRASSE



BRÜCKE  
AUTOS/ TROLEJBUS



BRÜCKE  
FUBGÄNGER



BUS/ STRABENBAHN  
STATION



EHEMALIGES KRAFTWERK/  
DAS MUSEUM UND FORSCHUNGSZENTRUM

VERKEHRSANALYSE



KULTUR



BILDUNG/  
UNIVERSITÄTSGEBAUDE



VERWALTUNGSGEBÄUDE



EINKAUFSZENTRUM







"MAIN ROAD"  
CORRIDOR

"MILJACKA" CORRIDOR

"SOUTH LONGITUDE ROAD"  
CORRIDOR

— "MAIN ROAD"  
CORRIDOR

— "MILJACKA"  
CORRIDOR

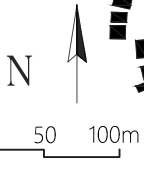
— "SOUTH LONGITUDE  
ROAD" CORRIDOR

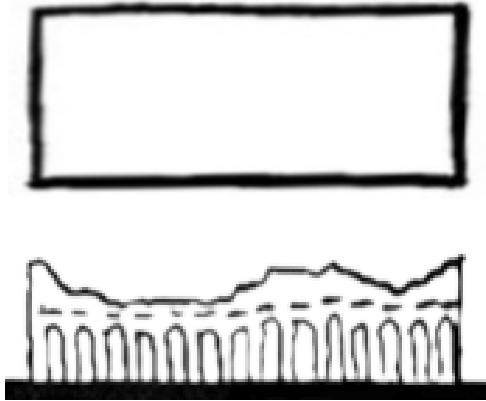
— "GREEN" CORRIDOR

—

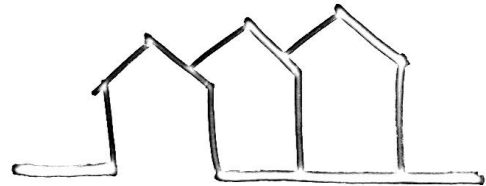


"GREEN"  
CORRIDOR

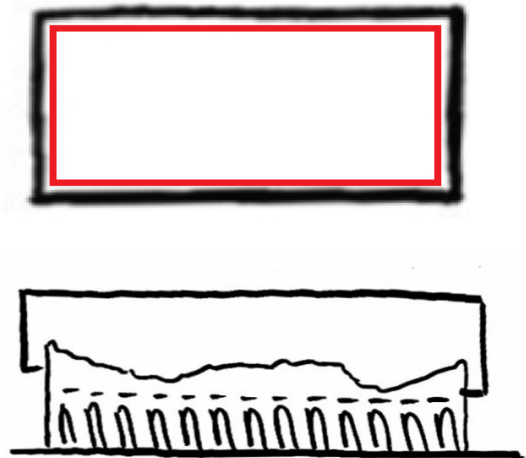




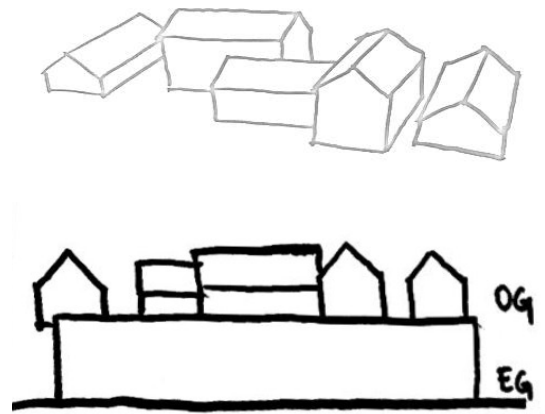
1. Bestand erhalten



2. Satteldächer der umliegenden Gebäude.



3. Neue Struktur integrieren



4. Im Obergeschoss kleine Strukturen um Luftzirkulation zu ermöglichen



5. Endzustand



## 5.1 Konzept der Umsetzung/ Implementierung „Ein Haus im Haus“

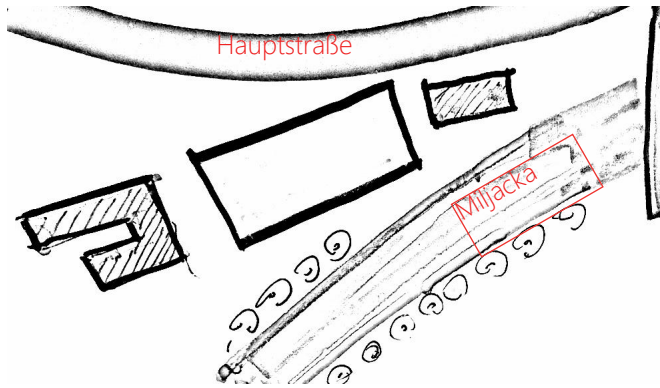
- Bild der alten Fabrik erhalten

Das Konzept der Umsetzung bezieht sich auf das Einfügen einer neuen in eine vorhandene Struktur, um ein einzelnes Ganzes zu erschaffen. Das Technische Museum zusammen mit dem Forschungszentrum wird die ursprüngliche Fassade des alten Kraftwerkes erhalten. Dadurch bleibt das vorhandene Bild des Ortes als Erinnerung erhalten, was für die „mental map“ der Stadt von besonderer Bedeutung ist.

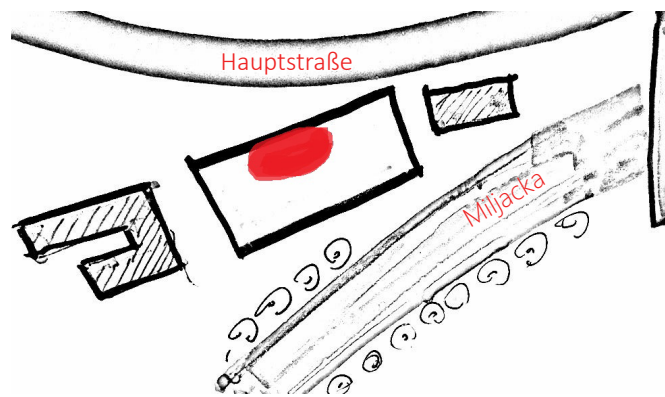
- Rückblick auf die Tradition, um Massivität zu vermeiden

Wie die alten Bilder bezeugen, hatte das bestehende Gebäude nach dem letzten Upgrade ein großes Volumen. Um die Massivität des Gebäudes zu vermindern, wurde ein neues modernes Volumen an die Landschaft der umliegenden Dächer angepasst. Auf diese Weise entstehen fünf neue Einheiten auf der Plattform im Untergeschoss, wodurch eine einzigartige Komposition entsteht. Die Einheiten sind mit einem zweistöckigen Dach bedeckt. Ihre Zusammensetzung bildet einen Innenhof, mit Rückzugsbereichen, sowohl für größere als auch für kleinere Gruppen.

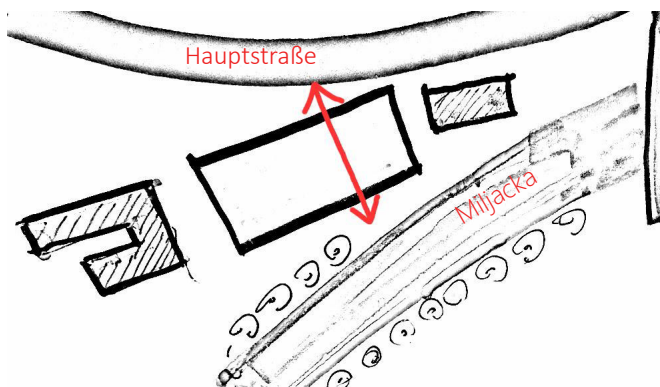
Eine solche Blockkonstruktion, die den Innenhof definierte, und einzigartige zweistöckige Dächer bildeten die Grundlage für den Bau während der österreichisch-ungarischen Monarchie, deren Zentrum sich sicherlich am Marijin Dvor (Marienhof) befand. Auf diese Weise wurde traditionelle Architektur zeitgemäß interpretiert und eine Verbindung zu den bestehenden Gebäuden hergestellt. Die derzeitige Fläche wird im Obergeschoss mit den Galerien erhöht, um eine neue Fläche von rund 1 200 m<sup>2</sup> zu schaffen.



Das Gebäude liegt zwischen dem Fluß Miljacka und Hauptstraße.



Ein Platz für Öffentlichkeit.



Die neue Passage durch das Gebäude ist die Verbindung zwischen der Hauptstraße und der Promenade.

## - Offenen Raum schaffen

Damit ein Gebäude öffentlich wird, muss man einen öffentlichen Raum sowie das öffentliche Interesse schaffen. Das bestehende Gebäude ist direkt von Wohnbauten umgeben. In einer solchen Umgebung entsteht der Bedarf an öffentlichem Raum. Der Umriss des Gebäudes liegt direkt an der Hauptstraße und lässt keinen Raum, um einen Platz für verschiedene Veranstaltungen, von Protesten bis zu Konzerten, zu schaffen. Aus diesem Grund mussten Plätze geschaffen werden, die allen Bürgern zugänglich waren.

Die vorhandene Fassade im Erdgeschoss bildet eine Fläche von ca. 1900 m<sup>2</sup>. In diesem Bereich ist auch ein überdachter Platz von etwa 500 m<sup>2</sup> für die Öffentlichkeit vorgesehen.

Das Obergeschoss ist auch als öffentlich zugänglicher grüner Platz konzipiert. Die Kommunikation zwischen vertikalen öffentlichen Räumen ist ohne Hindernisse möglich, aber auch mittels einer öffentlichen Treppe, die als Raum für Ruhe und Erholung konzipiert ist. Die neue Passage verbindet die Verkehrsstraße mit einer verlängerten Promenade.



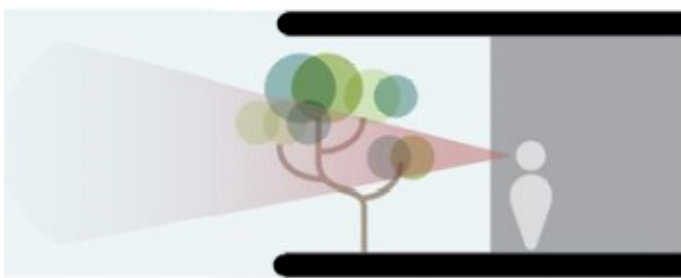
1. Thermische Behaglichkeit



2. Luftqualität



3. Geräuschabsorption



4. Biophilie

Abb. 33: Positive Auswirkungen der Natur auf die Architektur

## - Renaturierung der Architektur: Biophiles Design

Bei der Analyse von Grünflächen und der Suche von Plätzen für Menschen in dieser Gegend von Sarajevo musste eine gebaut werden. Eine Besonderheit des Projekts ist die Interpolation der Natur in der alten Fabrik durch den vertikalen Garten. Das Konzept besteht aus der Kombination von direkten und indirekten Naturelementen. Somit unterstützt biophiles Design die Erholung und Entspannung für die Menschen. Deswegen ist hier die Priorität Gesundheit und Wohlbefinden in die Gebäude, die wir benutzen, zurückzubringen. biophiles Design ist der Konzeptschlüssel dazu.

Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten: die erste Möglichkeit ist Pflanzen in das Design zu integrieren und für ausreichendes Sonnenlicht und ausreichende Frischluft in den Gebäuden sorgen. Zudem können wir eine indirekte Verbindung zur Natur schaffen durch die eingesetzten Farben, Materialien, Oberflächen und Technologien. Wir müssen Räume entwerfen, die anregend und stimulierend wirken, aber ebenso zur Entspannung und Beruhigung, also zum Wiederauftanken beitragen.

Dementsprechend kann man sagen, dass es bei der Gestaltung von Büroräumen und Arbeitsplätzen klar dazu beiträgt, die Produktivität zu steigern, Abwesenheits- und Krankheitszeiten zu reduzieren und die Kreativität zu fördern. Angewendet auf die Architektur bedeutet Biophilie ein nachhaltiges Design, das versucht, den Menschen stärker mit der Natur in Verbindung zu bringen. Diese Komponenten führen zur Beschleunigung der Genesung bei den Patienten in der stationären Behandlung, sowie zur Gestaltung eines gesunden und produktiven Arbeitsplatzes.

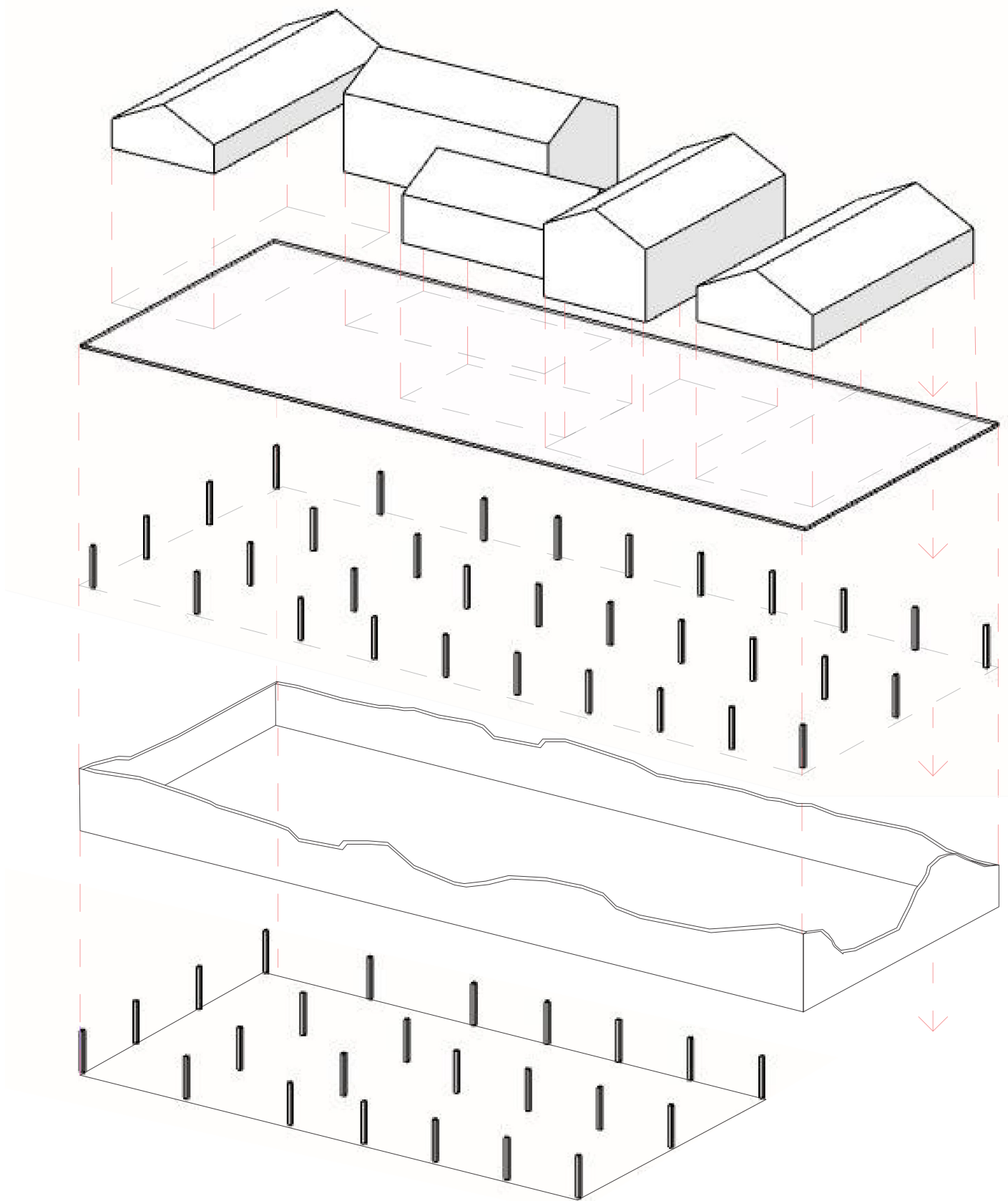


Abb. 34: Baukonzept, Schema der Konstruktion

1. Bestehende Fassade erhalten
2. Neue Konstruktion unabhängig - Prinzip: Tischkonstruktion
  - Stützraster
  - Tischplattform
3. Neue Struktur (unabhängige Konstruktion liegt auf dem Tisch)

## 5.2 Konstruktion

### 1. Ein Wald im Erdgeschoss

Die bestehende Anlage war zuerst ein Innovationszentrum. Daher basiert das Baukonzept des neuen Aufbaus auch auf innovativen Methoden. Die Struktur des Objekts wurde als Konstruktion eines Tisches konzipiert, auf dem die neu gebauten Elemente stehen. Auf der Tischplatte, die eine durchgehende Terrasse ist, liegen fünf kleine Häuser, die mit dem Erdgeschoss verbunden sind.

Nach dem Prinzip des Einfügens einer neuen Struktur in die alte Struktur besteht die Hauptkonstruktion aus Stahl und Profilen, die in Form eines Rahmens verlegt sind. Sie sind mit horizontal positionierten U-Profilen versteift. Die bestehende Backsteinmauer und die neue Sandwichwand teilen den Luftraum. Die vorhandene Wand wird an einigen Stellen durch Einsetzen von Stahlstangen verstärkt.

Der Durchlass wird durch eine Stahlkonstruktion gelöst, die mit der vertikalen Struktur des Erdgeschosses verbunden ist. Das Dach des Gebäudes ist zweistöckig mit einer Neigung von 45%. Die Konstruktion ist auch ein Stahlrahmen, der aus I- und U-Profilen besteht. Die letzte Schicht der Rasterfassade besteht aus Eternitplatten oder verglasten Teilen. Die begehbare Terrasse ist teilweise als Gründach konzipiert, während die Grundstruktur des Gebäudes eine Gegenplatte ist.

Mit dieser Konstruktion werden flexiblere Ausstellungs-, Arbeits- und Cateringräume geschaffen. Die Pfosten und Stützen, die das überdachte Quadrat im Erdgeschoss tragen, wurden als Stützelemente für Sitzmöbel verwendet. Die Stützen entlang der natürlichen Bäume im Erdgeschoss wirken auch wie Bäume und verstärken das Gefühl der natürlichen Umgebung.

### 5.3 Über die Nutzung

Das Objekt des kulturellen Erbes, das ehemalige Kraftwerk, erhält eine neue Hauptfunktion als technisches Museum, in dem sich ein Wissenschafts- und Forschungszentrum befindet. Diese einzigartige Einheit bietet auch zusätzliche Inhalte, um das öffentliche Interesse an der Einrichtung zu wecken.

Während der Explorationsphase des Standorts wurde eine Analyse der vorhandenen Funktionen in der Umgebung durchgeführt. Da sich die Anlage im Zentrum befindet, ist das für das öffentliche Interesse der attraktivste Teil der Stadt. Es ist notwendig, dem bestehenden Staat ein neues Leben einzuhauchen, ein attraktives Umfeld zu schaffen, Inhalte für verschiedene Generationen anzubieten und einen Ort ihrer Aufbewahrung zu erschaffen. Die Anwendung von Inhalten eines technischen Museums ist nicht nur für die Stadt Sarajevo von der Bedeutung, sondern für das ganze Land. Da hier einst Strom erzeugt wurde, war Sarajevo eine der ersten Städte, die über Strom verfügte. Kurse sowie ein Forschungszentrum, eine Bibliothek und ein technisches Museum bieten diesem Ort die Möglichkeit, weiterhin ein Innovationszentrum zu sein.

Der Mangel an grünen öffentlichen Bereichen in diesem Teil der Stadt wurde durch eine Standortanalyse ermittelt. Die Implementierung offener öffentlicher Bereiche, Plätze, vertikaler Kommunikation, die auch als Erholungsort dienen, verbessert die eigentliche Funktion des Gebäudes. Der überdachte Platz im Erdgeschoss ist als Veranstaltungsort für eine Reihe von Veranstaltungen vorgesehen.

Zusätzliche Einrichtungen wie eine Cafeteria, ein Souvenirgeschäft oder eine Buchhandlung ziehen zusätzlich viele Bürger und Touristen an und präsentieren so das kulturelle Erbe von Bosnien und Herzegowina.



## 5.4 Raum

Die Beibehaltung der Fassade des ehemaligen Gebäudes gab nur einen begrenzten Platz. Dieser Raum ist in offene und geschlossene Räume unterteilt. Die Grenze zwischen ihnen besteht aus Glasscheiben und Teilen der ehemaligen Mauer.

Stahlrahmen haben hohe Raumflexibilität ermöglicht, was dem Ausstellungsraum förderlich ist, aber auch für verschiedene Veranstaltungshallen, die erweitert oder reduziert werden können, dient. Der offene Raum im Obergeschoss wird teilweise durch eine Mauer oder einen Glaszaun begrenzt, während die intimeren Zonen durch die Zusammensetzung neuer Strukturen entstehen. Im vertikalen Sinne besteht der Raum aus dem Erdgeschoss und einem weiteren Stockwerk. Der Ausstellungsraum hat Galerien, die im Raum hängen.

Der Geschäfts- und Bibliotheksraum sowie die Rezeption werden durch die Möbel bestimmt.

## 5.5 Raumprogramm

Erdgeschoss	1. Obergeschoss	2. Obergeschoss
<b>BESUCHERSERVICE</b>		
Ersteinfo/Ticketing	64,10 m <sup>2</sup>	
Foyer	184,10 m <sup>2</sup>	
Gruppenbereich	100,50 m <sup>2</sup>	
Museumshop	130,00 m <sup>2</sup>	
Lager f. Museumshop	30,00 m <sup>2</sup>	
<b>MUSEUMPÄDAGOGIK</b>		
Workshop	56,00 m <sup>2</sup>	
Veranstaltungsraum	132,00 m <sup>2</sup>	
Stuhllager	46,00 m <sup>2</sup>	
<b>AUFSTELLUNG</b>		
Sammelaufstellung	180,25 m <sup>2</sup>	120,20 m <sup>2</sup>
Wechselaufstellung	142,25 m <sup>2</sup>	78,35 m <sup>2</sup>
Wechselaufstellung	180,25 m <sup>2</sup>	
<b>NEBENRÄUME (alle Geschosse)</b>		
WC Anlage	50,00 m <sup>2</sup>	
Garderobe	25,00 m <sup>2</sup>	
Kommunikationen (Vertikale und Horizontale)	120,55 m <sup>2</sup>	

Erdgeschoss

1. Obergeschoss

2. Obergeschoss

#### FORSCHUNGSZENTRUM DES MUSEUMS UND BÜRORÄUME/VERWALTUNG

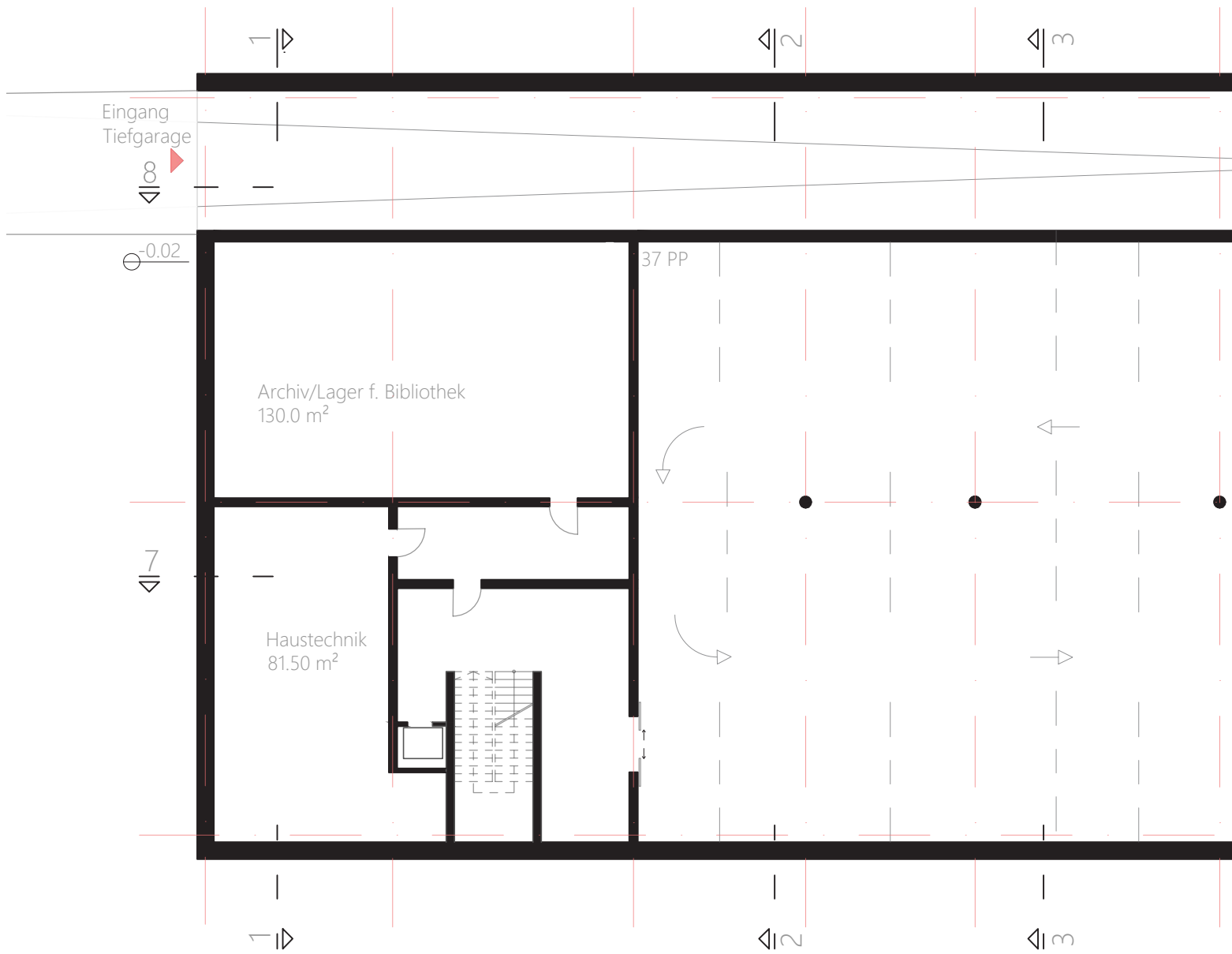
Windfang	10,00 m <sup>2</sup>		
Garderobe	20,00 m <sup>2</sup>		
Ausleich	74,00 m <sup>2</sup>		
Bibliothek	154,00 m <sup>2</sup>		
Open space/Forscher (Interne und externe Kuratoren)		120,00 m <sup>2</sup>	
Teeküche		18,00 m <sup>2</sup>	
WC Anlage		40,00 m <sup>2</sup>	
Garderobe		5,20 m <sup>2</sup>	
2 x Verwaltung		17,50/17,73 m <sup>2</sup>	
Bürobesprechung		17,90 m <sup>2</sup>	
Hörsaal			66,00 m <sup>2</sup>

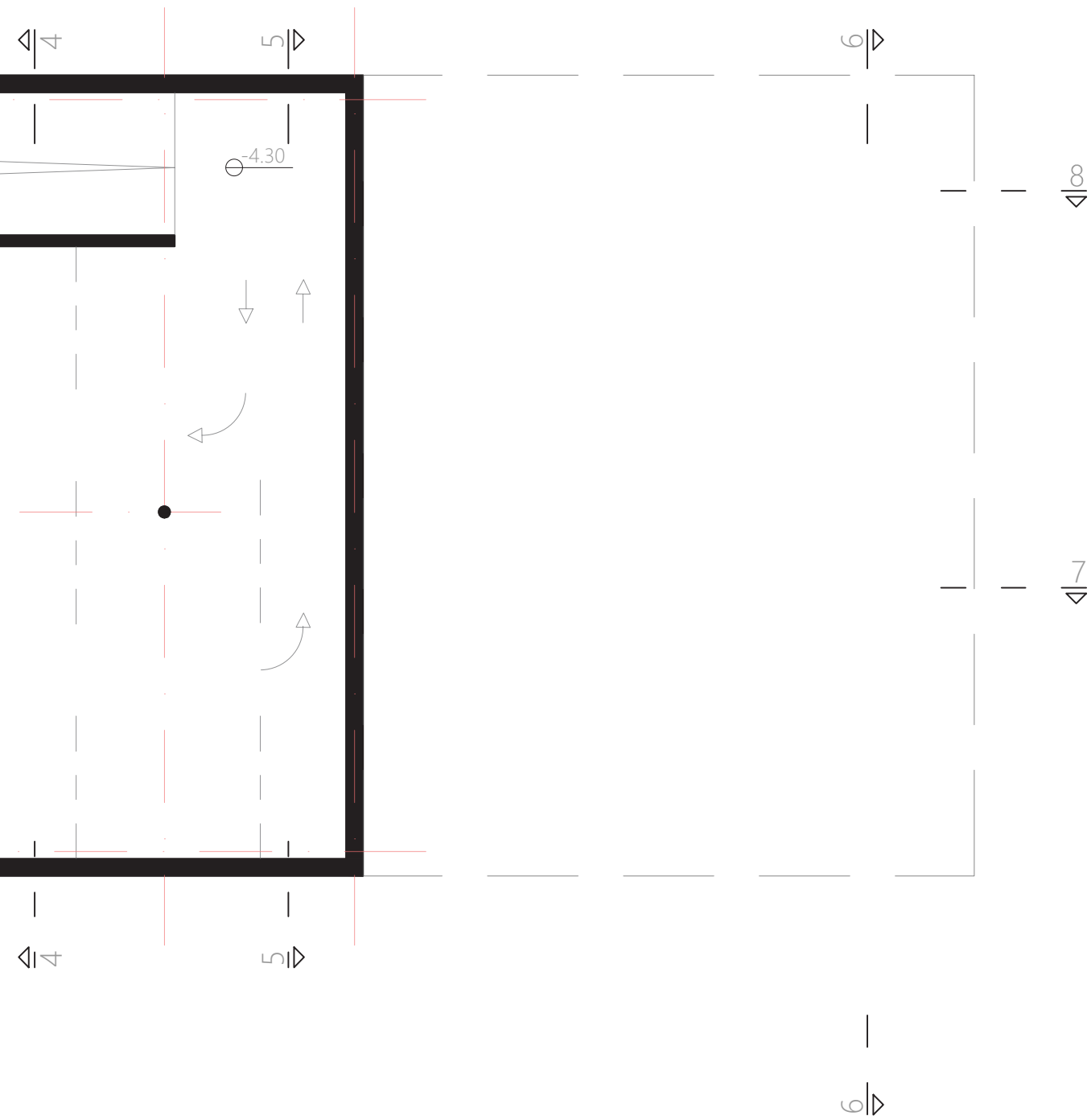
#### CAFETERIA

Kaffee	113,00 m <sup>2</sup>
Bar/Theke	33,24 m <sup>2</sup>
Lager	33,00 m <sup>2</sup>

#### UNTERGESCHOSS

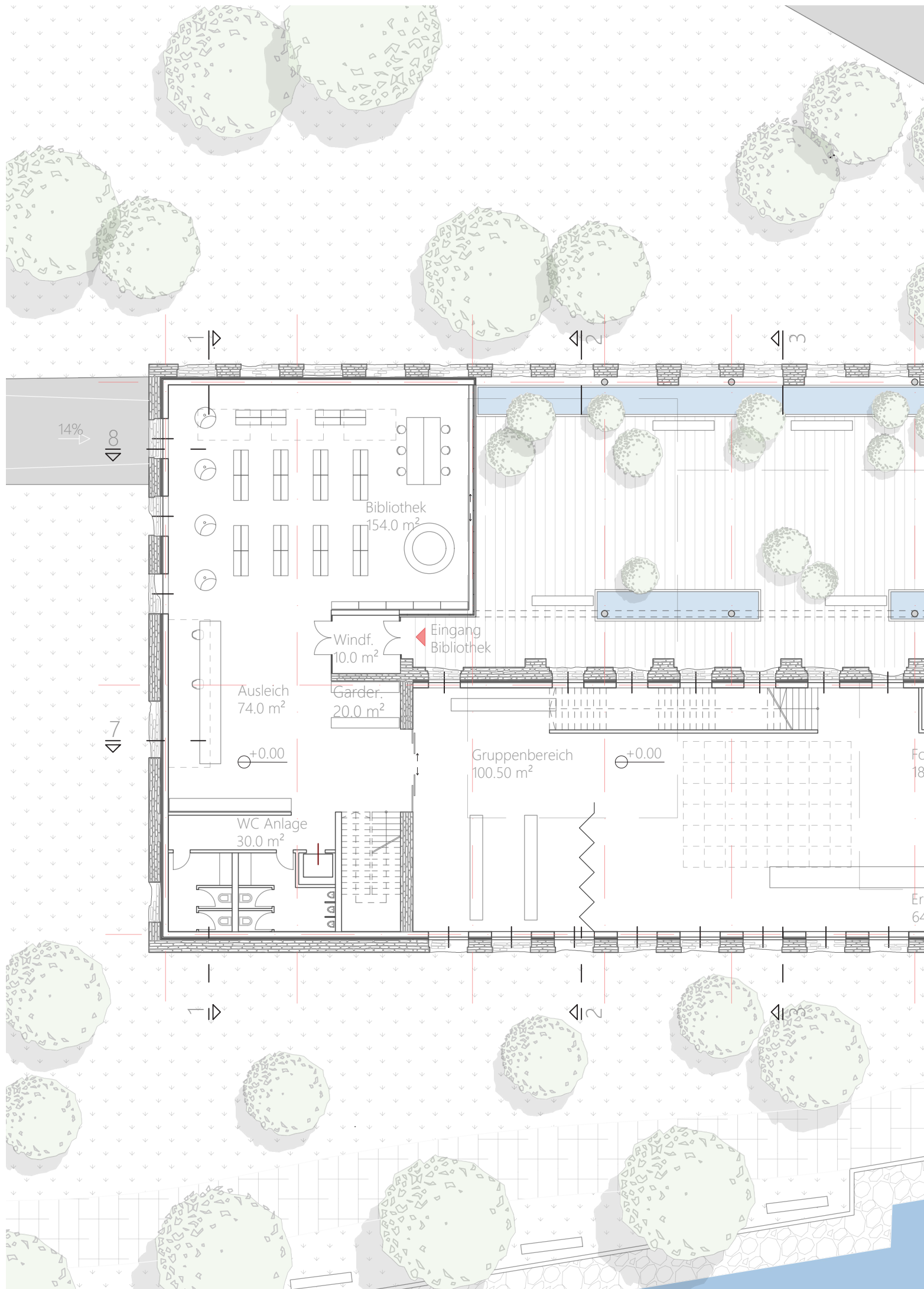
- Tiefgarage	37 PP
- Archiv für die Bibliothek	130,00 m <sup>2</sup>
- Haustechnik	81,50 m <sup>2</sup>

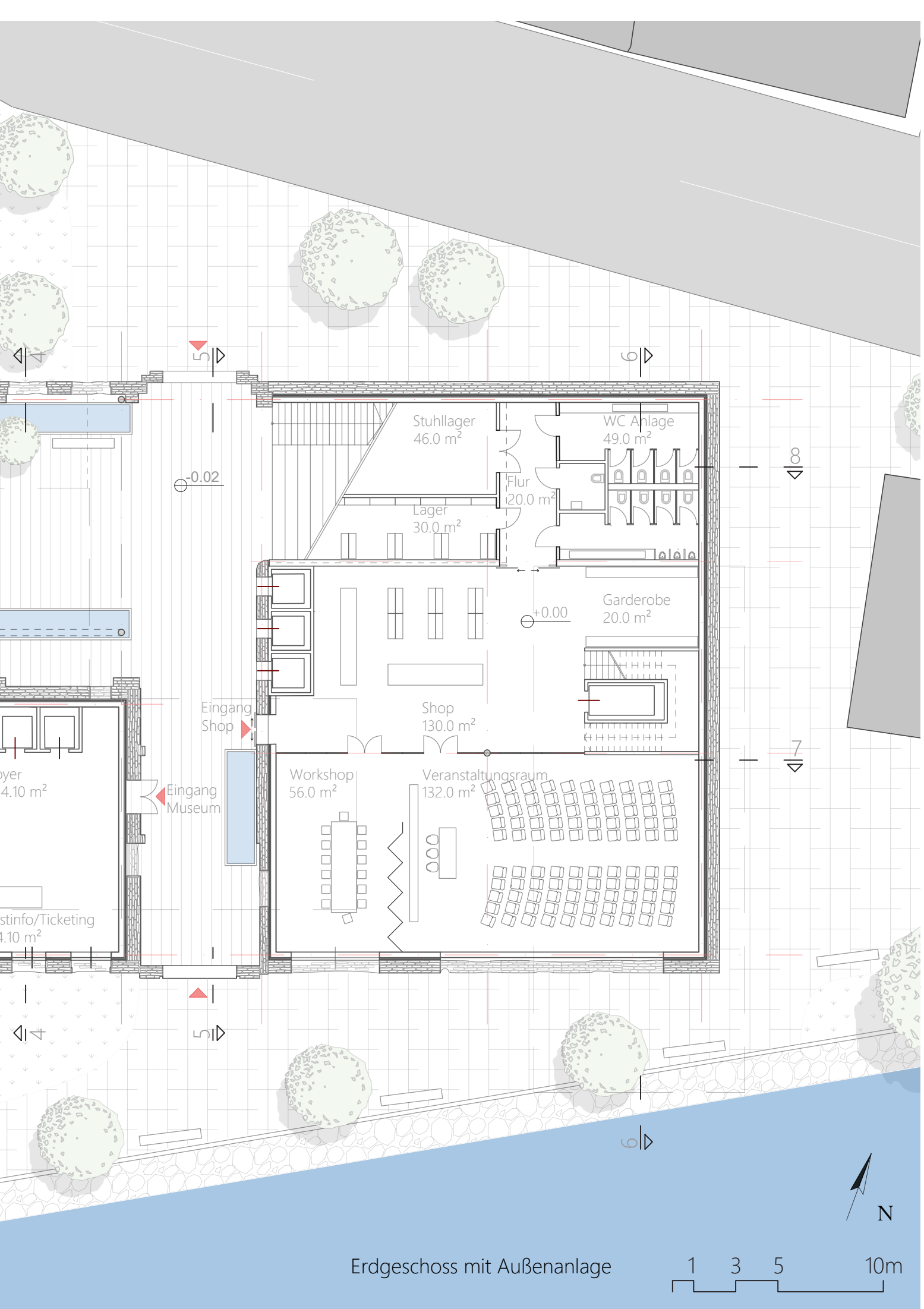




Grundriss Untergeschoss

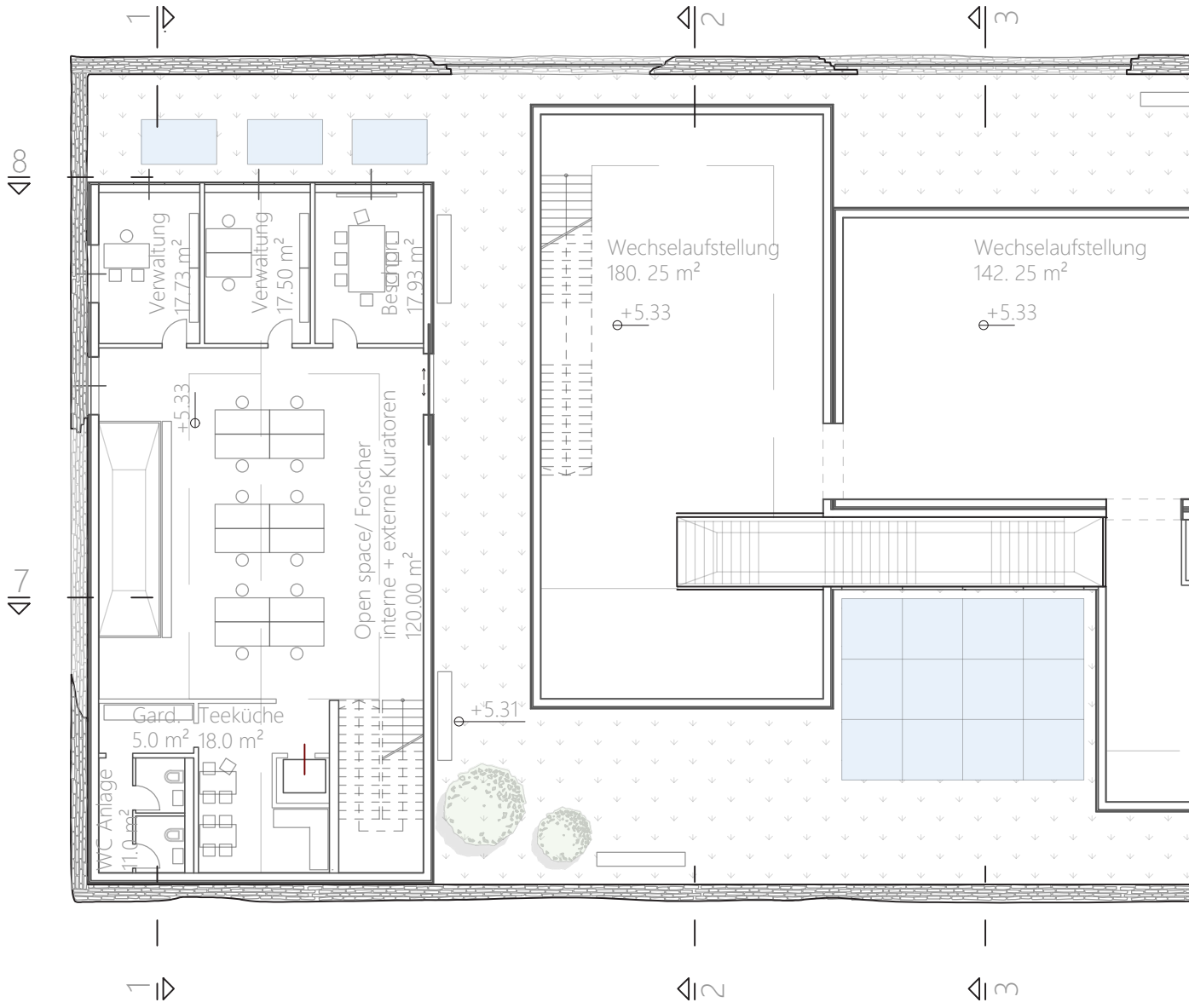




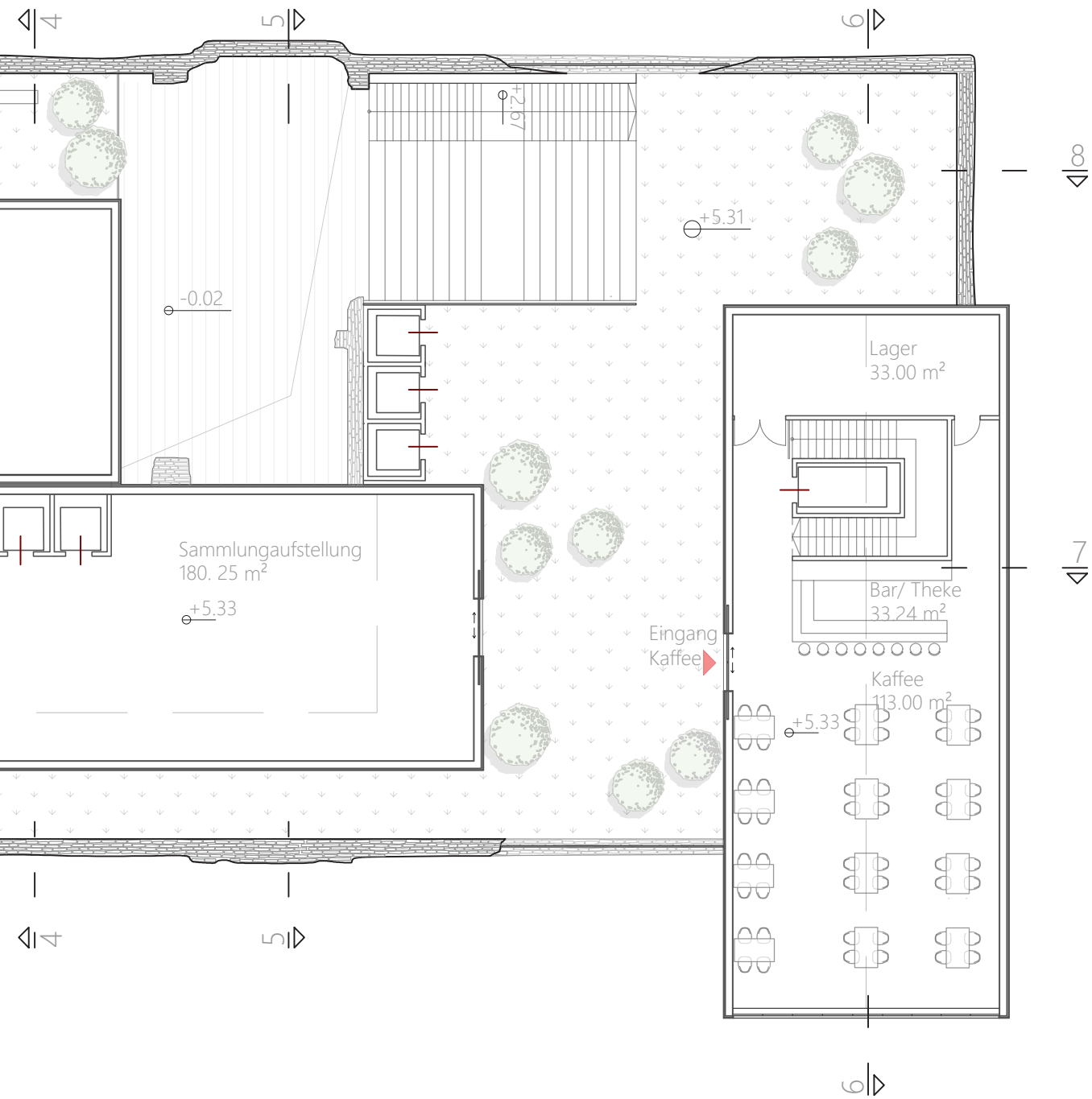


Erdgeschoss mit Außenanlage



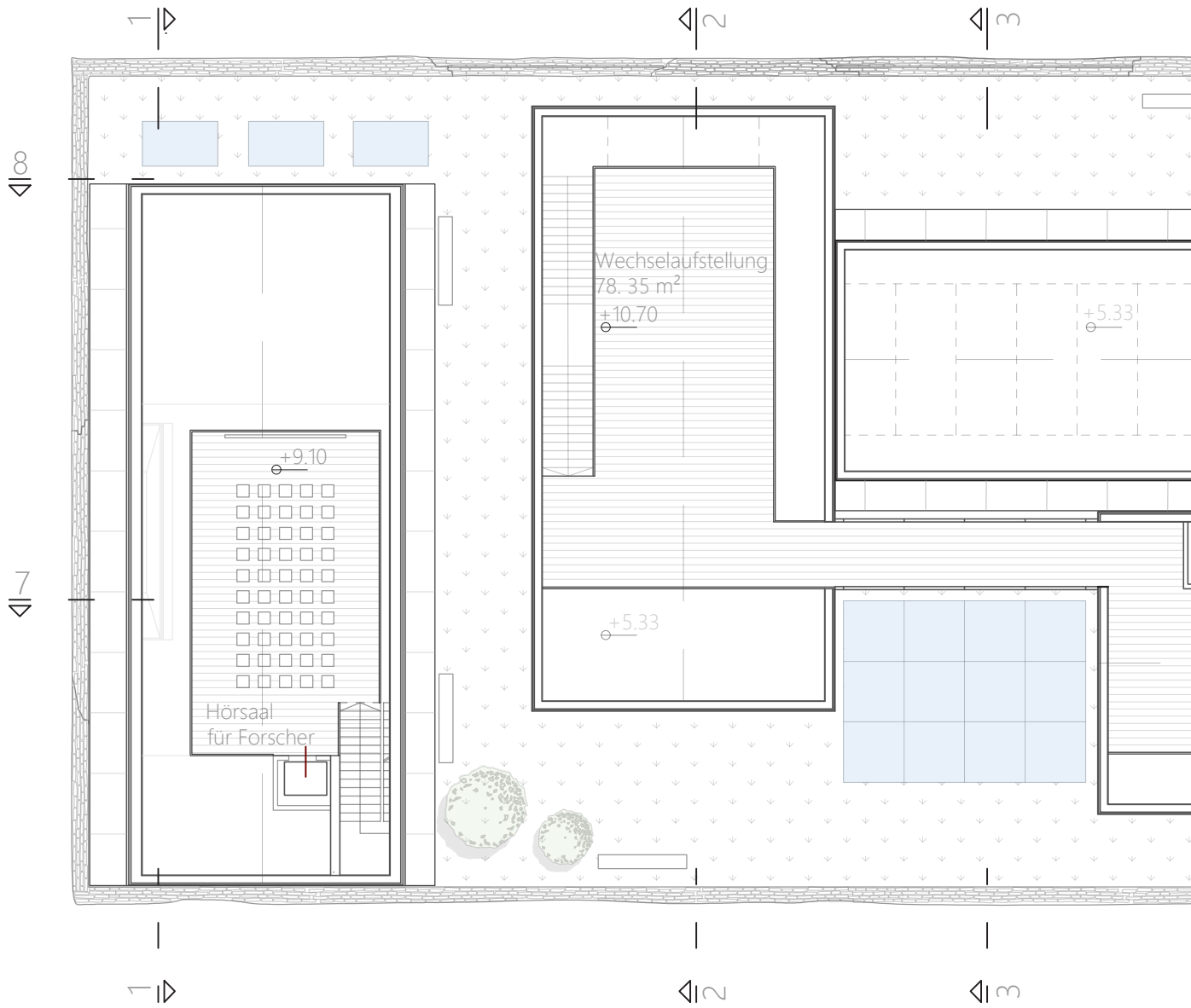


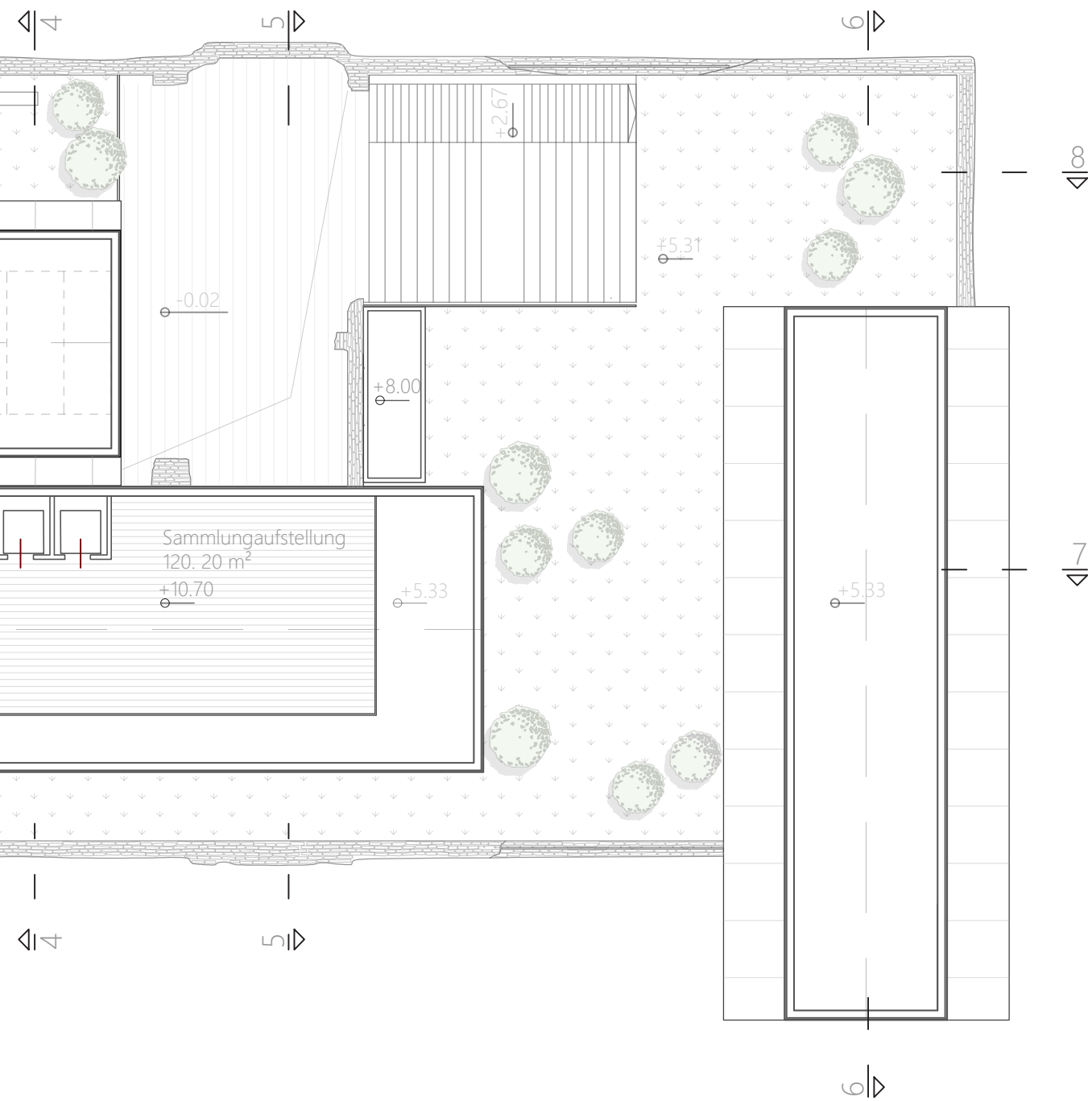




Grundriss 1. Obergeschoss



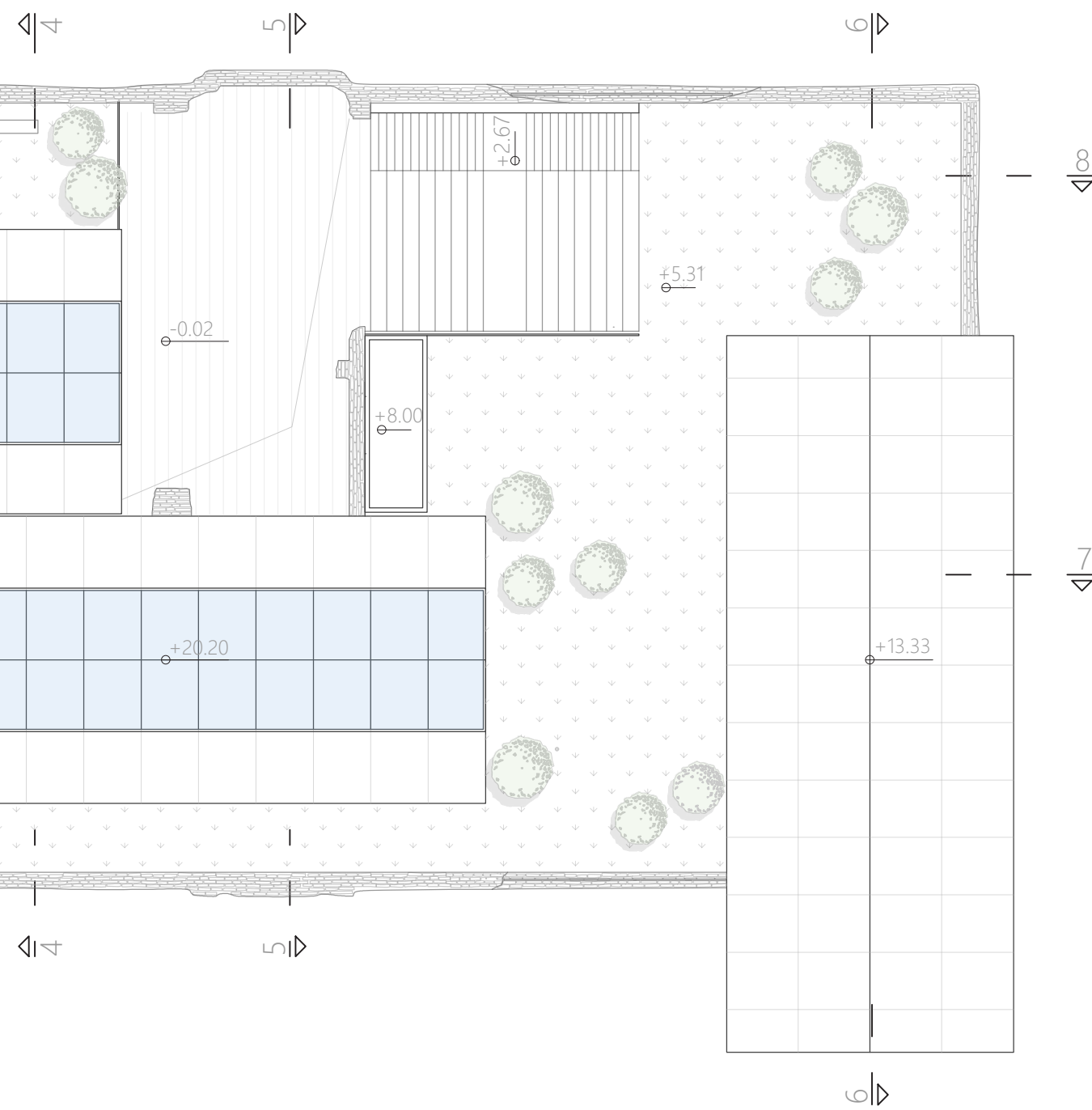




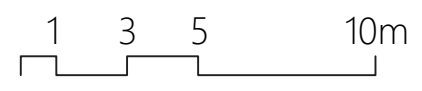
Grundriss 2. Obergeschoss

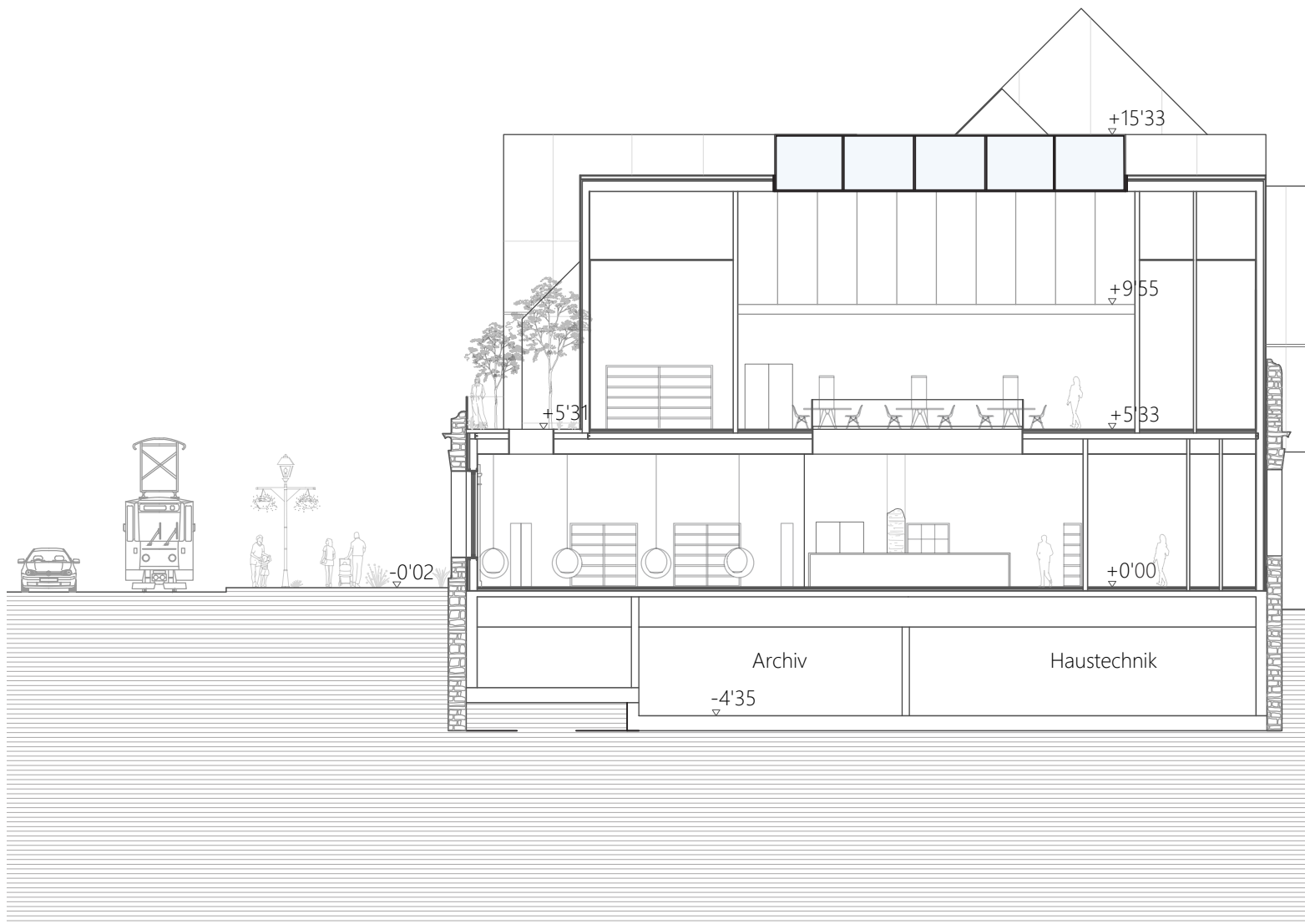




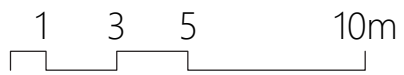
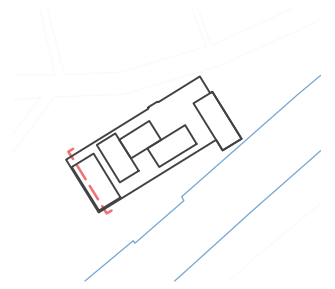


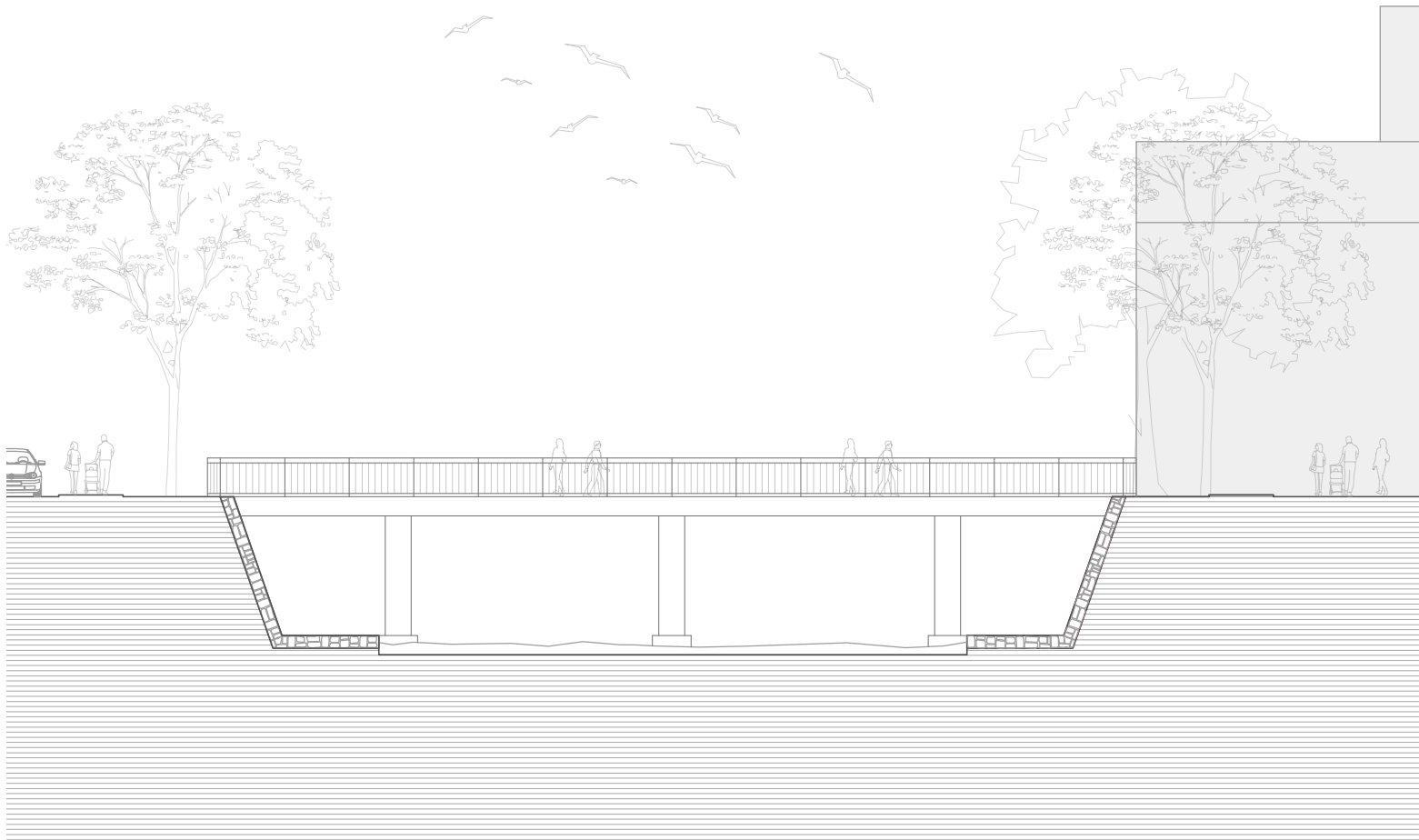
Dachdraufsicht





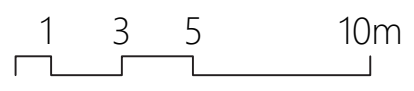
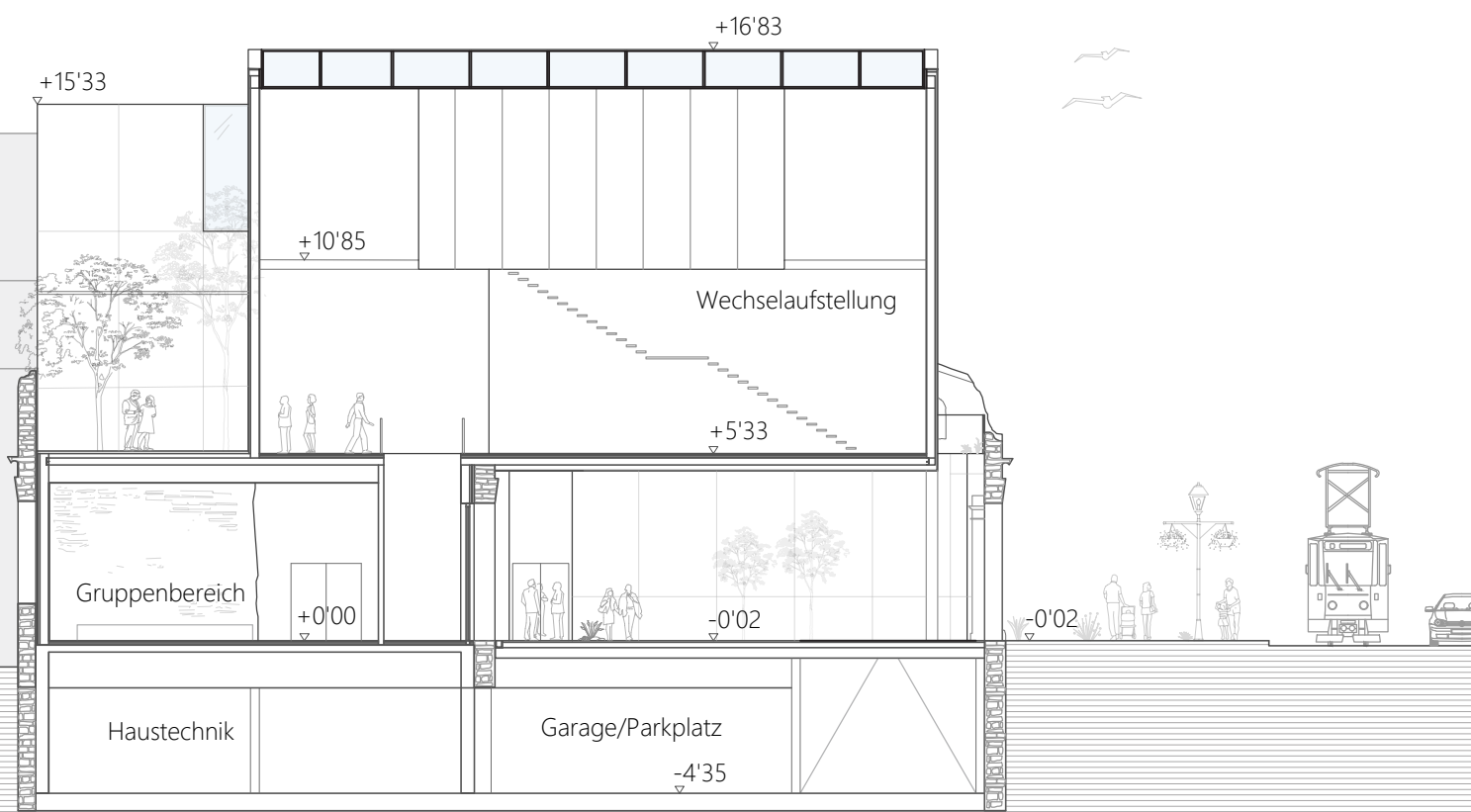
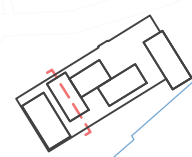
Schnitt 1-1

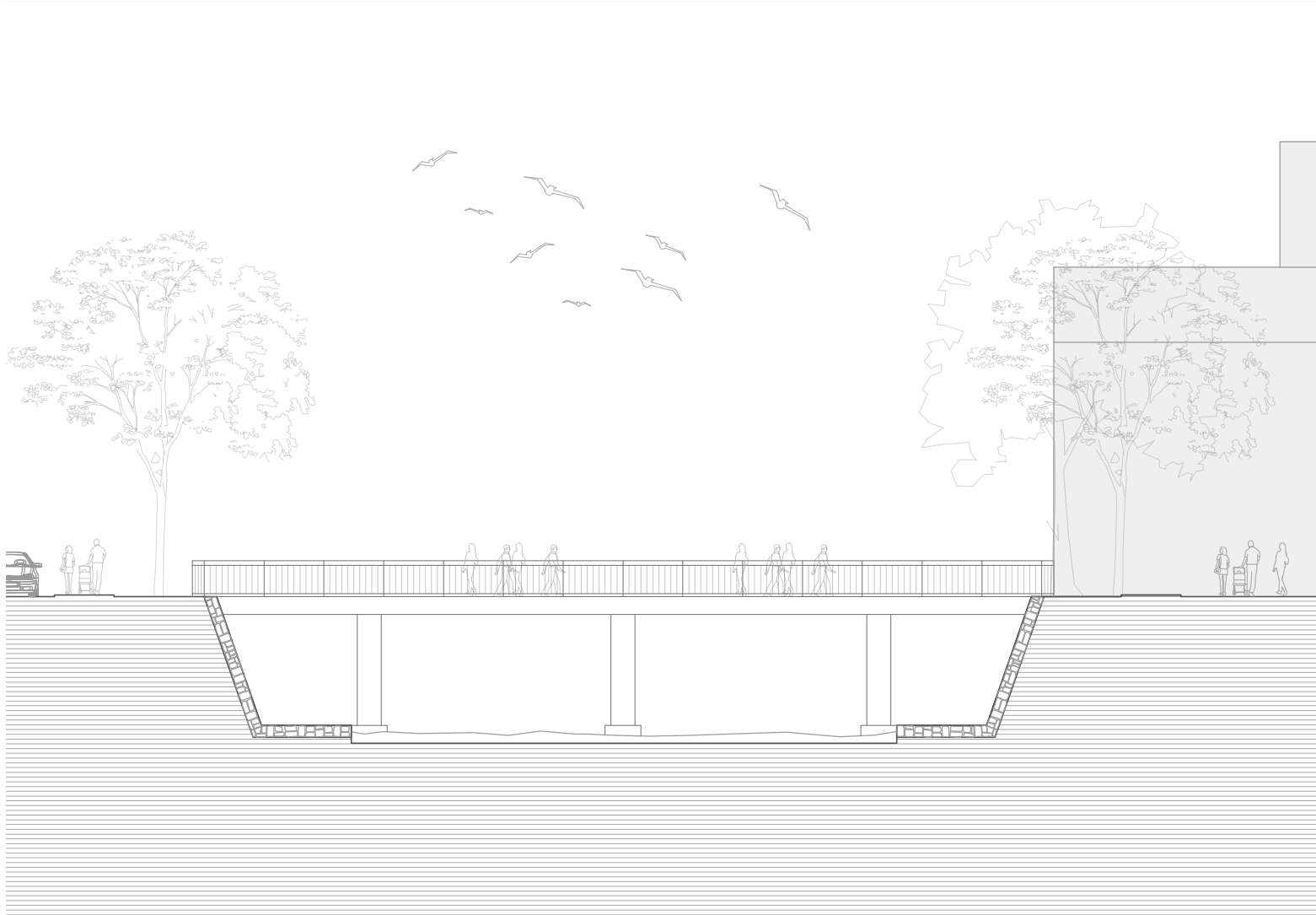




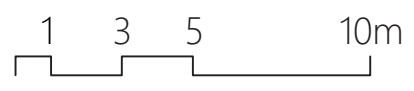
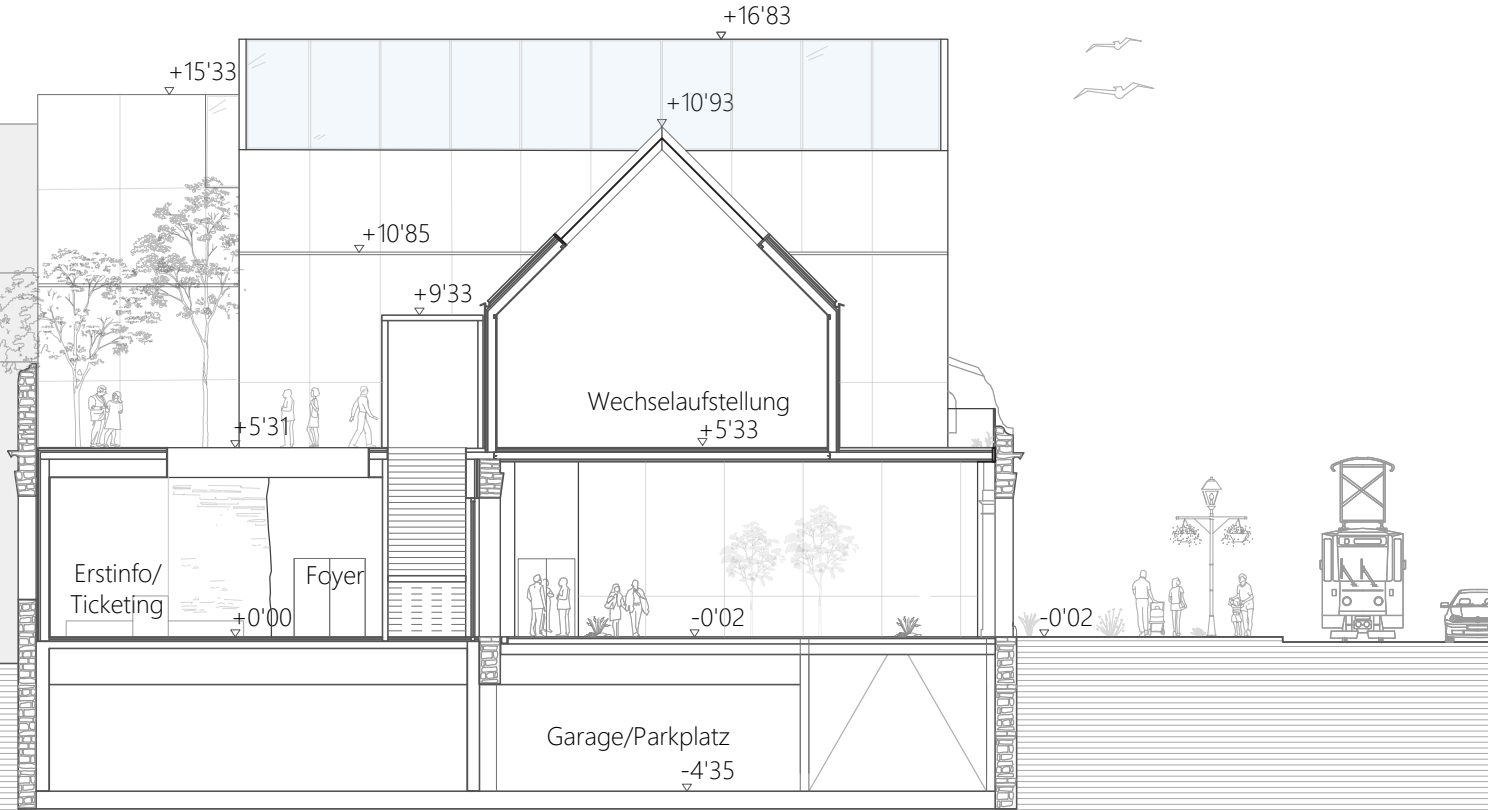
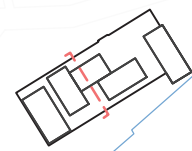
Schnitt 2-2

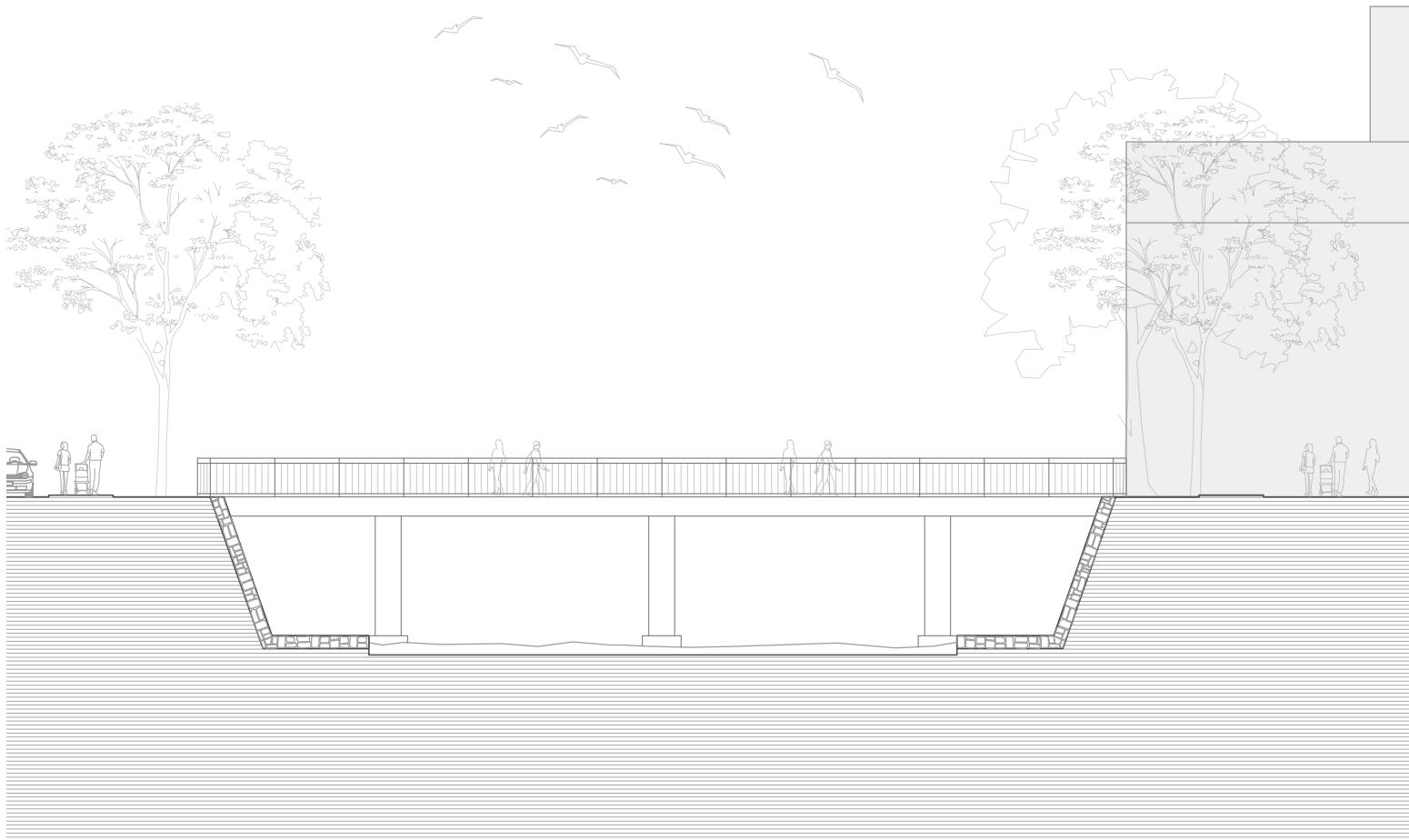




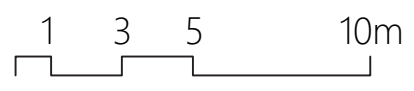
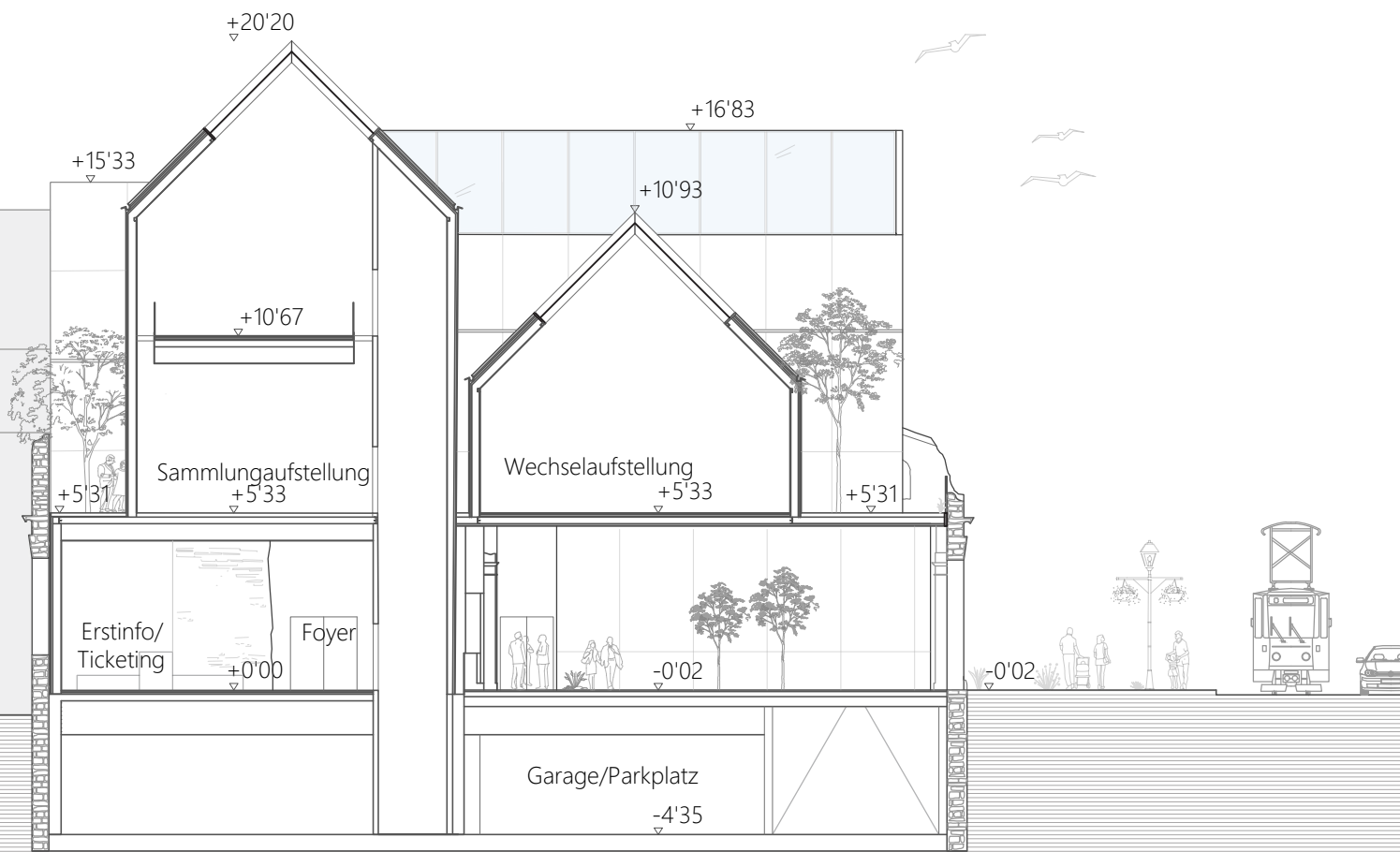
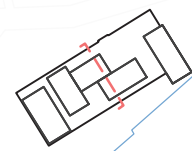


Schnitt 3-3



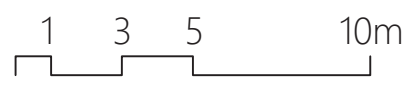
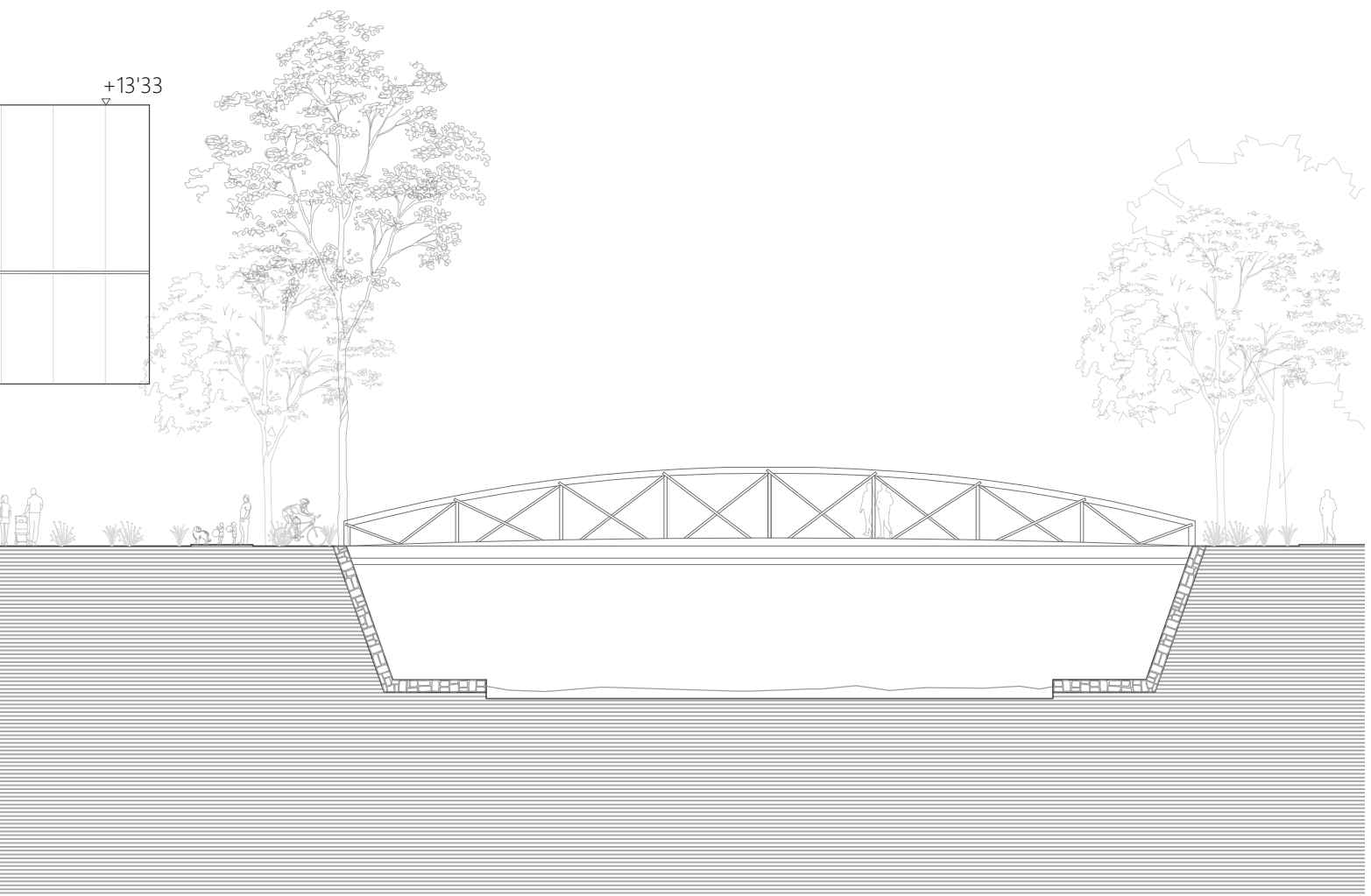
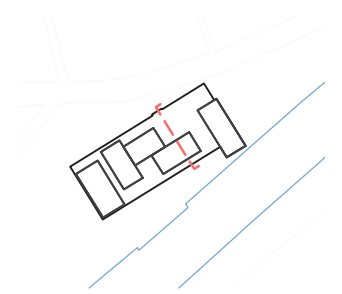


Schnitt 4-4





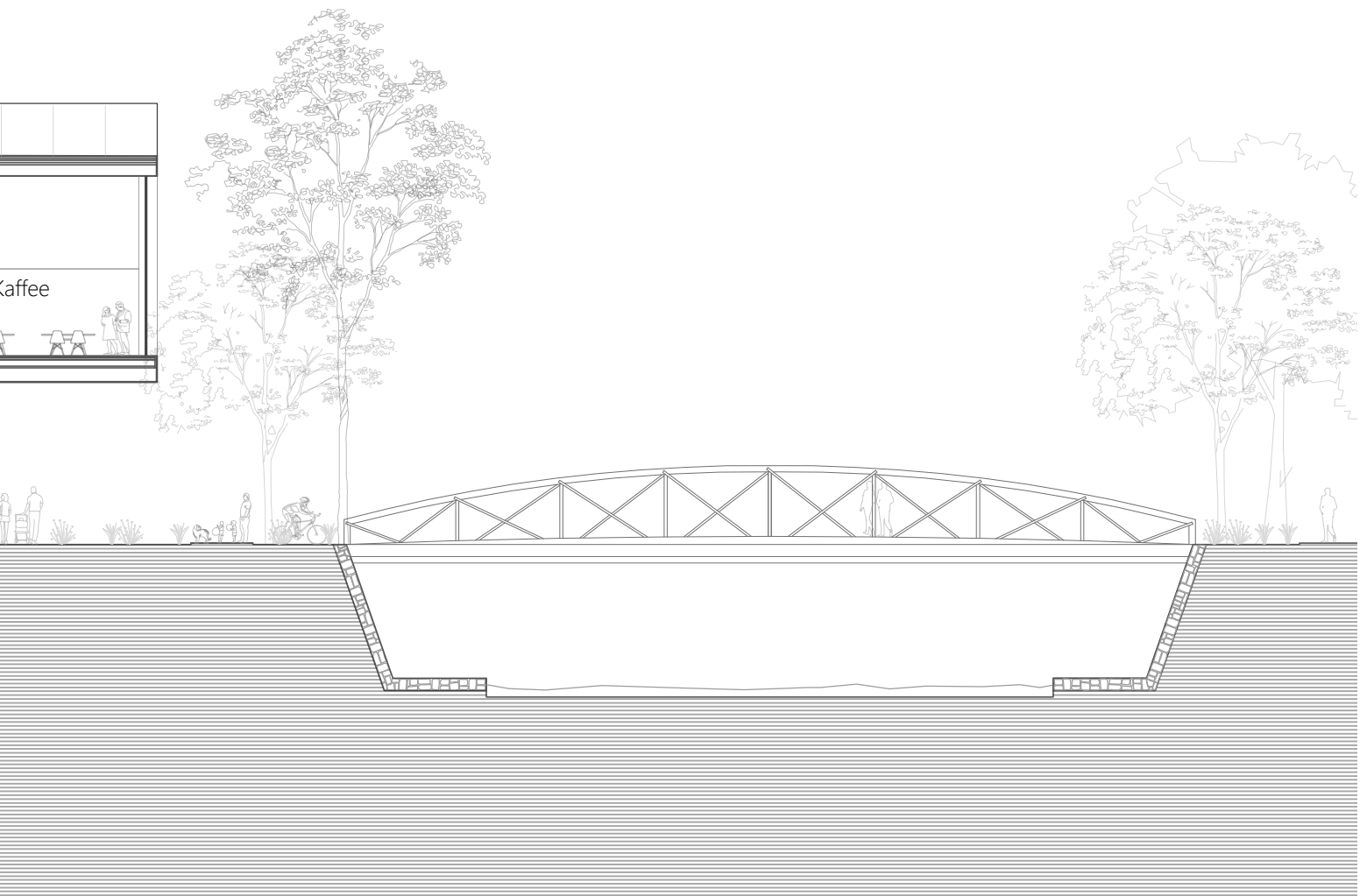
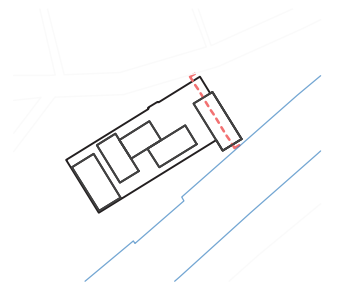
Schnitt 5-5





Schnitt 6-6

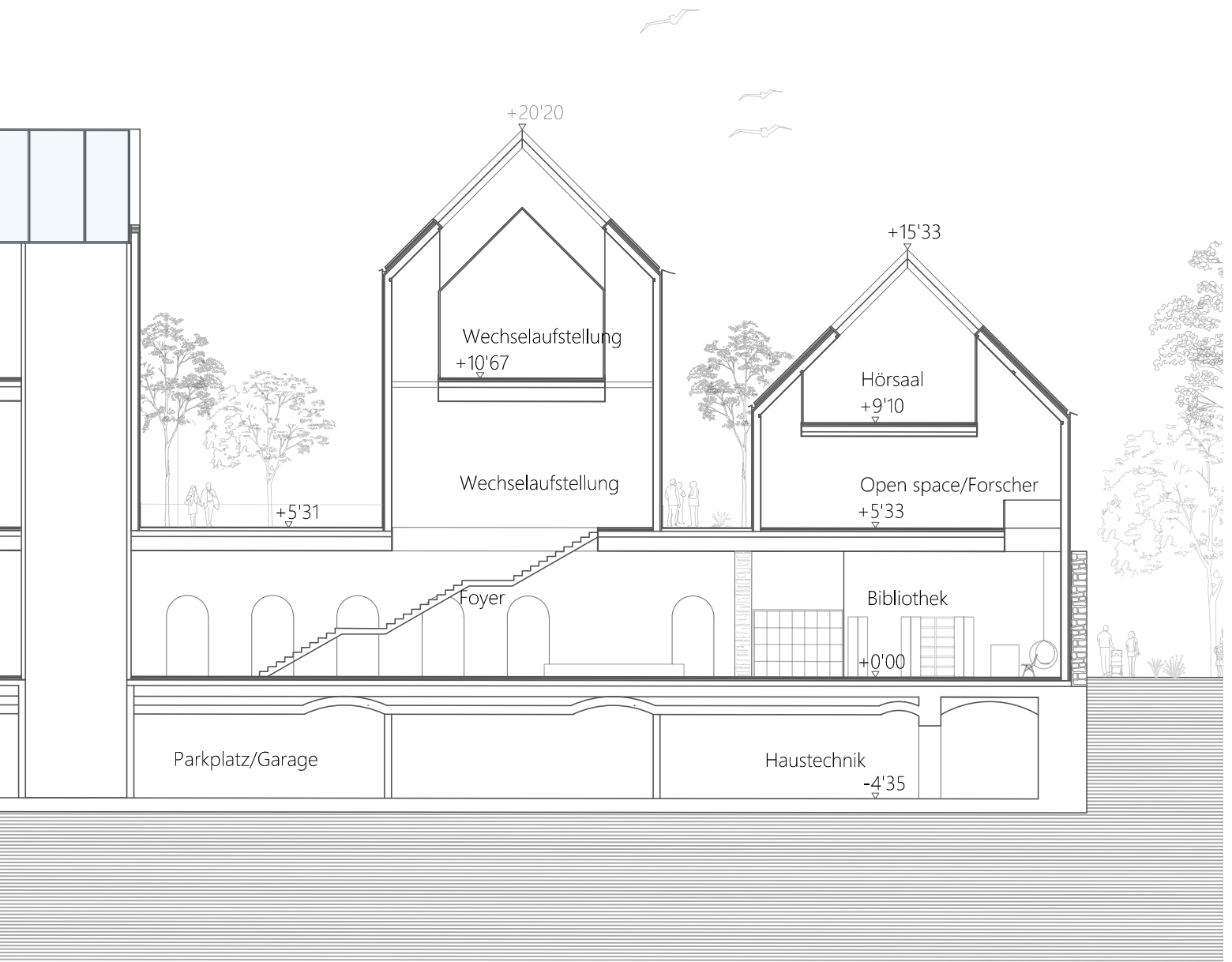
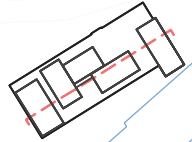


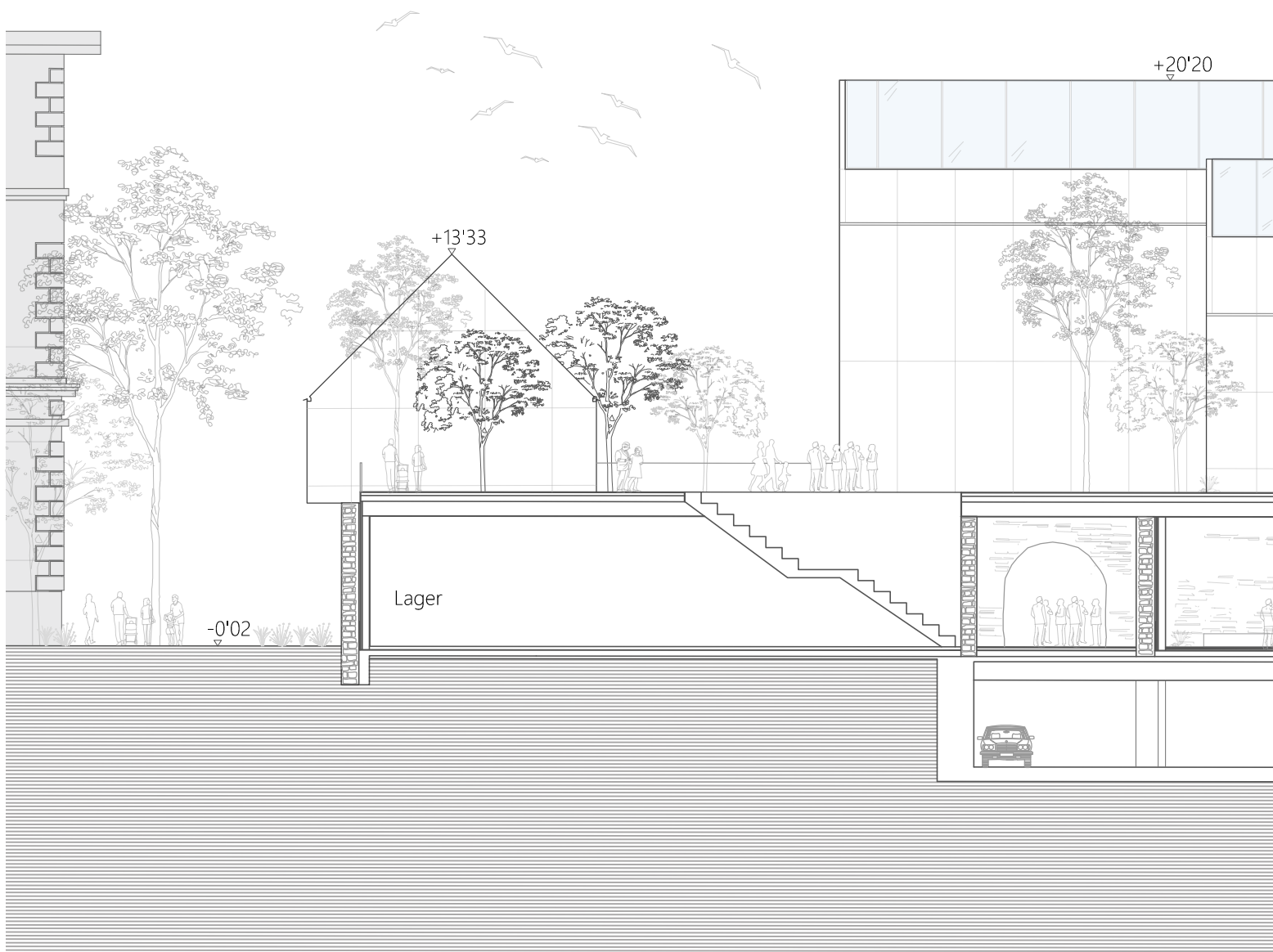


1 3 5 10m

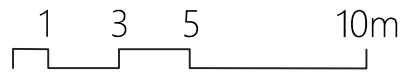
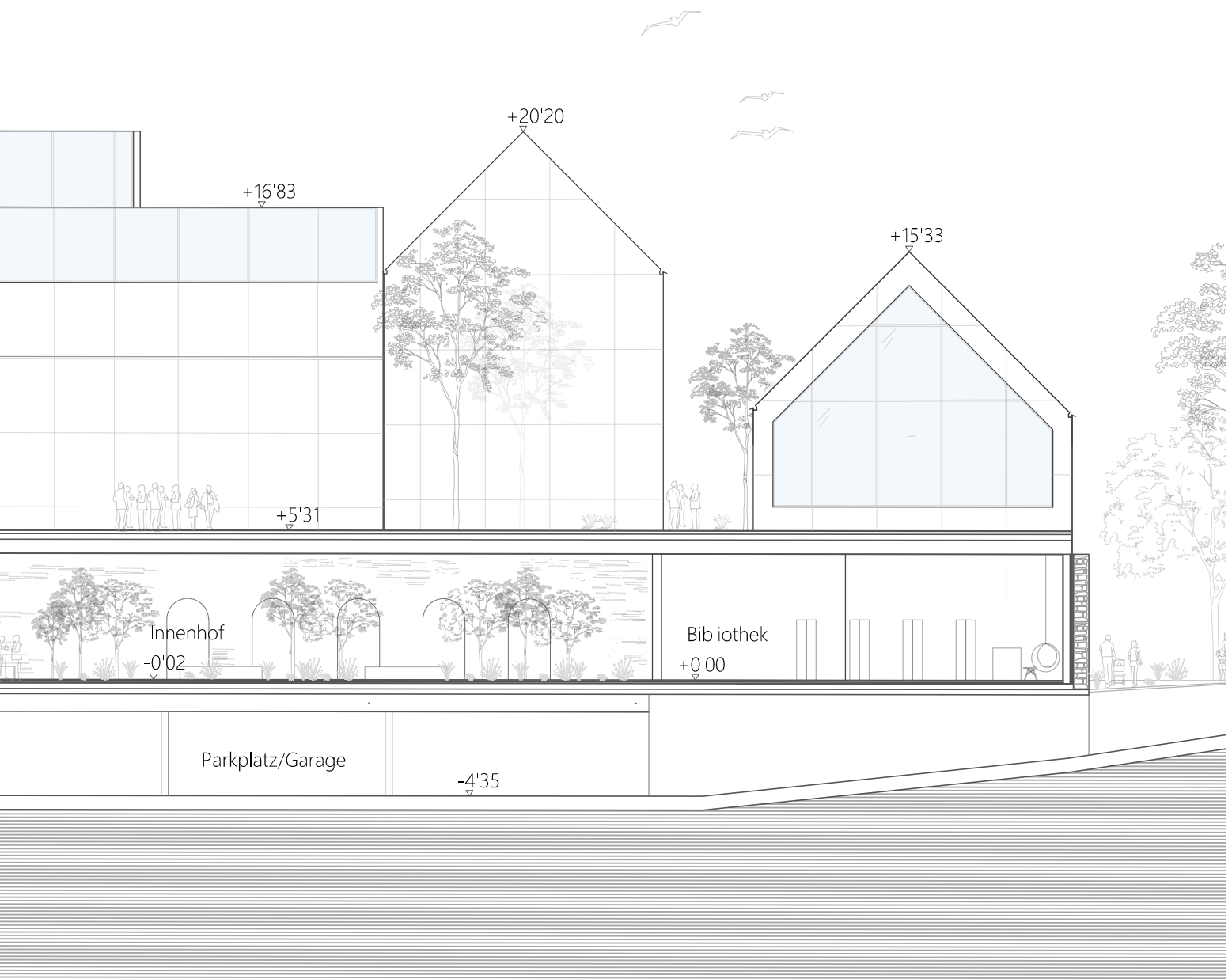
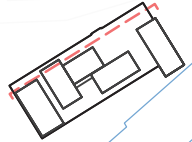


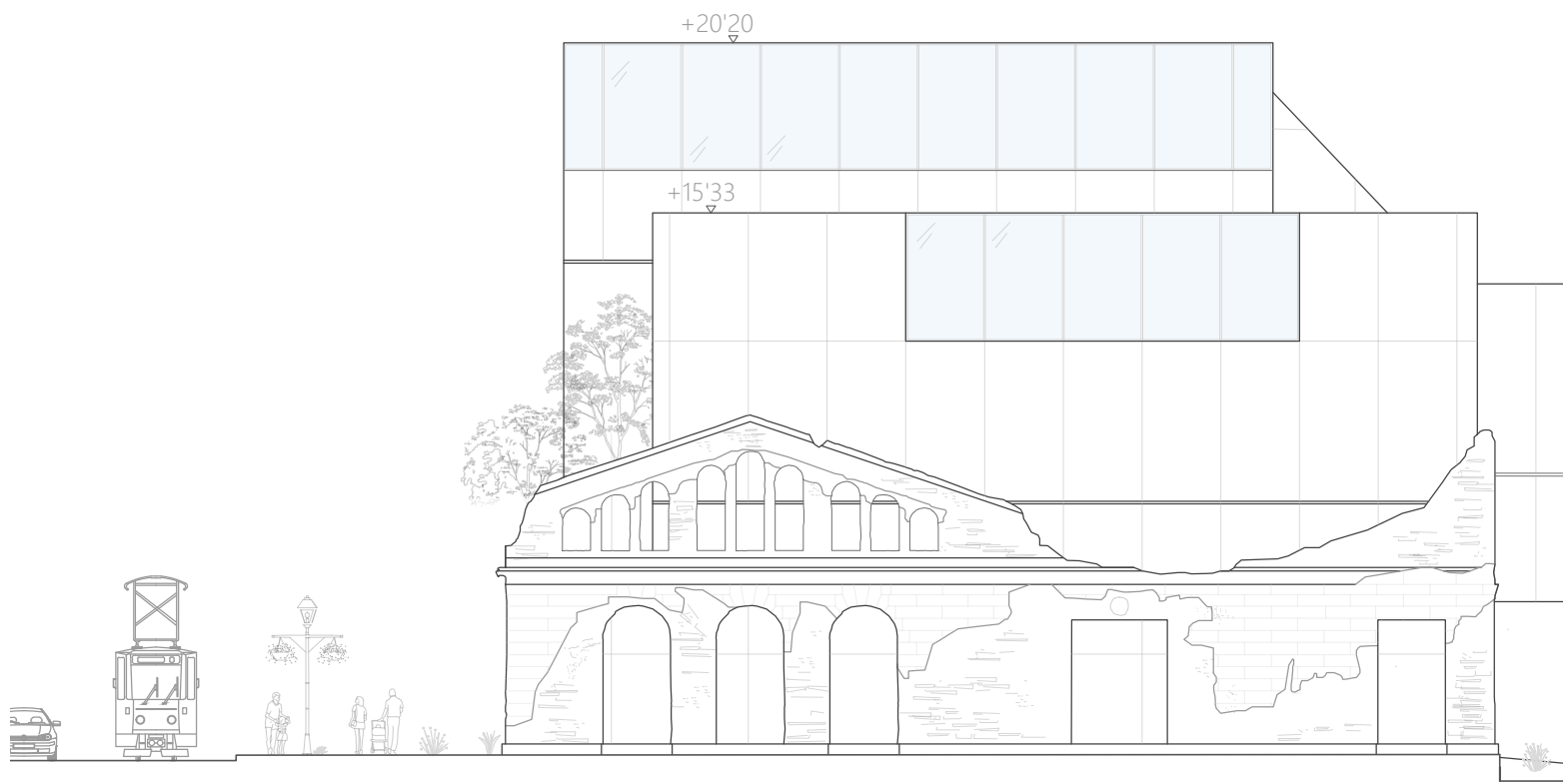
Schnitt 7-7



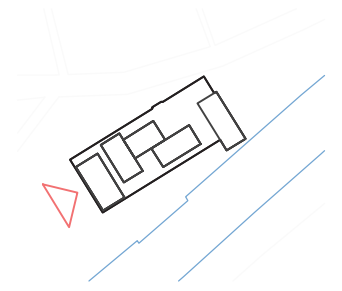


Schnitt 8-8





Ansicht West



+13'33

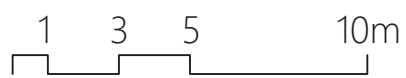
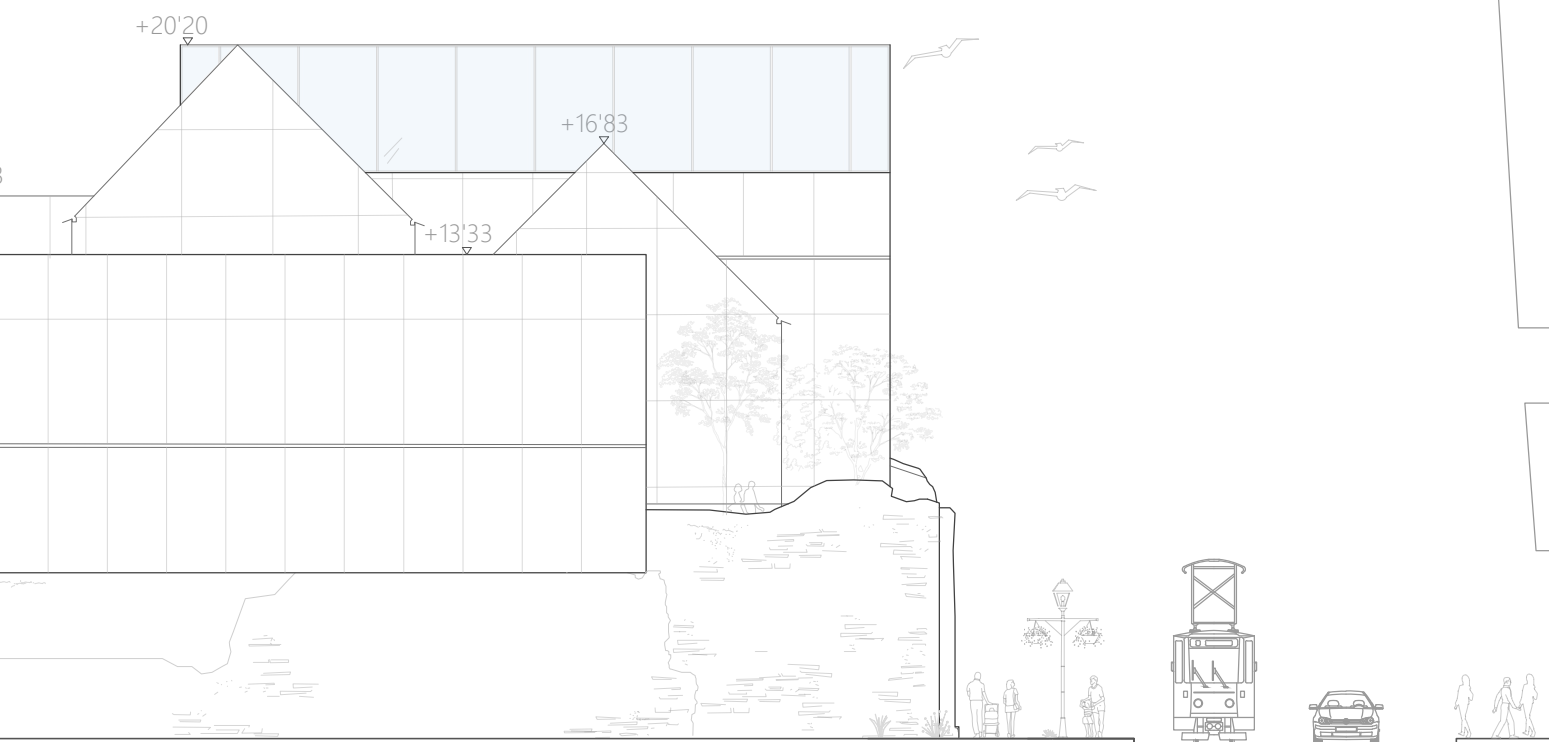
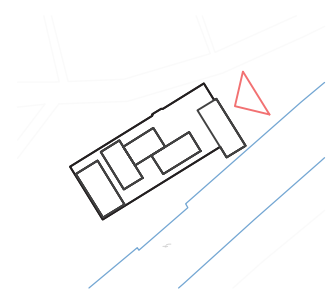


1 3 5 10m



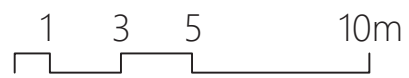
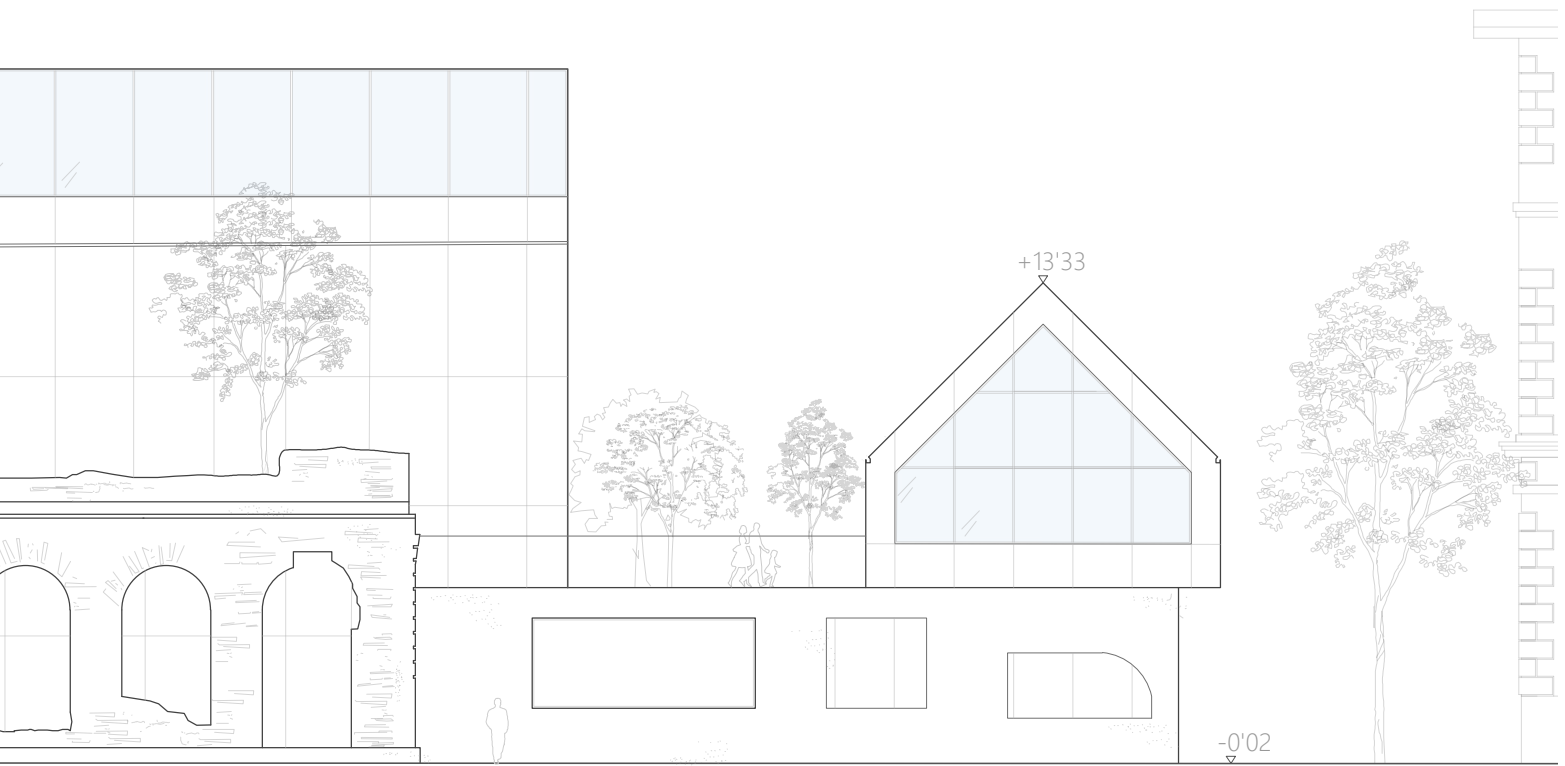
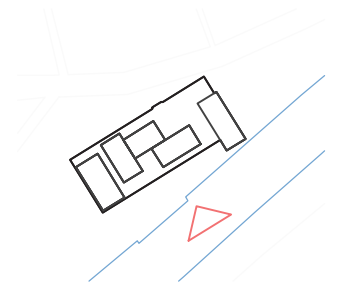
Ansicht Ost





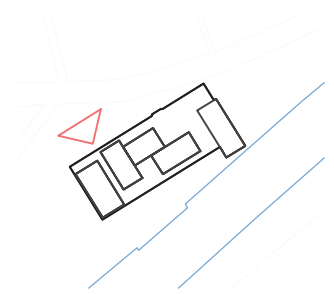


Ansicht Süd





Ansicht Nord



1 3 5 10m





Innenhof Eingangsbereich











Ansicht des Gebäudes von der Südseite





Ansicht des Gebäudes von der Straßenseiteseite

## LITERATURVERZEICHNIS

### Bücher:

1. Donia J. Robert: Sarajevo: Biografija grada, Sarajevo 2006
2. Schnapp, Alain: Was ist eine Ruine? Entwurf einer vergleichenden Perspektive, Bd. 7, Göttingen 2014
3. Simmel, Georg: Philosophische Kultur. Gesammelte Essays von Georg Simmel, Bd. 27, Leipzig 1911
4. Simmel, Georg: Rom: Eine ästhetische Analyse, in: Die Zeit, No 191, (Vienna), 137-9
5. Zuljic, Vlasta-Jelena/Cengic, Nihad H./Cakaric, Jasenka: Sarajevo Metropolita. Model razvoja, Sarajevo 2015

### Artikel:

1. Husukic, Erna/Zejnilovic Emina: The environmental aesthetics of Sarajevo: A city shaped by memory, in Urbani izziv, volume 28, no. 1, 2017  
Online unter: [https://www.researchgate.net/publication/317638535\\_The\\_environmental\\_aesthetics\\_of\\_Sarajevo\\_A\\_city\\_shaped\\_by\\_memory](https://www.researchgate.net/publication/317638535_The_environmental_aesthetics_of_Sarajevo_A_city_shaped_by_memory) (16.02.2019)
2. Böhme, Hartmut: Die Ästhetik der Ruinen, in D. Kamper/ Chr. Wulf (Hg.): Der Schein des Schönen; Göttingen 1989, S. 287-304
3. Lovrenovic, Dubravko for Commission to Preserve National Monuments, bosnia and Herzegovina: Električna centrala na Hisetima (Marijin Dvoru), graditeljska cjelina  
Online unter: [http://old.kons.gov.ba/main.php?id\\_struct=6&lang=1&action=view&id=3905](http://old.kons.gov.ba/main.php?id_struct=6&lang=1&action=view&id=3905) (01.02.2019)
4. Huysen, Andreas: Nostalgia for Ruins in Grey Room, No. 23 (Spring, 2006) pp. 6 -21
5. Moorhouse, Charles Christopher: Reclaiming Time: The Past, Present and Future in Ruins in Render, The Charleton Graduate Journal of art and culture, No. 1, o.O o. J.
6. Bejtic, Alija: Ulice i trgovi Sarajeva: topografija, geneza i toponimija, Sarajevo 1973
7. Pasic, Amir: Arhitektura Bosne i Hercegovine, Sarajevo 2006
8. Hrelja, Kemal: Razvoj industrije u Bosni i Hercegovini do Drugog svjetskog rata, Sarajevo o. J.
9. National committee ICOMOS in Bosnia and Herzegovina: Contemporary Perception of the Austro-Hungarian Cultural Heritage in Bosnia and Herzegovina. Proceedings of the Symposium from 22nd November 2014 in Sarajevo:  
- Maja Pličanić  
PERCEPTION OF THE INDUSTRIAL HERITAGE OF THE AUSTRO-UNGARIAN ADMINISTRATION PERIOD AS AN INSEPARABLE PART OF THE BOSNIA AND HERZEGOVINA CULTURAL HERITAGE  
- Selma Rizvić  
VIRTUAL MUSEUM OF THE SARAJEVO ASSASSINATION – A 3D WINDOW INTO THE AUSTRO-HUNGARIAN PERIOD IN BOSNIA AND HERZEGOVINA  
- Ivan Lovrenović  
MYTH ABOUT THE HAPPY ERA

- Ibrahim Krzović

HERALDS OF THE BOSNIAN STYLE – ACCEPTING THE UNACCEPTABLE

PROBLEMS OF PERCEIVING THE ARCHITECTURE OF THE AUSTRO-HUNGARIAN PERIOD

IN BOSNIA AND HERZEGOVINA

- Vjekoslava Sanković Simčić

DEGRADATION OF THE AUSTRO-HUNGARIAN ARCHITECTURE IN SARAJEVO

11. Ristic, Mirjana: Architecture, Urban Space and War: The Destruction and Reconstruction of Sarajevo, Sarajevo 2018 (Landscape of Ruins: Targeting Architecture 73

Warchitecture 74

Infrastructural Warfare 77

Weapons Against the State: Destruction of Political Institutions 83

Targeting as Forgetting: Destruction of Cultural Heritage 91

Architecture and Violence 99

References 101

12. Donia, Robert J./Fine John V.A.: Bosna i Hercegovina: Iznevjerena Tradicija, Sarajevo 2011

13. Dimitrijevic, Branka: ARHITEKT KARLO PARŽIK (KAREL PAŘÍK), Diss., Arhitektonski fakultet Sveucilista u Zagrebu, Sarajevo 1989

Website:

- <https://de.wikipedia.org/wiki/Ruine>

-<https://networks.h-net.org/node/35008/reviews/44107/brown-fritzsche-stranded-present-modern-time-and-melancholy-history>

- ArchNet, iJAR: Zejnilovic E., Husukic E., CULTURE AND ARCHITECTURE IN DISTRESS – SARAJEVO EXPERIMENT

- [https://www.academia.edu/41093697/George\\_Simmels\\_Ruin\\_Death\\_and\\_Immortality\\_of\\_Architecture](https://www.academia.edu/41093697/George_Simmels_Ruin_Death_and_Immortality_of_Architecture)

- [https://hr.wikipedia.org/wiki/Franjo\\_Ferdinand](https://hr.wikipedia.org/wiki/Franjo_Ferdinand) und [https://hr.wikipedia.org/wiki/Sofija\\_Chotek](https://hr.wikipedia.org/wiki/Sofija_Chotek)

- [https://www.meinbezirk.at/landstrasse/c-freizeit/das-auto-in-dem-franz-ferdinand-starb\\_a2935872](https://www.meinbezirk.at/landstrasse/c-freizeit/das-auto-in-dem-franz-ferdinand-starb_a2935872)

- <https://www.hgm.at/ausstellungen/dauerausstellungen/das-attentat-von-sarajevo-28-juni-1914>

- [https://bs.wikipedia.org/wiki/Marijin\\_Dvor](https://bs.wikipedia.org/wiki/Marijin_Dvor)

- [https://bs.wikipedia.org/wiki/Marijin\\_Dvor](https://bs.wikipedia.org/wiki/Marijin_Dvor)

- [https://bs.wikipedia.org/wiki/Karlo\\_Par%C5%BEik](https://bs.wikipedia.org/wiki/Karlo_Par%C5%BEik), Stand

- <http://www.politika.rs/sr/clanak/451729/Kako-je-poginuo-Vlada-Peric-Valter>.

- [https://en.wikipedia.org/wiki/Vladimir\\_Per%C4%87](https://en.wikipedia.org/wiki/Vladimir_Per%C4%87).

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Alle Pläne und Schemata des Entwurfs sind geistiges Eigentum von der Autorin A. Abazovic.

*Abb. 1:* Pompeji, Ruine, die durch die Naturkatastrofen entstanden ist. Foto heruntergeladen unter: URL: [https://www.planet-wissen.de/geschichte/antike/das\\_antike\\_rom/pwiepompeji100.html](https://www.planet-wissen.de/geschichte/antike/das_antike_rom/pwiepompeji100.html), Stand 10.08.2020.

*Abb. 2:* Künstliche Ruinen von 1795 im Englischen Garten in Meiningen. Online: [https://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%BCnstliche\\_Ruine#/media/Datei:EnglRuinen.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%BCnstliche_Ruine#/media/Datei:EnglRuinen.jpg)

*Abb. 3:* Köln 1945., Krings Ulrich: Verlust und Neubeginn. Kölns sakrale Baudenkmale seit 1945. Heruntergeladete: [http://www.ulrich-krings.de/Verlust-und-Neubeginn\\_Koelns-sakrale-Baudenkmale-seit-1945\\_Ulrich-Krings\\_Das-Muener-69-2016\\_Heft-3\\_S-171-180\\_Sept-2016.pdf](http://www.ulrich-krings.de/Verlust-und-Neubeginn_Koelns-sakrale-Baudenkmale-seit-1945_Ulrich-Krings_Das-Muener-69-2016_Heft-3_S-171-180_Sept-2016.pdf). Stand 10.08.2020.

*Abb. 4:* Im Krieg zerstörten spätgotischen Kirche St. Kolumba, Köln. Online: URL: <https://arxxiduc.wordpress.com/category/art-artists/>.

*Abb. 5:* Köln 21. Jh.. Bild heruntergeladen unter: URL: [https://www.google.com/search?q=k%C3%B6ln&sxsrf=ALeKk-03qw125bl08Om-ryaZNMESoE2O2tg:1598175837426&source=Inms&tbm=isch&sa=X&ved=2ahU-KEEjw8M\\_4hLHrAhVCUMAKHUUTC8Q\\_AUoAnoECCMQBA&biw=1520&bih=688&dpr=1.25#imgrc=txTrJb1gVIG00M](https://www.google.com/search?q=k%C3%B6ln&sxsrf=ALeKk-03qw125bl08Om-ryaZNMESoE2O2tg:1598175837426&source=Inms&tbm=isch&sa=X&ved=2ahU-KEEjw8M_4hLHrAhVCUMAKHUUTC8Q_AUoAnoECCMQBA&biw=1520&bih=688&dpr=1.25#imgrc=txTrJb1gVIG00M), Stand 10.08.2020.

*Abb. 6:* Weiterbauen der zerstörten spätgotischen Kirche St. Kolumba, Erzbischöflichen Diözesanmuseum, (Kolumba Museum), Köln. Online: [https://de.wikipedia.org/wiki/St.\\_Kolumba\\_\(K%C3%B6ln\)#/media/Datei:St-Kolumba-K%C3%B6ln-Kolumbahof-009.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/St._Kolumba_(K%C3%B6ln)#/media/Datei:St-Kolumba-K%C3%B6ln-Kolumbahof-009.jpg), Stand 15.06.2020.

*Abb. 7:* Kartenausschnitt Europa. Erstellt von A. Abazovic.

*Abb. 8:* Kartenausschnitt des Kantons Sarajevo in der Föderation Bosnien und Herzegowina Erstellt von A. Abazovic.

*Abb. 9:* Sarajevo Stadtgenese. Erstellt von A. Abazovic.

*Abb. 10:* Sarajevo am Ende der osmanischen Herrschaft

*Abb. 11:* Sarajevo von Süden. Marienhof. Straßenbahnen zu damaliger Zeit in Sarajewo. Online unter: URL: <http://zurnalizam.blogspot.com/2015/08/>. Stand 03.08.2020.



*Abb.12:* Kronprinz Francis Ferdinand. Online unter: URL: [https://de.wikipedia.org/wiki/Franz\\_Ferdinand\\_von\\_%C3%96sterreich-Este](https://de.wikipedia.org/wiki/Franz_Ferdinand_von_%C3%96sterreich-Este). Stand 08.09.2020.

*Abb.13:* Belagerung der Stadt Sarajevo. Online unter: URL: <https://pescanik.net/mapa-opsade-sarajeva-u-britanskoj-nacionalnoj-biblioteci/>. Stand 06.05.2020.

*Abb.14:* Marijin Dvor (Marien Hof), Sarajevo. Bild heruntergeladen unter: URL: <https://www.ard-wien.de/2016/06/14/fastenbrechen-in-sarajevo/>. Stand 11.04.2020.

*Abb. 15:* Ehemalige Eisenbahnwerkstatt Vaso Miskin Crn. Foto heruntergeladen: URL: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Former\\_railway\\_workshop\\_Vaso\\_Miskin\\_Crni,\\_Sarajevo\\_IMG\\_20180207\\_133540.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Former_railway_workshop_Vaso_Miskin_Crni,_Sarajevo_IMG_20180207_133540.jpg). Stand 17.07. 2020.

*Abb. 16:* Stadtgliederung. Erstellt von A. Abazovic.

*Abb. 17:* Bauplatz. Druck von Google Maps. Online unter: URL: <https://www.google.com/maps/dir//Marijin+Dvor,+Sarajevo+71000,+Bosnien+und+Herzegovina/@43.8559208,18.412111,77m/data=!3m1!1e3!4m8!4m7!1m0!1m5!1m1!1s0x4758c920c4c650ff:0xfc3f608a427762ad!2m2!1d18.4029859!2d43.8557191?hl=de>.  
Bearbeitet von A. Abazovic.

*Abb. 18:* Karel Pařik. Dimitrijevic, Branka, Arhitekt Karlo Paržik, Zagreb 2010. Online unter: URL: <http://www.karloparzik.com/About.html>, Stand 15.07.2020.

*Abb. 19:* Akademie der bildenden Künste. Online unter: URL: <http://www.alu.unsa.ba/content/dan-akademije-likovnih-umjetnosti-30102013>. Stand 15.07.2020.

*Abb. 20:* Das Nationalmuseum. Online unter: <https://www.zemaljskimuzej.ba/en/about-national-museum-bosnia-and-herzegovina>. Stand 15.07.2020.

*Abb. 21:* Das Rathaus. Bild heruntergeladen: URL: [https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Sarajevo,\\_knihovna.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Sarajevo,_knihovna.jpg). Stand 15.07.2020.

*Abb. 22:* Das Gebäude der Rechtswissenschaftliche Fakultät. Foto heruntergeladen: URL: <https://www.fokus.ba/vijesti/bih/spus-izabrao-novo-rukovodstvo-blisko-sda-13-udruzenja-napustilo-skupstinu/1351899/>. Stand 15.07.2020.

*Abb. 23:* Vladimir Valter Peric; Online unter: URL: <https://www.mreza-mira.net/vijesti/razno/na-danasnji-dan-je-poginuo-vladimir-peric-valter/>. Stand 21.07.2020.

*Abb. 24:* Sarajevo Panorama, Online unter: URL: [https://de.wikipedia.org/wiki/Sarajevo#/media/Datei:Sarajevo\\_City\\_Panorama.JPG](https://de.wikipedia.org/wiki/Sarajevo#/media/Datei:Sarajevo_City_Panorama.JPG). Stand 25.06.2020.

*Abb. 25:* West Ansicht, Sarajevo December 2019. Online Unter: URL: <https://radiosarajevo.ba/metromahala/teme/porusena-valterova-centrala-na-marijin-dvoru/233748>. Stand 03.04.2020.

*Abb. 26:* Skizze West Ansicht. Erstellt von A. Abazovic.

*Abb. 27:* Südansicht, Sarajevo December 2019. Foto A. Abazovic.

*Abb. 28:* Skizze Südansicht. Foto A. Abazovic.

*Abb. 29:* Ostansicht, Sarajevo December 2019. Foto A. Abazovic.

*Abb. 30:* Skizze Ostansicht. Foto A. Abazovic.

*Abb. 31:* Südansicht, Sarajevo December 2019. Foto A. Abazovic.

*Abb. 32:* Skizze Südansicht. Foto A. Abazovic.

*Abb. 33:* positive Auswirkungen der Natur auf die Architektur. Online unter: URL: [https://www.google.com/search?q=biophilie+piktos&tbm=isch&ved=2ahUKEwja0OzZglXsAhXJ-qQKH9iAEEQ2-cCegQIABAA&oq=biophilie+piktos&gs\\_lcp=CgNpbWcQA1D\\_3gJYnflCYML1AmgAcAB4AYABrwmIAfMckgEHMi0xLjctM5gBAKABAaoBC2d3cy13aXotaW1nwA-EB&scient=img&ei=NUBuX5riCcn1kwX\\_xlGIBA&bih=754&biw=1536#imgrc=DshcXY7mDI\\_R\\_M](https://www.google.com/search?q=biophilie+piktos&tbm=isch&ved=2ahUKEwja0OzZglXsAhXJ-qQKH9iAEEQ2-cCegQIABAA&oq=biophilie+piktos&gs_lcp=CgNpbWcQA1D_3gJYnflCYML1AmgAcAB4AYABrwmIAfMckgEHMi0xLjctM5gBAKABAaoBC2d3cy13aXotaW1nwA-EB&scient=img&ei=NUBuX5riCcn1kwX_xlGIBA&bih=754&biw=1536#imgrc=DshcXY7mDI_R_M). Stand 20.09.2020.

*Abb. 34:* Baukonzept, Schema des Konstruktions. Schema A. Abazovic.



